



Hochschule für
Philosophie

München

Nachgedacht.
Nachgedacht.
Nachgedacht.

Jahresbericht 2010/11

Nachgedacht.

Nachge

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Präsidenten _____	3
Analytische Religionsphilosophie und Theologie _____	4
Berichte über Drittmittelaktivitäten _____	33
Bericht der Studierendenvertreter _____	35
Bericht über spirituelle Angebote _____	37
pro philosophia e.V. _____	38
Lehrkörper _____	41
Emeriti _____	72
Lehrbeauftragte _____	79
Organe der Hochschule _____	84
Verwaltung der Hochschule _____	85
Wissenschaftliche Einrichtungen _____	86
Bibliotheken _____	91
Herausgabe von Reihen und Zeitschriften im Berichtszeitraum _____	93
Statistiken _____	95
Dissertationen im Berichtszeitraum _____	97
Magisterarbeiten im Berichtszeitraum _____	98
Preise _____	100

Grußwort des Präsidenten



Verehrte Damen und Herren,
liebe Freunde der Hochschule für Philosophie,

Zum Ende des akademischen Jahres 2010/2011 habe ich das Amt des Präsidenten der Hochschule für Philosophie von meinem Vorgänger Prof. Dr. Michael *Bordt* SJ übernommen. Den von ihm eingeschlagenen Weg der Öffnung der Hochschule in die Gesellschaft hinein möchte ich konsequent weiterführen, denn wir werden nur dann das bewahren können, was uns wichtig ist, wenn wir uns weiterentwickeln.

Im akademischen Jahr 2010/2011 konnten wir dabei abermals wichtige weitere Akzente setzen. Denn unser Anspruch ist und bleibt es, jungen Menschen eine akademisch anspruchsvolle Ausbildung in Philosophie zukommen zu lassen. Wir wollen Philosophie theoretisch fundiert betreiben und zugleich praktisch wirksam werden lassen. Die diversen laufenden und neuen Forschungsprojekte belegen, dass wir diesem Ziel wieder ein Stück näher gekommen sind. Besonders hervorzuheben aus dem vergangenen Berichtsjahr sind die erfolgreiche Einrichtung des ersten Stiftungslehrstuhls für Praktische Philosophie mit dem Schwerpunkt Völkerverständigung sowie der Start des von der John Templeton Foundation finanzierten Projektes, das zum Ziel hat, in Zusammenarbeit mit anderen Universitäten die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen der analytischen Religionsphilosophie und der Theologie zu stärken.

Auch unser Lehrangebot entwickeln wir kontinuierlich weiter, um das wissenschaftliche Profil zu schärfen und gleichzeitig neue Zielgruppen für das weitgefächerte Spektrum der Philosophie zu erschließen. Nach der erfolgreichen Einführung des Bachelor-Studiengangs „Philosophie“ im Wintersemester 2009/10, der erfreulicherweise sehr gut angenommen wird, werden wir ab dem Wintersemester 2012/2013 zwei international anerkannte Master-Studiengänge einführen, einen zur vertieften wissenschaftlichen Ausbildung in Philosophie und einen weiterbildenden Master in Ethik.

Die Weichen für eine zukunftsfähige Fortentwicklung der Hochschule sind also gestellt. Wir können mutig auf diesem Weg voranschreiten, weil wir viele Freunde und Förderer an unserer Seite wissen, welche die Relevanz der Hochschule erkennen und mit uns für die Sache der Philosophie eintreten. Ihnen – und auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hochschule – gilt mein herzlicher Dank für das aufrichtige Interesse, für die Unterstützung und auch für die Bereitschaft, sich den kommenden Herausforderungen zu stellen und die notwendigen Veränderungen mitzutragen.

Ihr

(Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher)

Analytische Religionsphilosophie und Theologie

Wir dokumentieren eine Rede, die Prof. Godehard Brüntrup SJ anlässlich der Eröffnung des interdisziplinären Forschungsprojektes „Analytic Theology“ im Frühjahr 2011 hielt. An dem von der Templeton Foundation finanzierten mehrjährigen Forschungsprojekt sind die drei deutschsprachigen Jesuiten fakultäten in Innsbruck, München und Frankfurt beteiligt. Informationen dazu finden Sie unter: www.hfph.deltempleton

Teil I: Die Geschichte der analytischen Bewegung

Die systematische Theologie wie auch die Philosophie verbindet der Anspruch, sich mit dem Gesamten der Wirklichkeit zu beschäftigen. Das Verhältnis der beiden Königsdisziplinen ist historisch wie systematisch vielschichtig und spannungsreich. Unser Thema hier wird ein spezielleres sein: die Bedeutung der analytischen Philosophie für eine rationale Rechtfertigung religiösen Glaubens. Die analytische Philosophie betrat die intellektuelle Arena mit einem nicht unbescheidenen Anspruch. Ihre grundlegende Intuition war es, die logische Form allen Denkens, all dessen, was in Satzform ausgesagt werden kann, neu und tiefer zu ergründen. Sie vollzieht damit in der Philosophie einen revolutionären Schritt, den – wenngleich mit weniger allumfassendem Anspruch – die Naturwissenschaften bereits mit dem Anbruch der Moderne getan hatten, als sie begannen, die Mathematik als die ideale Form des naturwissenschaftlichen Satzes zu entdecken.

Der Beginn der Moderne ist nicht genau zu datieren, aber einzugrenzen. Newton wurde in dem Jahr geboren, in dem Galilei starb (1642), genau einhundert Jahre nachdem Kopernikus seine „De Revolutionibus“ veröffentlicht hatte. Ein Jahr früher hatte Descartes seine Meditationen veröffentlicht. Die vielleicht folgenreichste Entdeckung der Moderne war die Idee einer weitgehend empirischen Naturwissenschaft, die sich absetzte von der bis dahin vorherrschenden Konzeption der aristotelischen Naturwissenschaft, die wesentlich stärkere rationalistisch-spekulative Elemente enthielt. Die neue Naturwissenschaft beobachtet nur, was sich ereignet. Sie hat kein größeres System mehr, das erklärt, warum sich alles so ereignet, wie es sich ereignet. Die neue Naturwissenschaft akzeptiert die Daten als *facta bruta*. Sie will diese in einen Zusammenhang von formalen Relationen ordnen, nämlich den fundamentaler Naturgesetze, wie sie sich beispielsweise in der Newtonschen Mechanik klassisch darstellen. Die Dynamik der Natur ließ sich durch die neu entdeckte Differentialrechnung, also der formalen Erfassung momentaner Änderungsraten, repräsentieren. Damit war eine, so schien es, vollständige formale Beschreibung der Natur *more geometrico* möglich geworden. Die mathematische Methode wird zur Grundlage unseres wissenschaftlichen Denkens. Gemäß einer weit verbreiteten Interpretation stößt die Naturwissenschaft damit metaphysischen Ballast ab, wird sogar anti-metaphysisch, da sie nichts mehr über die innere Natur der Welt sagt, die jenseits unserer mathematischen Beschreibungen liegt.

Die analytische Philosophie stellt in ihren Anfängen eine ebenso radikale und durchaus geistesverwandte Neuorientierung dar. Mit dem Beginn dieser Bewegung – denken wir beispielsweise an Frege, Russell, Whitehead und Gödel – wird der Versuch unternommen, die bisher fraglos geltende aristotelische Logik durch eine bessere und leistungsfähigere neue Logik zu ersetzen: eine solche, die als Grundlage allen wissenschaftlichen Denkens gelten kann. Trotz der Grundlagenprobleme, in die dieses Programm später geriet, war sein Erfolg atemberaubend. Die Computer, beispielsweise, die heute unsere Welt bestimmen, bedienen sich dieser modernen Logik. Der Einschnitt für die Philosophie ist durchaus vergleichbar mit dem Einschnitt, der sich für die Naturwissenschaften durch die Anwendung der modernen Mathematik ergab.

Ursprünge: Analyse und Metaphysik

Unter „Analyse“ versteht man in diesem Zusammenhang das Zerlegen eines komplexen Begriffs, Gedankens oder einer Theorie, so dass eine an der Oberfläche nicht direkt erkennbare logische Struktur sichtbar wird. Die analytische Philosophie benutzt dabei das logische Instrumentarium, das vor allem von Frege und Russell entwickelt wurde und das eine wesentliche Umformung und Erweiterung der klassischen aristotelischen Logik darstellt. Die Fregesche Analyse des Satzes gemäß der mathematischen Struktur von Funktion und Argument sowie seine Entwicklung der Prädikatenlogik in der „Begriffsschrift“ (1879) können als theoretischer Ausgangspunkt der analytischen Philosophie betrachtet werden. Einflussreich war auch die logische Analyse von „existiert“ als Quantor und die daraus resultierende Analyse der logischen Form von Existenzaussagen als „Es gibt ein x , so dass Fx “. Die Frage, ob Existenz ein Prädikat ist, hat weitreichende philosophische Konsequenzen gerade für Fragen der philosophischen Theologie, beispielsweise für das ontologische Argument für die Existenz Gottes. Die logische Analyse der Eigennamen als definite Beschreibungen in „On Denoting“ (1905) durch Russell komplettierte das analytische Instrumentarium und ermöglichte die Elimination verschiedener semantischer Probleme, die auf der logischen Oberflächenstruktur der Sprache auftauchen (z. B. Eigennamen, die sich auf keinen Gegenstand in der Welt beziehen). Auch die Frage, ob „Gott“ ein Eigenname ist, konnte so philosophisch besser analysiert werden.

Wittgenstein baute dann auf Frege und Russell auf. Er konstruierte Propositionen funktional und teilte die Skepsis gegenüber der Oberflächenanalyse der syntaktischen Struktur von Aussagen. Die logische Analyse von Aussagen und damit des Denkens setzt tiefer an als die Syntax. Für den frühen Wittgenstein des „Tractatus“ (1918) führte die logische Analyse der Sprache dann auch zu metaphysischen Schlussfolgerungen über die ontologischen Strukturen der Welt. Diese bereits im Anfang gegebene metaphysische Ausrichtung der analytischen Philosophie wurde einige Jahrzehnte später sogar noch erheblich ausgebaut. Nur deshalb konnte die analytische Religionsphilosophie, wenn auch in veränderter Form, das klassische Programm der rationalen Theologie wieder aufgreifen.

Die philosophische Analyse verlief für den frühen Wittgenstein in zwei Schritten: Nach der Aufdeckung der logischen Tiefenstruktur einer Proposition folgte in einem zweiten Schritt die Frage nach den metaphysischen Konsequenzen dieser logischen Analyse. Dieser Begriff der philosophischen Analyse wurde am klarsten in der so genannten „Cambridge School of Analysis“ entwickelt, beispielsweise durch Susan Stebbing, einer Mitbegründerin (1933) der bis heute die analytische Philosophie exemplarisch verkörpernden Zeitschrift „Analysis“.

Neben der Cambridger Schule gab es die Wiener Schule, die wesentlich von Rudolf Carnap geprägt wurde („Logische Syntax der Sprache“, 1934). Für den so genannten „Wiener Kreis“ war eine im weiten Sinne kantisch geprägte kritische Einstellung gegenüber der Metaphysik charakteristisch. Neben Empirie und rein analytischer begrifflicher Erkenntnis in Mathematik und Logik gab es keinen Raum für Metaphysik. Von diesem Ausgangspunkt war eine Brücke zur traditionellen systematischen Theologie verständlicherweise kaum zu schlagen. Die Philosophie wurde eine Disziplin ohne eigenen Inhalt, die Propositionen anderer Disziplinen formallogisch analysierte. Um einen sprachlichen Ausdruck aber genau logisch analysieren zu können, muss der Ort bestimmt werden, den er im Gesamtsystem einer formal präzise zu bestimmenden Sprache einnimmt. Spätestens ab hier kann man dann einen eindeutigen „linguistic turn“ der Philosophie konstatieren. Wegen der formalen Kunstsprachen, die notwendig werden, um die Vagheit der Ausdrücke der natürlichen Sprache zu überwinden, spricht man auch von einer „idealsprachlichen“ Richtung. Ein wichtiges Organ dieser Richtung ist die von Carnap 1930 mitbegründete Zeitschrift „Erkenntnis“. Für die Religionsphilosophie bot diese Strömung zunächst kaum Ansatzpunkte. Erstaunlicherweise ging aber aus ihrem Umfeld (Kurt Gödel) eine Neuformulierung des modalen ontologischen Gottesbeweises (Descartes / Leibniz) hervor, die den Ansprüchen der modernen Logik gerecht wurde.

Eine davon zu unterscheidende Form der philosophischen Analyse wurde in Oxford entwickelt. Hier war ebenfalls der Gedanke zentral, dass die oberflächliche semantische Struktur der Sprache die Philosophie in die Irre führt. Die Analyse der sprachlich-logischen Form von Aussagen muss daher die nicht unmittelbar gegebene logische Tiefenstruktur explizieren. Für die Oxford Schule, der man den späten Wittgenstein, Ryle und Austin zurechnen kann, war die Einsicht leitend, dass ein Mangel an solcher kritischer Analyse der natürlichen Sprache viele philosophischen Probleme allererst entstehen lässt. Obwohl man ein genuin metaphysisches Problem identifiziert zu haben glaubt, reflektiert man eigentlich nur über die syntaktische Form der natürlichen Sprache und nicht über die Welt. Wegen dieses Augenmerks auf die natürliche Sprache spricht man daher von der „normalsprachlichen“ Richtung der analytischen Philosophie. Gilbert Ryle versuchte in „The Concept of Mind“ (1949) am Beispiel des Leib-Seele-Problems zu zeigen wie eine Fragestellung der klassischen Metaphysik durch einen in mangelnder sprachlicher Analyse begründeten Kategorienfehler entsteht. Im Werk von Peter Strawson wendet sich die normalsprachliche Richtung aber wieder der Metaphysik zu („Individuals“, 1959). Er versuchte, die ontologischen Annahmen zu explizieren, die in den fundamentalen und irreduziblen begrifflichen Unterscheidungen der alltäglichen Sprache verborgen sind. Die philosophische Metaphysik ist also rein deskriptiv, weil sie die in der normalen Sprache implizit angenommenen ontologischen Strukturen zwar durch Begriffsanalyse beleuchtet, aber nicht revidiert. Der spezifische Metaphysikbegriff dieser Richtung ging einher mit der Wiedergewinnung einer Ontologie der natürlichen Einstellung und des gesunden Menschenverstandes. Hieraus sollten sich wichtige Anknüpfungspunkte für eine analytische Religionsphilosophie und Theologie ergeben, die bis hin zu einer Rekonstruktion aristotelischer Metaphysik reichten, weil diese als gute Ausarbeitung der Ontologie der natürlichen Einstellung begriffen wurde. Der so genannte „Analytische Thomismus“, der beispielsweise von Anthony Kenny vertreten wird, hat wichtige Wurzeln in der Oxford Schule der analytischen Philosophie.

Weiterentwicklung: Natur und Geist

Nach dem 2. Weltkrieg verlagerte sich allerdings der Schwerpunkt der analytischen Philosophie in die USA, nicht zuletzt weil prominente Vertreter des Wiener Kreises dorthin ins Exil gegangen waren. Diese amerikanische Weiterentwicklung folgte aber nur teilweise dem Vorbild des Logischen Positivismus. Von dort entlehnte man die Orientierung an Mathematik und Naturwissenschaften, die Metaphysikfeindlichkeit übernahm man hingegen nicht. Es entwickelte sich eine deutliche Tendenz zu einer naturalistischen Ontologie. Die zentrale Figur war W. v. O. Quine, dessen Kritik der Analytisch-synthetisch-Unterscheidung die Grenzen zwischen empirischen Wissenschaften und philosophischer Begriffsanalyse verwischte. Seine Kritik an den „Zwei Dogmen des Empirismus“ (1951) überwand die scharfe Trennung zwischen Naturwissenschaft und Ontologie. Einen – auch für die analytische Theologie – bedeutsamen Wendepunkt markierte in vielfacher Hinsicht Saul Kripke, dessen sprachphilosophische Untersuchung „Name und Notwendigkeit“ (1972) ausgehend von einer Analyse der Eigennamen und der Artbezeichnungen eindrucksvoll für einen metaphysischen Realismus argumentierte. Gegen die Modalitätsskepsis setzte er einen Essentialismus in Bezug auf die natürlichen Arten und rehabilitierte damit Teile der klassischen Metaphysik. Schließlich argumentierte er für die Verschiedenheit von Gehirn und Geist. Damit wurde eine doppelte Engführung der analytischen Philosophie überwunden: Nicht-materialistische Ansätze gewannen wieder an Einfluss, und es trat neben dem Thema der Sprache auch die Frage nach der Ontologie mentaler Entitäten in das Zentrum der Aufmerksamkeit.

Der Übergang von der Philosophie der Sprache zur Philosophie des Geistes ergab sich aus systematischen Gründen. Zentrale Begriffe der Bedeutungstheorie, wie z. B. „Intension“ können nicht ohne eine Theorie der Intentionalität und damit einer Ontologie des Mentalen expliziert werden. Die analytische Philosophie hat so schrittweise mehr und mehr Begrenzungen überwunden und ist zur breitesten und einflussreichsten Strömung der Gegenwartsphilosophie geworden.

Sie ist heute eine inhaltlich pluralistische, nur durch methodologische und historische Gemeinsamkeiten verbundene Bewegung. Ihre Vertreter bemühen sich um begriffliche und argumentative Klarheit unter Einsatz des logisch-semantischen Instrumentariums, das von Frege, Russell, Wittgenstein, Carnap und anderen entwickelt wurde und in den folgenden Jahrzehnten eine umfassende Ausarbeitung erfuhr. Es kann so nicht verwundern, dass in diesem Kontext auch eine Religionsphilosophie entstand.

Teil II: Analytische Religionsphilosophie

Von der Sprache zum Geist

In einem weiteren Schritt soll nun exemplarisch auswählend die Methode der heutigen analytischen Religionsphilosophie vor Augen geführt werden. Die Religionsphilosophie war trotz mancher frühen Anklänge in der Frühphase der analytischen Philosophie noch wenig entwickelt, zur Blüte gelangt sie erst in der Nachkriegszeit. Gemäß den methodologischen Vorgaben des „linguistic turn“ ging es zunächst hauptsächlich um die Semantik der religiösen Sprache. Hat die religiöse Sprache Bedeutung, wenn wir über kein Verfahren der Verifikation religiöser Aussagen verfügen? Diese Frage war natürlich schon von Thomas von Aquin, Duns Scotus oder Occam gestellt worden. In einer Zeit, in welcher der logische Positivismus florierte, stellte sie sich mit neuer Dringlichkeit. War die Behauptung, dass Gott existiert, unüberprüfbar? Ist sie vergleichbar mit der Aussage eines Entdeckers, der eine wunderschöne blumenbewachsene Lichtung im Urwald entdeckt und vermutet, dass sie von einem „unsichtbaren Gärtner“ gepflegt werde? Diese Parabel von Flew erlebte eine intensive Diskussion, die über viele Stufen zur Entwicklung einer Semantik religiöser Aussagen führte. Der einflussreiche Atheist Anthony Flew wandte sich übrigens unter dem Einfluss dieser Debatte und unter explizitem Rekurs auf analytische Religionsphilosophen wie Alvin Plantinga und Richard Swinburne vom Atheismus ab und schrieb vor wenigen Jahren ein Buch mit dem Titel „There is a God“, in dem er sich religiösen Fragen öffnet. Wer es liest, wird verstehen, dass dieser Weg für ihn intellektuell redlich nur möglich war vor dem gesamten Hintergrund der analytischen Religionsphilosophie der letzten 60 Jahre. Kritische Intellektuelle vom Schlage eines Flew gibt es viele in der heutigen Kultur. Eine Sprache, die sie verstehen, ist diejenige, die sich des Instrumentariums der analytischen Philosophie bedient. Hier liegt ein wesentlicher Grund für die Relevanz des Projektes „Analytische Theologie“, eine Bedeutung, die weit über den Bereich des Akademischen hinausgeht. Die analytische Philosophie vermag religiöse Inhalte in einer Sprache rational zu rekonstruieren, die dem naturwissenschaftlich geprägten Intellektuellen entgegen kommt.

Von zentraler Bedeutung war hier sicherlich, dass innerhalb der analytischen Debatte das positivistische Programm zunehmend in Schwierigkeiten gebracht wurde. Beide Säulen, auf denen es ruht, die empiristische Erkenntnistheorie einerseits und die verifikationistische Bedeutungstheorie andererseits, gerieten in Schwierigkeiten. Die verifikationistische Bedeutungstheorie erklärte nicht nur die spannendsten Teile der neuen theoretischen Physik, sondern sich auch noch selbst für bedeutungslos, da nicht verifizierbar. Der Empirismus wurde von Quine zugleich vollendet und überwunden, da sich eine klare Grenze zwischen empirisch-aposteriorischen Fakten und logisch-apriorischen Fakten nicht mehr ziehen ließ. Spätestens aber mit dem jungen Kripke, also seit den 80er Jahren, etablierte sich neben dem schon erwähnten klassischen metaphysischen Realismus auch ein neuer Rationalismus. Kripke entwickelt in einem Dreischritt – epistemisch, modal, metaphysisch – Argumente für die Nichtidentität von Körper und Geist, die in ihrer Struktur den apriorischen Argumenten in den kartesischen Meditationen gleichen. Autoren wie David Lewis und David Armstrong haben mit dieser Methode ganze metaphysische Systeme aufgebaut. Ein anderes „Wunderkind“ der analytischen Philosophie der letzten 15 Jahre, David Chalmers, entwickelte Kripkes Gedanken weiter und verschaffte dem modalen Realismus weit über den Kreis der Philosophen hinaus Anerkennung, vor allem im Bereich der Neurowissenschaften, wo sich das Leib-Seele-Problem als hartnäckig erwies.

Reformierte Epistemologie

Diese Entwicklung in der analytischen Philosophie als Ganzer vollzog sich parallel in der analytischen Religionsphilosophie. Den Anfang markierten auch hier erkenntnistheoretische Fragen, die aber dann in metaphysische übergingen. Das soll nun etwas ausführlicher an einem einzelnen Beispiel, der so genannten „Reformierten Epistemologie“, verdeutlicht werden.

Die reformierte Epistemologie hat ihren Ursprung und Fokus in der Frage nach der Rationalität religiöser Überzeugungen. Über diesen Ausgangspunkt hinaus entwickelte sich nach und nach ein epistemologischer Gesamtansatz, der im Werk Alvin Plantingas seine systematisch klarste Darstellung gefunden hat. Die Reformierte Epistemologie inspiriert sich historisch durch Thomas Reids (1710–1796) Ablehnung des evidenzbezogenen epistemologischen Fundamentalismus (foundationalism). Plantinga kritisiert die These, Wissen sei einfach nur wahre, gerechtfertigte Überzeugung. Er nahm als notwendige Bedingung für Wissen auch externe Gewährleistung (warrant) durch die in den entsprechenden Umständen richtig funktionierenden Erkenntnisorgane an. Aber wie soll das bei religiösen Überzeugungen möglich sein? Sind religiöse Menschen evolutionär optimal an die Welt angepasst? Plantinga wird eine überraschende Antwort auf diese Frage geben.

Plantinga betreibt – typisch für die frühe Phase analytischer Religionsphilosophie – Erkenntnistheorie. Er ist daher nicht direkt damit beschäftigt, den Wahrheitsgehalt bestimmter religiöser Aussagen zu überprüfen, bzw. direkt religiöse Inhalte zu behaupten. Vielmehr untersucht er paradigmatisch am Fall religiöser Überzeugungen, wann ein Erkenntnissubjekt rational gerechtfertigt eine Überzeugung für wahr hält. Den historischen Ausgangspunkt der reformierten Erkenntnistheorie markiert 1967 Plantingas Werk „God and Other Minds“. Es enthält folgendes „Paritätsargument“: Der Mangel an rationaler Evidenz ist kein Alleinstellungsmerkmal des religiösen Glaubens. Zentrale Alltagsüberzeugungen wie der Glaube an die Existenz von anderem Bewusstsein, der Glaube an die Existenz der materiellen Außenwelt oder der an die Existenz der Vergangenheit können nicht von einem unerschütterlichen rationalen Fundament abgeleitet werden. Der klassische Evidenz-Fundamentalismus (Hume, Descartes) hatte argumentiert, dass eine Überzeugung nur dann rational für wahr gehalten werden kann, wenn diese entweder rational selbstevident oder sinnlich direkt gegeben ist, bzw. aus einer solchen evidenten Basis logisch abgeleitet werden kann. Aussagen wie „ $1 + 3 = 4$ “ oder „Es scheint mir, ich sehe ein Pferd“ erfüllen diese Anforderungen. Wer Aussagen für wahr hält, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, verletzt nach dieser Auffassung seine epistemischen Sorgfaltspflichten. Plantinga argumentiert, dass nach diesem Kriterium ein großer Teil unserer basalen Alltagsüberzeugungen rational nicht gerechtfertigt ist, ja sogar der evidentialistische Fundamentalismus selbst eine irrationale Überzeugung ist. Plantinga argumentiert weiter, dass niemandem ein Mangel an Rationalität vorgeworfen werden kann, wenn er beispielsweise an die Existenz von geistunabhängigen materiellen Objekten glaubt, obwohl diese Überzeugung nicht aus sinnlich evidenten oder rational selbstevidenten Propositionen abgeleitet werden kann. Nach der Auffassung Plantingas gibt es prima facie drei Klassen von Alltagsüberzeugungen, die man gerechtfertigt für wahr halten kann, ohne dass man dafür einen Beweis im Sinne des Evidentialismus vorlegen können muss:

- (1) Wahrnehmungsurteile („Ich sehe einen Stein“), auch wenn man sie nicht aus einem unbezweifelbaren Fundament („Mir scheint, dass ich einen Stein sehe“) ableiten kann.
- (2) Erinnerungsurteile („Ich hatte gestern Orangen zum Frühstück“).
- (3) Urteile über das mentale Leben anderer („Diese Person ist wütend“).

Natürlich kann es Umstände geben, in denen man diese Urteile nicht mehr gerechtfertigt für wahr halten kann (wenn man zum Beispiel Drogen genommen hat, und daher der Erkenntnisapparat nicht mehr normal in seiner Umwelt funktioniert). Solche Aussagen nennt Plantinga „angemessen basal“ (properly basic) und argumentierte dann weiter, dass für den religiösen Menschen Sätze wie „diese Welt ist eine Schöpfung Gottes“

ebenso angemessen basal sein können. Das gilt insbesondere, wenn sich ihm aufgrund einer reichen religiösen Erfahrung die Existenz Gottes ebenso intuitiv aufdrängt wie beispielsweise die Existenz der materiellen Außenwelt. Man kann ihm daher nicht vorwerfen, er verhalte sich irrational und verletze seine epistemische Sorgfaltspflicht, wenn er seine religiösen Überzeugungen ohne einen Beweis im Sinne des Evidentialismus für wahr hält.

Der naheliegende Einwand gegen ein solches Kriterium der angemessenen Basalität behauptet, dass es zu weit gefasst ist und die abwegigsten Überzeugungen als basal anerkennen muss. Plantingas Theorie beinhaltet jedoch weitere Elemente, die diesen Einwand entkräften sollen, nämlich interne Rationalität und Gewährleistung (warrant). Nehmen wir an, dass bestimmte Tiroler Bauern in der Nähe von Innsbruck Heustadel auf ihre Felder stellen, die reine Fassaden sind, nur um dem Betrachter Wohlstand vorzugaukeln. Der naive Betrachter wird urteilen: „Dieser Bauer ist sehr wohlhabend.“ Nehmen wir aber an, der Betrachter wisse um diese Eigenart der Tiroler Landwirte. Wenn er trotzdem noch aufgrund der Anzahl der Heustadel an den Reichtum des Landwirts glaubt, so verhält er sich nicht rational. Das Wissen um die Listigkeit der Bauern ist eine Widerlegung des Glaubens an den Reichtum. Sollte dem religiös Gläubigen eine Widerlegung seines Glaubens bekannt werden, so muss er sich um eine Widerlegung oder Entkräftung der Widerlegung bemühen, um intern rational zu bleiben. Eine solche Widerlegung oder Entkräftung ist aber kein positiver Beweis im Sinne des Evidentialismus. Hinzu kommt jetzt noch das bereits erwähnte externalistische Element: Gewährleistung. Sie ist das, was zu einem wahren Glauben noch dazu kommen muss, damit man Wissen erhält. Nach Plantinga ist eine Überzeugung dann gewährleistet, wenn sie von auf Wahrheitserkenntnis ausgerichteten kognitiven Vermögen hervorgebracht wurde, die ordnungsgemäß funktionieren in der Art von kognitiver Umgebung, in der sie sich entwickelt haben. Die angemessen basalen Überzeugungen können also nur Wissen sein, wenn sie von einem ordnungsgemäß in seiner Umgebung arbeitenden Erkenntnisapparat hervorgebracht wurden.

Unsere Sinneserkenntnis hat sich also auf die wahrheitsgemäße Erkenntnis unserer Umwelt hin entwickelt. Urteile über Sinneswahrnehmungen sind gewährleistet, wenn unsere Sinneswahrnehmungen ordnungsgemäß in der Umwelt operieren, für die sie sich entwickelt haben. Ist ein Erkenntnissubjekt im Drogenrausch oder an einen die Welt nur vorspiegelnden Computer angeschlossen fehlt seinen Wahrnehmungsurteilen Gewährleistung.

Haben aber religiöse Überzeugungen Gewährleistung in diesem Sinne? Können wir davon ausgehen, dass unsere Umwelt so beschaffen ist, dass ordnungsgemäß arbeitende Erkenntnisvermögen die Überzeugung der Existenz Gottes hervorbringen? Plantinga behauptet, dass unter der Annahme der Existenz Gottes vernünftigerweise angenommen werden kann, dass er die Welt so geschaffen hat, dass sie auf Gotteserkenntnis hin angelegt ist. Er greift den alten Gedanken eines „sensus Divinitatis“ auf, der dem Menschen von Natur aus zukommt. Unter der Annahme der Existenz Gottes haben die religiösen Überzeugungen also auch externe Gewährleistung, sie werden von Erkenntnisvermögen produziert, die ordnungsgemäß in ihrer Umwelt funktionieren. Wir sind von Natur aus auf Gotteserkenntnis angelegt, das Erkenntnisvermögen des gläubigen Menschen arbeitet ordnungsgemäß in seiner Umwelt.

Gegen diesen Gedanken wurde der Vorwurf der Zirkularität erhoben: Erst wenn man die Existenz Gottes bereits annimmt, haben die religiösen Überzeugungen Gewährleistung. Dieser Einwand missversteht allerdings den Gedankengang. Die reformierte Erkenntnistheorie ist eine Theorie zweiter Ordnung. Sie will nicht die Wahrheit der religiösen Überzeugungen begründen. Sie will lediglich deren epistemologischen Status untersuchen. In diesem Sinne kann man sagen, dass jemand, dessen Glaube an Gott basal ist und der Widerlegungen für ihm bekannte Gegenargumente besitzt, völlig rational behaupten kann, dass seine religiösen Überzeugungen auch gewährleistet sind. Dieser religiöse Mensch verhält sich also rational.

Das Theodizeeproblem

Analysen dieser Art markieren nun einen wichtigen Übergang in der analytischen Religionsphilosophie. Nachdem der religiöse Glaube nicht mehr generell als irrational zurückgewiesen werden kann, stellt sich nun die Frage, ob klassische Themen wie die Gottesbeweise, das Theodizeeproblem, die Frage nach dem Zusammenhang von menschlicher Freiheit und göttlicher Allwissenheit und die Frage der Unsterblichkeit der Person mit dem Instrumentarium der analytischen Philosophie erfolgreich reformuliert werden können. Diese Debatten füllen heute bereits Bibliotheken und die philosophische Gotteslehre floriert wie seit dem Hochmittelalter nicht mehr. Die Gottesbeweise lassen sich beispielsweise mit Hilfe der modernen Logik neu formulieren und auch gegen manches klassische Gegenargument verteidigen. Auch neue Beweise und Gegenargumente wurden vorgelegt und diskutiert.

Bleiben wir der Einfachheit halber bei dem erwähnten Plantinga, allerdings nicht bei seiner berühmten Rekonstruktion des ontologischen Gottesbeweises, sondern betrachten wir exemplarisch das Problem der Theodizee. Vor Plantinga war es allgemeiner Konsens, dass der Glaube an einen gütigen allmächtigen Gott angesichts des Bösen und Übels in der Welt irrational und in sich widersprüchlich sei. Der moderne Klassiker unter den Kritikern, die dies behaupteten, war der Atheist John Mackie. Mit Hilfe der Mittel der Modallogik, welche ihm die analytische Philosophie zur Verfügung stellte, konnte Plantinga nun beweisen, dass dies nicht so ist. Es gibt keinen Widerspruch. Er war damit so erfolgreich, dass es heute in der Debatte um das Theodizee-Problem praktisch niemanden mehr gibt, der diese christlichen Überzeugungen für logisch widersprüchlich hält. Im Folgenden soll diese Argumentation knapp rekonstruiert werden.

Das Grundproblem des Verhältnisses von menschlicher und göttlicher Freiheit sowie der Existenz des moralisch Bösen ergibt sich durch folgende anscheinend in sich widersprüchliche Menge von vier Überzeugungen:

- (1) Gott ist gut;
- (2) Gott ist allmächtig;
- (3) Gott ist allwissend;
- (4) Das Böse existiert.

Die vier Überzeugungen sind nicht in einem streng logischen Sinne widersprüchlich. Doch sie enthalten unter Hinzunahme weiterer Annahmen einen impliziten Widerspruch: Warum hat ein allmächtiger, allgütiger und allwissender Gott nicht eine Welt geschaffen, in der das moralisch Böse nicht vorkommt? Konnte oder wollte er es nicht?

Die zentrale Hintergrundannahme ist dabei, dass ein gutes, allmächtiges, allwissendes Wesen jede böse Tatsache eliminieren kann. In der klassischen Theodizee wird versucht, die Beweggründe Gottes anzugeben, moralisch böse Tatsachen nicht zu verhindern. Augustinus argumentierte: Eine Welt, in der durch Freiheit moralisch Böses möglich ist, ist besser als eine, in der das nicht der Fall ist. Eine solche klassische Theodizee im Sinne Leibnizens wollte Plantinga nicht versuchen. Stattdessen will er ein bescheideneres Ziel anstreben. Es soll aufgezeigt werden, dass es nicht irrational ist, an allen vier Überzeugungen festzuhalten. In Absetzung von der Theodizee soll dies als „Defensio“ bezeichnet werden. Eine Defensio will zeigen, dass die Annahme, dass Gott allmächtig, allwissend, allgütig ist, logisch konsistent ist mit der Annahme, dass das Böse existiert. Es wird nicht behauptet, dass eine Defensio die Beweggründe und die wahren Motive Gottes angibt. Es soll nur eine logische Möglichkeit aufgezeigt werden. Der religiöse Glaube soll gegen den Vorwurf der Vernunftwidrigkeit verteidigt werden.

Plantingas Defensio („God, Freedom, and Evil“, 1974) setzt sich also deutlich von der Theodizee Leibnizens ab. Es gibt keine beste aller möglichen Welten. Für jede gute Welt lässt sich eine bessere denken (z.B. eine, die einen glücklichen, erfüllten Mensch mehr enthält). Der Kerngedanke der Defensio ist dagegen, dass auch ein allmächtiger Gott nicht jede logisch mögliche Welt erschaffen kann. Das heißt, es gibt vernünftige

Grenzen der Macht eines allmächtigen Wesens. Ein Begriff logisch uneingeschränkter Allmacht führt zu Widersprüchen und ist daher gar kein Begriff der Allmacht. Bekannte Sophistereien wie „Kann Gott einen Stein erschaffen, der so groß ist, dass er ihn nicht hochheben kann?“ zeigen, dass der Allmachtsbegriff logischer Präzisierung bedarf.

Kann Gott nun jede mögliche Welt aktualisieren? Das scheint nicht der Fall zu sein, wie folgendes Beispiel belegen soll:

Peter entscheidet sich, ob er ins Kino geht oder nicht. Zum Zeitpunkt t in der nahen Zukunft ist er frei, das eine oder das andere zu tun. S sei eine komplexe Tatsache unserer aktuellen Welt, die Peters Freiheit enthält, zu einem Zeitpunkt t ins Kino zu gehen oder aber nicht zu gehen, die aber seine Entscheidung noch nicht enthält. Gott weiß, welche Handlung Peter vollzieht, wenn S aktualisiert wird. Er weiß also, dass entweder wahr ist:

Wenn S der Fall ist, wird Peter frei ins Kino gehen.

oder

Wenn S der Fall ist, wird Peter frei nicht ins Kino gehen.

Nehmen wir an, dass Ersteres wahr ist, dass Peter also frei ins Kino geht. Dann gibt es eine mögliche Welt W , die Gott nicht erschaffen kann: Die mögliche Welt, die sich S mit der aktuellen Welt teilt, in der Peter aber nicht ins Kino geht. W ist eine logisch mögliche Welt. Wenn Gott W erschafft, aktualisiert er auch S . Lässt er Peter seine Freiheit, dann geht der ins Kino und W wird nicht aktualisiert. Wenn Gott Peter zwingt, nicht ins Kino zu gehen, dann ist Peter nicht frei und W wird nicht aktualisiert, denn Peter ist frei in W . Also kann Gott W nicht erschaffen.

Daraus folgt: Wenn es Wesen mit echter Willensfreiheit (d.h. mit einer Wahl zwischen noch unbestimmten Alternativen) gibt, dann kann Gott nicht alle logisch möglichen Welten aktualisieren.

Plantinga zeigt dann detailliert auf, dass eine logische Welt, in der niemand freiwillig Böses tut, möglicherweise zu denen gehört, die Gott nicht schaffen kann.

Ich kann an dieser Stelle dem Gedanken nicht im Detail folgen. Aber die Grundidee wurde bereits klar. Der Aufweis, dass es möglich ist, dass Gott diese Grenzen gesetzt sind, zeigt, dass unsere ursprüngliche Menge von Aussagen eben nicht widersprüchlich ist. Das galt es zu beweisen.

Freiheit und Person

Der Freiheitsbegriff im obigen Beispiel bedarf offensichtlich der Klärung. Verweilen wir noch ganz kurz bei der philosophischen Frage nach der Freiheit. Plantingas Konzeption knüpft an molinistische Ideen an. Die Idee der möglichen Welten hatte nämlich schon in der Barockscholastik bei dem großen Jesuitentheologen und Philosophen Luis de Molina eine Rolle gespielt. Molina hat einen der bedeutendsten Beiträge der Jesuiten zur Philosophiegeschichte geleistet. Er entwickelte eine eigene Theorie der Freiheit, gemäß der eine freie Entscheidung vollständig vorhersehbar sein kann, ohne dadurch in ihrer Freiheit eingeschränkt zu sein. Wir kennen das durchaus im Alltag: Wir können die freien Handlungen eines uns sehr vertrauten Menschen oft vorhersagen, ohne dass sie dadurch weniger frei wären. In der heutigen Debatte versucht man oft Willensfreiheit mit neurowissenschaftlichem Determinismus zu vereinbaren, das aber wäre keine Willensfreiheit im vollen Sinne, denn dann lägen die Ursachen des Handelns außerhalb der Kontrolle des Handelnden, sie liegen nämlich in der Vergangenheit und den Naturgesetzen. Molina vertrat einen stärkeren Freiheitsbegriff. Er wollte, dass der Ursprung der freien Handlung im Handelnden selbst liegt, dass die Handlung aber dennoch nichts Zufälliges, Unvorhersehbares an sich hat. In gewisser Weise konzipierte er so den Menschen nach Gottes Bild, denn Gott handelt weder erratisch noch zufällig und ist auch durch nichts determiniert. Auf diese Weise ergibt sich eine Möglichkeit, die Freiheit des Menschen mit der Allwissenheit Gottes zusammenzudenken. Gott weiß, wie

ich frei in einer bestimmten Situation handeln würde, aber er kann das nicht ändern, ohne meine Freiheit zu zerstören. Es gibt also kontingente, nicht-notwendige Fakten, die Gott zwar kennt, aber nicht ändern kann. Um diese weiß Gott durch *scientia media*, das berühmte „mittlere Wissen“, wie es Molina nannte. Damit versucht er neue Wege zu beschreiten zwischen theologischem Determinismus einerseits und einer gravierenden Einschränkung des göttlichen Wissens andererseits.

Auch diese Debatte wird heute mit den neuen Möglichkeiten der analytischen Philosophie auf eine Weise weitergeführt, die mit dem begrifflichen Instrumentarium früherer Zeiten so nicht möglich war. Ganz neue Lösungsansätze aber auch Kritiken werden sichtbar, etwa durch modallogische Argumente. Ich selbst habe beispielsweise zusammen mit Ruben Schneider eine Rekonstruktion von Molina vorgelegt, die Leibnizens und Plantingas „individuelle Wesenheiten“ und den mathematischen Begriff der Auswahlfunktion heranzieht. Das Programm Molinas lässt sich damit wesentlich präziser rekonstruieren. Auch hier geht es nicht um einen rein akademischen oder gar historischen Streit, sondern letztlich um die ganz aktuell bedrängende Frage, ob wir unsere eigene menschliche Freiheit in einer von den Naturgesetzen oder Gott bestimmten Welt überhaupt begreifen können.

Diese Beispiele zeigen, dass sich innerhalb der analytischen Philosophie die großen traditionellen Fragen der Metaphysik erneut stellen lassen. Dazu gehört auch, und lassen sie mich das als letztes Beispiel wenigstens kurz erwähnen, die Frage nach der Person. Was sind Personen? Wann beginnen sie? Wann hören sie auf zu existieren? Wie bleiben sie durch die Zeit mit sich identisch? In der analytischen Metaphysik der Gegenwart steht diese Frage der Konstitution und zeitlichen Persistenz von Personen an einer herausragend wichtigen Stelle. Auch dies nicht aus rein akademischem Interesse, sondern weil uns die Fortschritte in Technik und Medizin vor große Herausforderungen stellen. Wie bereits erwähnt, hat sich die analytische Philosophie in den letzten 30 Jahren verstärkt der Philosophie des Geistes zugewandt. Es entstand eine lebhaftige Debatte, in deren Verlauf ein anfangs etwas naiv angenommener Materialismus sich nicht als tragfähig erwies. Autoren wie der ebenfalls erwähnte junge australische Philosoph Chalmers haben den intellektuellen Raum geöffnet, in dem sich Naturwissenschaftler und Philosophen treffen können, um über die Grenzen des Reduktionismus nachzudenken.

Das Niveau dieser Debatte ist enorm hoch, aber genau das ist nötig, will man sich in der Wissens- und Informationsgesellschaft argumentativ Geltung verschaffen. Die klassische thomistische Theologie wollte meist ein Mittleres finden zwischen einem eher platonisch-kartesischen Leib-Seele-Dualismus einerseits und einem materialistischen Monismus andererseits. Die neuere Debatte in der analytischen Philosophie hat mehrere solche mittlere Wege detailliert ausgearbeitet. Sie könnten heute von der Theologie fruchtbar gemacht werden, wie damals der Hylemorphismus durch Thomas. Verbindet man diese Theorien dann mit der Frage der Identität und Persistenz durch die Zeit, so kann man sogar in eines der spekulativsten Gebiete der Theologie neue begriffliche Klarheit bringen: die Eschatologie. Die Frage, wie ein von Gott auferweckter Mensch im Jenseits mit dem hier existiert habenden irdischen Menschen identisch sein kann, ja wie Auferstehung überhaupt rational verständlich gemacht werden kann, ist ein spannendes Gebiet gegenwärtiger analytischer Religionsphilosophie. Georg Gasser von der Universität Innsbruck und ich selber haben zu diesem Thema erst kürzlich Sammelbände herausgegeben. Dort kann sich jeder von dem Reichtum und der Relevanz der Argumentationen überzeugen. Der Glaube an die Auferstehung ist Mitte und Fundament der christlichen Botschaft. Mit ihm steht und fällt das Christentum. „Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt“, schreibt Paulus, „dann ist auch Christus nicht auferweckt worden“ (1 Kor 15,13) und fährt fort: „Wenn wir unsere Hoffnung nur in diesem Leben auf Christus gesetzt haben, sind wir erbärmlicher daran als alle anderen Menschen“ (1 Kor 15,19). Im Anschluss an diese Worte setzt sich Paulus damit auseinander, wie man sich die Auferstehung der Verstorbenen vorstellen könne. Daraus, dass seine Darstellung mit wenigen metaphorischen Andeutungen auskommt, kann man sehr unterschiedliche Konsequenzen ziehen. Die einen, sowohl Atheisten wie Gläubige, kommen zu dem Schluss, dass man Auferstehung nicht rational begreifen kann. Ein Befund, der aber die Hoffnung auf

einen vor der Vernunft verantworteten Glauben schwinden lässt. Deshalb versuchen analytische Philosophen, die christliche Hoffnung von der Auferstehung wenigstens insoweit als rational verstehbare Möglichkeit zu explizieren, dass sie der Vernunft nicht widerspricht. Ganz wie bei der Defensio Plantingas geht es hierbei also nicht darum, das Wesen und Handeln Gottes zu verstehen. Es geht darum, ob wir rationale Modelle entwickeln können, die unseren Glauben als vernunftgemäß und verstehbar ausweisen. Wie verhält sich nun die Theologie zu diesen Bemühungen und Ergebnissen?

Teil III: Dialog mit der Theologie

In der englischsprachigen Welt, die heute international den universitären Sektor mehr als jede andere Sprachgruppe bestimmt, hat sich bereits eine lebendige „Analytic Theology“ entwickelt, die mit den Methoden der analytischen Philosophie erfolgreich arbeitet. Das ist für die Theologie dort auch naheliegend, denn nahezu alle führenden englischsprachigen Universitäten sind in ihren Philosophy Departments mehrheitlich analytisch geprägt. In der deutschsprachigen Welt ist man noch weiter voneinander entfernt. Die Gründe dafür liegen sicher nicht allein in der Unaufgeschlossenheit der Theologie, sondern auch in vermuteten oder tatsächlichen Schwächen der analytischen Philosophie. Die bloß unterstellte Schwäche ist der angebliche Szientismus oder Positivismus der analytischen Philosophie. Es wurde schon gezeigt, dass die analytische Philosophie viel pluralistischer und reicher ist, als dass man sie auf eine einzige Periode und Gruppierung reduzieren könnte. Im Gegenteil, sie ist zur am stärksten pro-metaphysischen Bewegung der Gegenwartsphilosophie geworden. Gerade im deutschen Sprachraum hört man daher unter dem Einfluss von Habermas und letztlich Kant aber auch den Vorwurf, die analytische Philosophie falle in eine vorkritische Metaphysik zurück. Ich halte die kantische Strategie in mancher Hinsicht für problematisch. Das lässt sich hier leider nicht systematisch ausführen. Nur dies sei angesprochen: „Der Mensch strebt von Natur aus nach Wissen“, so beginnt Aristoteles seine Metaphysik. Der Mensch ist von Natur aus auf eine metaphysische Gesamtdeutung der Wirklichkeit ausgerichtet. Wenn die Philosophie keine Metaphysik mehr anbietet, dann füllt die Naturwissenschaft gerne die entstandene Lücke und versucht eine Weltformel, eine Theorie von allem zu liefern. Diesen Prozess kann man bereits beobachten. Johannes Paul II. mahnte daher in seiner Enzyklika „Fides et Ratio“:

„Von mehreren Seiten war ... vom ‚Ende der Metaphysik‘ zu hören: man will, dass sich die Philosophie mit bescheideneren Aufgaben begnügt, sich also nur der Erklärung des Tatsächlichen oder der Erforschung nur bestimmter Gebiete des menschlichen Wissens oder seiner Strukturen widmet.“ (55) „Erforderlich ist eine Philosophie von wahrhaft metaphysischer Tragweite; sie muss imstande sein, das empirisch Gegebene zu transzendieren, um bei ihrer Suche nach der Wahrheit zu etwas Absolutem, Letztem und Grundlegendem zu gelangen.“ (83)

Neben der kantischen Kritik gibt es im deutschen Sprachraum eine in anderem Sinne metaphysikkritische Strömung, die in der Theologie stark rezipiert wird. Sie speist sich in erster Linie aus Heideggers Überwindung der Metaphysik und hat über Ricoeur, Levinas und Marion weit rezipierte Beiträge zu einer Phänomenologie der religiösen Erfahrung geliefert. Diese Bewegung erscheint mir in einer Hinsicht zielführend, in einer anderen aber auch sehr problematisch. Schauen wir zunächst auf das Zielführende: Bereichernd im Konzert der Gegenwartsphilosophie ist diese phänomenologische Strömung, weil die analytische Philosophie über lange Zeit das große Thema der Moderne – die Subjektivität, die Erste-Person-Perspektive – vernachlässigt hat. Der tiefere und gewichtigere Vorwurf gegen die analytische Philosophie lautet daher, dass sie keine erste Philosophie liefert, welche die Grundpositionen der Moderne genügend integriert. Die analytische Religionsphilosophie muss also mehr sein als eine logisch modernisierte Neuscholastik, um sich nicht dem Vorwurf des Anachronismus auszusetzen.

Die Wendung zur Sprache allein genügt nicht. Denn das Subjekt ist nicht nur Sprecher, Sprache braucht Intentionalität, und Intentionalität braucht Bewusstsein, Bewusstsein aber ist ein Strom von Erfahrung; es braucht also eine Wende zu Erfahrung. Einer der

Gründerväter der analytischen Philosophen, A. Whitehead, hat sich unter anderem wegen dieses Mangels später teilweise von ihr distanziert und eine Metaphysik entwickelt, die den ontologischen Primat subjektiven Erfahrens annimmt. Nicht umsonst ist aus diesem Ansatz die bis heute sehr lebendige Strömung der Prozesstheologie hervorgegangen. Die zeitgenössische erfahrungsbezogene Theologie war hier direkt anschlussfähig. Das Paradigma der systematischen Theologie seit H. Cramers „Lehre von den Eigenschaften Gottes“ (1897) ist ja der Ansatz an der konkreten geschichtlichen Erfahrung. Das kann kritisiert werden, aber nicht um den Preis, in ein unreflektiert vormodernes Denken zurückzufallen. Anschlussfähig war die Prozesstheologie auch deshalb, weil Whitehead ein reiches metaphysisches Kategorienschema anbot, das über die rein formalen Möglichkeiten der Logik und Mengenlehre hinausging.

Ist die heutige analytische Philosophie nun immer noch derart eingeschränkt und daher vielleicht dialogunfähig? Diese Frage kann mit guten Gründen negativ beschieden werden. Wer heute auf die analytische Philosophie schaut, wird entdecken, dass das Thema Subjektivität und das der phänomenalen Perspektive der ersten Person großen Raum einnimmt. Vieles ließe sich hier positiv berichten, aber ebenso steht fest, dass es noch Desiderate und Entwicklungspotentiale gibt. Auch im Bereich universell einsetzbarer Kategoriensysteme ist die analytische Metaphysik noch immer eher schwach aufgestellt. Peter Simons, ein bedeutender analytischer Metaphysiker, hat es klar herausgearbeitet, dass der „linguistic turn“ sowohl in der idealsprachlichen wie der normalsprachlichen Ausprägung anfangs desaströs war für die Entwicklung reicher philosophischer Kategoriensysteme. Mathematisch lässt sich alles in Mengen oder logisch in Klassen kategorisieren, das ist aber eine zu formale Bestimmung für die Metaphysik. Reichere und vor allem in vielfältigen Kontexten anwendbare Kategoriensysteme sind notwendig. Auch großes Systemdenken bleibt vielfach noch immer ein Desiderat. Die gegenwärtige analytische Metaphysik hat zwar erhebliche Anstrengungen unternommen in Teilgebieten der Metaphysik wie dem Leib-Seele-Problem, den Fragen von Zeit und Persistenz, der Kausalität und auch den Modalitäten von Möglichkeit und Notwendigkeit. Aber nur wenige Denker haben diese Einzelfragen in ein System verbunden; zu nennen wären neben Quine Denker wie David Lewis, David Armstrong oder Lorenz B. Puntel. Letzterer hat sein System explizit auf die Gottesfrage angewandt. Nur wirkliche philosophische Systemdenker haben die spekulative Kraft mit der Theologie in einen fruchtbaren Dialog zu treten. Analytische Philosophie degeneriert hingegen gelegentlich zu einem kleinkarierten intellektuellen Sudoku, und Sudoku spielt man ja bekanntlich allein.

Aber kehren wir zur Metaphysikkritik in der Linie von Heidegger bis Marion zurück. Der erwähnte problematische Aspekt dieses Theoriestranges liegt in der Überbetonung der negativen oder sogar eminenten Theologie, die Gott nur im Spiegel der Negation oder gar durch das trübe Glas des Überbegrifflichen beschreibt. Die Wurzel dieses aphatischen Ansatzes liegt unter anderem in Heideggers Kritik der Ontotheologie und der von ihr angestrebten „Verwindung“ der Metaphysik. All dies mag letztlich im Gesamt theologischer Reflektion einen sinnvollen Ort besitzen. Aber der klassische Dreiklang von Affirmation, Negation und Überbietung kann überhaupt erst gelingen, wenn die Affirmation auf der intellektuellen Höhe der Zeit geleistet wurde. Die Methoden und begrifflichen Ressourcen der analytischen Philosophie bieten der Theologie dafür heute einen Fundus vergleichbar den neu entdeckten aristotelischen Quellen im Hoch- und Spätmittelalter. Es gab damals eine „logica nova“, die man in den aristotelischen Analytiken fand. Heute gibt es eine neue Logik, die sich der analytischen Philosophie seit Frege verdankt. Die „neue Logik“ bot damals die konzeptuelle Grundlage für eine Blütezeit theologischer Theoriebildung. Eine solche Chance besteht auch heute wieder.

Prof. Dr. Godehard Brüntrup SJ

Akademische Veranstaltungen

„*Leben und Überleben. Die Hoffnung auf ewiges Leben vor dem Anspruch der Vernunft*“

Philosophische
Woche

Veranstaltet von der Katholischen Akademie in Bayern in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Philosophie/Philosophische Fakultät SJ, München, vom 6. bis zum 9. Oktober 2010.

Leitung: Prof. Dr. Godehard *Brüntrup* SJ, München.

Vorlesungen: PD Dr. Bernard N. *Schumacher*, Fribourg: „Tod und Unsterblichkeit in der Philosophie der Gegenwart“; Alois *Serwaty*, Emmerich: „Rätsel Nahtod – Eine Annäherung aus Erfahrung und Wissenschaft“; Prof. Dr. Hans *Goller* SJ, Innsbruck: „Sind Nahtod-Erfahrungen ein Beweis für das Überleben unseres Todes?“; Prof. Dr. Christian *Kanzian*, Innsbruck: „Braucht das Christentum die philosophische Idee der unsterblichen Seele?“; Prof. Dr. Thomas *Schärtl*, Augsburg: „Auferstehung des Leibes – Wiederbelebung des Körpers? Philosophisch-theologische Weichenstellungen für einen eschatologischen Brennpunkt“; Prof. Dr. Dr. Christian *Tapp*, Bochum: „Philosophische Probleme der christlichen Eschatologie“; Prof. Dr. Hans *Kessler*, Frankfurt a. M.: „Die christliche Hoffnung auf ewiges Leben angesichts der menschlichen Grunderfahrungen von Endlichkeit, Schuld und Liebe“.

Arbeitskreise: Prof. Dr. Michael *Bordt* SJ, München: „Unsterblichkeit in Platons Phaidon“; Prof. Dr. Josef *Quitterer*, Innsbruck: „Unsterblichkeit der Seele und Auferstehung des Leibes bei Thomas von Aquin“; Prof. Dr. Josef *Schmidt* SJ, München: „Die Frage nach der ewigen Existenz des Einzelnen im Deutschen Idealismus“; Prof. Dr. Harald *Schöndorff* SJ, München: „Unsterblichkeit im Denken Karl Rahners“.

Öffentlicher Abendvortrag: Prof. Dr. Bertram *Stubenrauch*, München: „Vollendung statt Wiederkehr. Christlicher Auferstehungsglaube wider Reinkarnation.“

Vorführung des Spielfilms „Ghost“ von Jerry *Zucker* (USA 1990).

Einführung: Dr. Hermann *Barth*, Seefeld

Öffentliche Veranstaltungsreihe: „Aspekte der Sexualität“

Dialogforen

In den Berichtszeitraum fällt ein Ereignis, das mit der Hochschule und der Philosophie nicht unmittelbar zu tun hat, das aber dennoch das Jahr ganz erheblich geprägt hat. Ein Jesuit, Pater Klaus *Mertes* SJ aus dem Canisiuskolleg in Berlin, ist am 28. Januar 2010 vor die Presse getreten und hat bekannt gegeben, dass einige wenige Mitglieder des Jesuitenordens in den vergangenen fünfzig Jahren junge Schutzbefohlene auf eine systematische und perfide Art missbraucht haben. Er hat damit den Opfern eine Stimme gegeben, er hat ihnen geglaubt, er hat es ihnen möglich gemacht, gehört zu werden – und er hat uns Jesuiten mit einer sehr schmerzhaften Wahrheit konfrontiert, die die meisten von uns so nie für möglich gehalten hätten. Pater Mertes hat damit eine gesellschaftliche Debatte ausgelöst, die nach wie vor nicht am Ende ist.

Innerhalb dieser Debatte wollten auch wir unsere gesellschaftliche Verantwortung als Philosophen ergreifen. Die Philosophie ist die Wissenschaft, der es um Wahrheit geht. Und Wahrheit in einer emotional erhitzten Debatte heißt vor allem erst einmal: Zur Versachlichung beizutragen. Deswegen haben wir uns dazu entschlossen, das Thema Sexualität zum Thema des Wintersemesters 2010/11 zu machen.

In vier Abenden mit den Themen „Sexualität und Macht“, „Sexualität und Liebe“, „Sexualität und Spiritualität“ und „Sexualität und Gender“ haben wir uns in einem interdisziplinären Gespräch – denn nur interdisziplinär kann man diesem komplexen Thema gerecht werden – mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern anderer Universitäten diesem Thema genähert. Es ging uns darum, eine Sprachlosigkeit zu überwinden, die auch in der philosophischen Fachdiskussion oft mit dem Thema Sexualität verbunden ist, und zu einer Versachlichung, im besten Fall zu einer Vertiefung des Themas beizutragen.

Sexualität und Macht: Mittwoch, 20. Oktober 2010 um 19.30 Uhr

Podiumsteilnehmer:

Klaus *Mertes* SJ (Rektor des Canisius-Kollegs Berlin)

Dr. Michael *Reder* (Dozent für Sozial- und Religionsphilosophie der Hochschule)

Dr. Petra *Thorbrietz* (Wissenschaftsjournalistin)

Sexualität und Liebe: Mittwoch, 24. November 2010 um 19.30 Uhr

Podiumsteilnehmer:

Prof. Dr. Barbara *Vinken* PhD (Professorin für Allgemeine und Französische Literaturwissenschaft an der LMU)

Prof. Dr. Stephan *Leimgruber* (Professor für Religionspädagogik an der LMU)

Prof. Dr. Michael *Bordt* SJ (Professor für Anthropologie, Ästhetik und Geschichte der Philosophie)

Sexualität und Spiritualität: Montag, 20. Dezember 2010 um 19.30 Uhr

Podiumsteilnehmer:

Dr. Stefan *Bauberger* SJ (Dozent für Naturphilosophie, Lehrbeauftragter für Fragen des Buddhismus)

Prof. Dr. Eckhard *Frick* SJ (Psychiater und Arzt, Professor für anthropologische Psychologie)

Prof. Dr. Hanna-Barbara *Gerl-Falkovitz* (Professorin für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft an der TU Dresden)

Sexualität und Gender: Mittwoch, 19. Januar 2011 um 19.30 Uhr

Podiumsteilnehmer:

Prof. Dr. Paula-Irene *Villa* (Professorin für Soziologie und Gender-Studies, LMU)

Prof. Dr. Traugott *Roser* (Professor für Spiritual Care, LMU)

Dr. Eva *Sandmann* (Frauenbeauftragte der TU München)

Neuer
Lehrstuhl für
praktische
Philosophie

Neuer Lehrstuhl für praktische Philosophie mit Schwerpunkt Völkerverständigung an der Hochschule für Philosophie, gestiftet von der Helmut und Angela Six Stiftung für Völkerverständigung

Im Oktober 2010 wurde ein neuer Lehrstuhl für „Praktische Philosophie mit Schwerpunkt Völkerverständigung“ an der Hochschule für Philosophie eingerichtet. Er wurde von der „Angela und Helmut Six Stiftung für Völkerverständigung“ (München) gestiftet. Die Arbeit des Lehrstuhls orientiert sich an dem Stiftungszweck, der darin besteht, Vorurteile zwischen Kulturen abzubauen, Toleranz zu fördern und verschiedene Formen von Völkerverständigung zu unterstützen. Der Lehrstuhl ist in der praktischen Philosophie angesiedelt und wird das Themenfeld in Forschung, Lehre und öffentlichen Veranstaltungen vertreten. Vertreter des Lehrstuhls ist Dr. Michael *Reder*.

Am 26.10.2010 wurde die Einrichtung des Lehrstuhls mit einem offiziellen Festakt gefeiert. Festrednerin des Abends war die Präsidentin des Bayerischen Landtags, Barbara *Stamm*. Sie betonte die Verantwortung von Politikern angesichts vielfältiger globaler Konflikte, vorhandene Ängste und Vorurteile nicht zu schüren, sondern dafür zu sorgen, dass diese abgebaut würden. Mit Blick auf den neuen Lehrstuhl und die Stiftung für Völkerverständigung formulierte sie ihre Wunschvorstellung, wie in deutschen Schulen und Hochschulen junge Menschen zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern erzogen und

gebildet würden: „Selbstverantwortlich und solidarisch, tolerant und konfliktfähig, in der eigenen Identität verwurzelt und offen für andere“. Helmut Six sagte stellvertretend für die Six Stiftung, dass es um eine umfassende Verständigung zwischen Kulturen und Religionen gehe. Die Idee, diesen Lehrstuhl zu stiften, sei ihrer inneren Einstellung entsprungen, denn: „Dialog ist die Muttersprache der Menschheit. Erst der Dialog macht aus Feinden Gegner und aus Gegnern Freunde“.



Gruppenbild am Ende des Festakts: Dr. Michael Reder, Dieter Burger, Angela und Helmut Six, Dr. Götz Huttenlocher, Barbara Stamm und Prof. Michael Bordt.

Benefizkonzert „Opera Meets Philosophy“ am 10. November 2010

Benefizkonzert

Selten hat es in der Aula der Hochschule solchen frenetischen Applaus gegeben. Wenn sich auch die Studierenden am Ende jeder Vorlesung mit einem kleinen Applaus freundlich bedanken, so kommt es doch sehr selten vor, dass die Besucher in der Aula sogar von ihren Stühlen aufstehen, um ihrer Begeisterung Ausdruck zu verleihen. Aber genau so war es: Beim umjubelten *Benefizkonzert* für die Stiftung der Hochschule für Philosophie am 10. November in unserer Aula. Unter dem englischen Motto „*Opera Meets Philosophy*“ wurden italienische Arien, Duette und eine phantastische Ensembleszene aus dem „Barbier von Sevilla“ von den jungen Mitgliedern des Opernstudios der Bayerischen Staatsoper gesungen und gespielt. Die Musik von Händel über Mozart bis Puccini trat in einen fruchtbaren Dialog mit zwei Vorträgen darüber, was es heißen kann, Opern zu verstehen, obwohl sie doch oft so absurd sind (Prof. Michael *Bordt* SJ) und über die Rezeption von Opern in wechselnden Inszenierungen, die oft mehr über die Zeit, in der sie aufgeführt werden, als über die Opern selbst sagen (Dr. Michael *Reder*). Unser ganz besonderer Dank gilt Rolf *Dienst*, der es möglich gemacht hat, das Opernstudio zu uns in die Aula zu holen, und Christa *Fassbender*, die den Abend organisiert und das anschließende Buffet großzügig gesponsert hat.

5. Runder Tisch Bayern

5. Runder Tisch Bayern zu Sozial- und Umweltstandards am 12. November 2010

Das Institut für Gesellschaftspolitik an der Hochschule für Philosophie hat in Kooperation mit dem Eine-Welt-Netzwerk Bayern e.V. und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften München am 12. November 2010 den „5. Runden Tisch Bayern zu Sozial- und Umweltstandards“ veranstaltet. Gastgeber war dieses Jahr das bayerische Wirtschaftsministerium, in dessen Räumen die Veranstaltung stattfand. Im ersten Teil des Runden Tisches wurden Good Practices von Unternehmen vorgestellt, die bei der Umsetzung von Sozial- und Umweltstandards schon Erfolge erzielt haben.

Im zweiten Teil der Veranstaltung stand dieses Jahr die Politik und die Industrie- und Handelskammer im Vordergrund. Peter *Driessen*, Hauptgeschäftsführer der IHK für München und Oberbayern, Dr. Christian *Mikulla*, Leiter des Referates „Nachhaltigkeit in Wirtschaft und Kommunen“ im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, und Dr. Rolf *Bösinger*, Leiter des Arbeitsstabs „Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen – CSR“ im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, legten dar, wie die Politik einen Beitrag zur Stärkung eines fairen und nachhaltigen globalen Miteinanders leisten kann.

Abschließend zeigte Dr. Michael *Reder* von der Hochschule für Philosophie, welche ethischen Argumente für Sozial- und Umweltstandards sprechen. Die Menschenrechte bilden in ethischer Hinsicht eine zentrale Leitplanke, um weltwirtschaftliches Handeln zu orientieren. Dabei sind sowohl einzelne Unternehmer als auch die Politik gefragt.



Abschiedsbild in den Räumen des Wirtschaftsministeriums

Akademische Feier und Ehrendoktorwürde

Akademische Feier der Hochschule für Philosophie und Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Franz von Kutschera am 19. November 2010.

Im Rahmen der Akademische Feier am 19. November 2010 hat die Hochschule für Philosophie Prof. Dr. Franz *von Kutschera* den Ehrendoktor für Philosophie für seine außerordentlichen wissenschaftlichen Verdienste verliehen. Wie Prof. Dr. Godehard *Brüntrup* SJ in seiner Laudatio hervorgehoben hat, würdigt die Hochschule damit die erstaunliche Vielfalt der philosophischen Fragen, die *von Kutschera* in seinem umfangreichen Œuvre stets mit großer Kompetenz und Klarheit behandelt hat. Gerade in den

jüngeren Publikationen tritt immer stärker das religionsphilosophische Interesse *von Kutschera* hervor, was die Verbindung zu unserer Hochschule noch verstärkt. Dies zeigt sich ganz deutlich in dem philosophischen Gespräch, das die Professoren Josef *Schmidt* SJ und Godehard *Brüntrup* SJ zusammen mit dem neuen Ehrendoktor Prof. *von Kutschera* im Anschluss an die Laudatio führten.

Dieser philosophische Austausch ersetzte bei der diesjährigen Akademischen Feier die sonst übliche Festrede. Da das neue, von der Templeton-Foundation finanzierte Forschungsprojekt „Analytic Theology“ in engem thematischem Zusammenhang zu dem Gespräch der Professoren J. *Schmidt* SJ, G. *Brüntrup* SJ und F. *von Kutschera* steht, dokumentieren wir in diesem Jahresbericht die Rede, die Prof. Dr. Godehard *Brüntrup* SJ anlässlich der offiziellen Eröffnung des Projekts an der Universität Innsbruck am 16. März 2010 hielt (vgl. Beitrag S. 4 ff.). In diesem Projekt geht es darum, die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen der analytischen Religionsphilosophie und der Theologie zu stärken. Mehr zu diesem Projekt finden Sie auf unserer Webseite unter „Drittmittelprojekte“.

„Angst vor dem Frieden. Eine Debatte zum Nahostkonflikt“ am 13. Dezember 2010

Zum Rottendorf-Kolloquium am 13. Dezember war die Aula der Hochschule mit ca. 250 Zuhörern prall gefüllt. Thema waren der Nahostkonflikt und die Thesen, die der israelische Historiker Prof. Moshe *Zimmermann*, Jerusalem, dazu in seinem jüngsten Buch „Die Angst vor dem Frieden“ vorgelegt hat.

Wissenschaftliches
Kolloquium des
Rottendorf-
Projekts



Von Links: Prof. Moshe Zimmermann (Jerusalem), Dr. Michael Reder (München), Abul-Rahman Alawi (Köln)

Für *Zimmermann* ist der Nahost-Friedensprozess seit der zweiten Intifada (2000) zum Stillstand gekommen. Was die israelische Seite angeht, liege das an einer allgemein verbreiteten Angst, die von einer Minderheit geschürt werde. Insbesondere die radikalen Siedler und das Militär schürten eine Stimmung, dass in Israel mehr Angst vor dem Frieden als Hoffnung auf den Frieden herrsche. Der Palästinenser Abul-Rahman *Alawi* (Köln) stellte *Zimmermanns* Analyse in Frage. Es sei nicht die Angst vor dem Frieden, die die israelische Gesellschaft lähme, sondern der Wille Israels, dass es keinen Frieden gibt. Der Siedler im Westjordanland hat kein Interesse, seine Wohnstatt abzubauen, er glaubt

sich im Recht. *Zimmermann* erwiderte, dass ein Baustopp in den besetzten Gebieten von einer Mehrheit der Bevölkerung getragen würde. Die Minderheit der Siedler verschaffe sich aber auf diese Weise politisches Gehör, weil die Mehrheit an einem „Bruderkrieg“ kein Interesse hat.

Wie soll es mit Israel weitergehen? Dr. Christian *Rutishauser* SJ, Bad Schönbrunn (Schweiz), hofft auf viele kleine Schritte und bedauert, dass die Friedensinitiative Saudi-Arabiens (2002/2007) nicht aufgenommen wurde. Sie war ein umfassendes Konzept und reichte bis hin zu einer Aufnahme Israels in die Arabische Liga. *Zimmermann* betont, dass Druck von außen keine Lösung sei und in Israel nur Trotz hervorrufe. Ihm schwebt vor, dass ein Umdenken von innen her einsetzt. Wenn Israelis nicht mehr davon ausgingen, dass sie und die Palästinenser Feinde sind, ließen sich die Probleme lösen. Man darf noch hoffen, dass dies geschieht, ohne dass es zur Katastrophe kommt.

Am 5. Februar 2011 war die Diskussion vollständig in BR alpha zu sehen.

Abschiedsvorlesung

*Abschiedsvorlesung von Prof. em. Dr. Johannes Müller SJ:
„Wissenschaft an den Grenzen. Eine biographische wie jesuitische Perspektive“ am 16. Januar 2011*

Am 16. Januar 2011 hielt Prof. em. Dr. Johannes *Müller* SJ seine Abschiedsvorlesung mit dem Titel „Wissenschaft an den Grenzen. Eine biographische wie jesuitische Perspektive“ Prof. *Müller* SJ legte dabei einige Überlegungen vor, was die „Sendung an die Grenzen“ des Jesuitenordens für die wissenschaftliche Tätigkeit des Ordens und besonders seine akademischen Institutionen bedeuten könnte. Nach einigen allgemeinen Vorbemerkungen zum Wissenschaftsbegriff bezog er sich auf vier Grunddimensionen der „Sendung an die Grenzen“, die für die Arbeit des Ordens zentral sind. Diese Dimensionen sind: Dienst am Glauben (Sendung der Kirche), Einsatz für Gerechtigkeit, Interkultureller Dialog und Inkulturation sowie Dialog der Religionen. Seine primär wissenschaftstheoretisch relevanten Ausführungen verband er immer wieder mit seiner eigenen Biographie, vor allem mit seiner langjährigen Tätigkeit in Indonesien. Am Ende seines Vortrags verwies Prof. *Müller* SJ auf eine Rede des Generaloberen Adolfo *Nicolás* 2010 in Mexiko, in der es zusammenfassend hieß: „Wenn wir Jesuiten allein wären, müssten wir mit schwerem Herzen in die Zukunft schauen. Aber mit der Professionalität, dem Einsatz und der Tiefe, die wir in der Zusammenarbeit mit unseren Laien-Mitarbeitern finden, können wir fortfahren, davon zu träumen, neue Projekte zu beginnen und gemeinsam voranzuschreiten. Wir müssen diese lobenswerten Anstrengungen fortsetzen und sogar verstärken“.

Jahrestagung des „Netzwerkes Medienethik“

„Medien- und Zivilgesellschaft“ am 17.–18. Februar 2011

Das *Institut für Kommunikationswissenschaft und Erwachsenenpädagogik (IKE)* betreut seit 1997 das „Netzwerk Medienethik“, einen freien Zusammenschluss von Wissenschaftlern und Medienvertretern, die ethische Orientierungen im Medienbereich fördern wollen. Seither fand jedes Jahr im Februar ein zweitägiges Jahrestreffen mit Vorträgen und Diskussionen an der Hochschule für Philosophie statt. Seit 2002 werden sie zusammen mit der Fachgruppe „Kommunikations- und Medienethik“ der „Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft“ (DGPK) vorbereitet.

Das 15. Jahrestreffen an der HfPh fand am 17.–18. Februar 2011 statt. Es wurde zusätzlich von der Sektion „Kommunikationssoziologie“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie ausgerichtet und stand unter dem Thema „Medien- und Zivilgesellschaft“.

Insgesamt wurden 23 Vorträge gehalten, die Teilnehmerzahl betrug 90. Gefördert wurde die Tagung wieder durch die Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM).

Als aktuellen Einstieg befassten sich vier Vorträge mit der Enthüllungsplattform „Wikileaks“ und stellten sie auf einen demokratietheoretischen und einen medienethischen Prüfstand. Das Internet sei nicht nur als Ergänzung des Systems Massenmedien zu begreifen, so Friedrich *Krotz*, sondern stelle eine interessengeleitete Erweiterung des Lebensraumes seiner Nutzerinnen und Nutzer dar; deren politisches Handeln beschränke sich nicht in der Beobachtung der klassischen politischen Akteure, es fordere vielmehr neue nicht vermachtete Freiräume ein, auch wenn dies Regelverletzungen beinhalten mag. Auch Caja *Thimm* sah in der Internetöffentlichkeit einen Raum, in welchem die Forderung nach Partizipation und die Ressource Engagement eigenverantwortlich zum Zuge kommen könne. Eher von dem gewachsenen „Prinzip Öffentlichkeit“ her argumentierte Michael *Haller* und mahnte Verständigung und Gemeinwohl-Orientierung auch für das Internet ein. Matthias *Rath* ging in seiner Kritik an den neuen Formen der Öffentlichkeit sogar noch weiter und fragte, ob im digitalen Netz nicht auch dem Staat Schutzrechte zugestanden werden müssen.

Ingrid *Stapf* problematisierte, ob hier Wahrhaftigkeit nicht wichtiger werde als Wahrheit. Julia *Serong* erkannte den Internetangeboten einen bisher nicht verwirklichten „Citizen Value“ für Individuen und gesellschaftliche Gruppen zu. Andere Beiträge beschäftigten sich mit der Rolle der Selbstkontrolle. Welche Kernkompetenzen es in der Zivilgesellschaft brauche, war die abschließende Frage von Bernhard *Debatin*. Neben der Medienkompetenz sei die Umweltkompetenz wichtig; im Blick auf die Social Networks werde jedoch eine dritte Fähigkeit immer wichtiger: die Privatsphärenkompetenz als Fähigkeit, das Öffentlichmachen persönlicher Daten zu begrenzen.

Alle gehaltenen Vorträge sind als Band 1 der neuen Reihe „Kommunikations- und Medienethik“ im Belz Juventa Verlag Anfang 2012 erschienen.

Interdisziplinäre Tagung „Psychoanalyse und Palliative Care“ am 4.–5. März 2011

Gemeinsam mit der Professur für Spiritual Care am Klinikum der Universität München und dem C. G. Jung-Institut München führte die Hochschule am 4. und 5. März 2011 unter der Leitung von Dr. Ralf *Vogel* (Ingolstadt) und Prof. Eckhard *Frick* SJ die interdisziplinäre Tagung „Psychoanalyse und Palliative Care“ durch. Die Hochschule war für die sechs Plenarvorträge, 14 Workshops mit Teilnehmenden aus dem deutschsprachigen Raum und während des Abendvortrags mit Verena *Kast* zum Thema „*Abschiedlich existieren. Sich einlassen und loslassen*“ sehr gut besucht.

Diese Tagung war der gelungene Versuch zu einer Art Initialzündung, um Interessierte an Palliative Care zusammen zu bringen und ihnen einen Einstieg in die Psychoanalyse zu ermöglichen. Die Hochschule als Ort der freien geistigen Auseinandersetzung und des öffentlichen Diskurses bot dafür einen idealen Rahmen. Auch Studierende der Hochschule nutzten dieses ungewohnte Angebot. Unter der Leitung von Sebastian *Verbeek* organisierten einige von ihnen das Pausen-Catering.

Es ging bei dieser interdisziplinären Arbeitstagung nicht nur um theoretische Abhandlungen und den psychoanalytischen Diskurs, sondern auch um den anwendungsbezogenen Austausch. Diesem Ziel diene die Mischung aus Workshops, Vorträgen und Diskussionen.

Der Dialog zwischen Psychoanalyse und der palliativen Praxis kam in den Plenarvorträgen immer wieder zum Ausdruck. So sprach der Bion-Schüler R. A. *Lazar* nicht nur über Bions Psychoanalyse des unbekanntes „O“, über das Jenseits der Grenze, sondern in einem Dialog mit einem Betroffenen auch über einen palliativmedizinischen Behandlungs- und Supervisionsverlauf. Renate *Daniel*, Lehranalytikerin am Zürcher C. G. Jung-Institut, die sich schon in ihrer medizinischen Dissertationen mit der Symbolik der Krebserkrankungen beschäftigt hatte, wandte dies nun auf Palliative Care an. Ralf *Vogel* zeigte an Hand des Todesthemas viele Schnittflächen zwischen verschiedenen

Interdisziplinäre
Tagung „Psycho-
analyse und
Palliative Care“

analytischen Richtungen. Verena *Hümmeler* (C. G. Jung-Institut München) verknüpfte ihre psychoonkologische Erfahrung mit der Perspektive der Kinder. Der bindungsbezogene Zugang von *Petersen* und *Hloucal* (Krankenhaus der Barmherzigen Brüder München / Professur für Spiritual Care) bezog sich zwar auf die Terminalphase, erwies sich jedoch als relevant für die anderen Übergangskrisen des Lebens. Eckhard *Frick* SJ stellte die Sterbetrauer als eine lebenslange Aufgabe dar. Die Beiträge der Tagung sind im Stuttgarter Verlag Kohlhammer erschienen.

Rahner Lecture

Rahner Lecture mit Prof. Dr. Thomas F. O'Meara OP am 13.–14. Mai 2011

Nach dem Auftakt von 2009 (25. Todesjahr Karl *Rahners*) mit Kardinal Karl *Lehmann* war es die dritte Lecture, aber erst die zweite, die abgehalten werden konnte. Der Referent war bereits für 2010 vorgesehen, sein Flug wurde damals aber wegen des Vulkanausbruchs in Island kurzfristig storniert.

Bis zu seiner Emeritierung 2007 als William-K.-Warren-Foundation-Professor of Theology an der University of Notre Dame (Indiana, USA) tätig, erwarb *O'Meara* in den 60er Jahren ein Doktorat an der LMU München, wo er unter anderem bei Karl *Rahner* SJ und Heinrich *Fries* studiert hatte. Er gilt als einer der besten Rahnerkenner in den USA.

Thema seiner Lecture war der Einfluss des deutschen Jesuitentheologen auf den Katholizismus in den USA: „Der amerikanische Rahner“. Sie fand das Interesse von etwa 80 Besucherinnen und Besuchern. Tags darauf gab es wieder einen Workshop. Nach einem Update der mittlerweile auf 26 Bände angewachsenen Rahner-Edition „Sämtliche Werke“ durch Prof. Dr. Albert *Raffelt* und den Leiter des Karl-Rahner-Archivs, Dr. Andreas *Batlogg* SJ, gab es eine Textlektüre mit anschließender Debatte.

Wie schon die Rahner Lecture 2009 ist auch die Rahner Lecture 2010/2011 als pdf-Dokument auf der Website des Archivs (www.karl-rahner-archiv.de) nachles- und downloadbar.

Alumnitreffen

Alumnitreffen am 21. Mai 2011

Die Idee, sporadische Treffen für Ehemalige anzubieten, kam an der Hochschule früh, bereits vor dem Jahr 2000 auf. Erst seit 2005 werden allerdings regelmäßig, momentan alle zwei Jahre, Alumnifeste veranstaltet, die von *pro philosophia e.V.* finanziert werden. Die Alumni haben dort die Möglichkeit, sowohl ehemalige Lehrer als auch ehemalige Kommilitonen wieder zu treffen, in Kontakt mit aktuellen Studierenden zu treten und sich über neueste Entwicklungen an der Hochschule zu informieren. Letzteres übernahm nach einem Grußwort der Studierendenvertretung der Präsident der Hochschule, Prof. Michael *Bordt* SJ, in seiner Ansprache im Plenumsteil, die gefolgt wurde von der Vorstellung von *pro philosophia e.V.*, wobei auf die zentrale Rolle des Vereins für die Alumniarbeit aufmerksam gemacht wurde. Nach einer Getränkepause gab es erstmals ein neues Element, sogenannte „Dozentengespräche“ in verschiedenen Räumen der Hochschule. In diesem kleineren Rahmen konnten die ehemaligen Studierenden mit einem der zehn eingeladenen Professoren und Dozenten in einen persönlichen Austausch treten, bevor dann der gesellige Teil mit Essen begann. Die Bandbreite der Gespräche reichte von einem Treffen mit emeritierten Professoren wie Prof. Frido *Ricken* SJ und Prof. Gerd *Haeffner* SJ über die Vorstellung des neuen Lehrstuhls für Völkerverständigung durch Dr. Michael *Reder* bis hin zu einer Führung durch die naturwissenschaftliche Sammlung mit Dr. Dr. Johannes *Seidel* SJ. Die mit über 20 Teilnehmern am besten besuchten Gesprächsrunden waren zum einen diejenige der Absolventen des Zusatzstudiengangs Erwachsenenpädagogik mit Prof. Rüdiger *Funiok* SJ sowie zum anderen das Strategietreffen für Interessenten und Mitglieder von *pro philosophia* mit Prof. Michael *Bordt* SJ und Prof. Johannes *Wallacher*. An weiteren Gesprächsrunden sind die von

Prof. Josef *Schmidt*, Prof. Godehard *Brüntrup* SJ und Dr. Andreas *Trampota* SJ (Fragen der systematischen Ethik) zu nennen. Die Teilnehmer eines Gesprächskreises (Prof. Frido *Ricken* SJ) waren sogar so intensiv in die Diskussion vertieft, dass sie mehr als die doppelte vorgesehene Zeit verweilten. Auch das Buffet dauerte aber diesmal länger als üblich, am späteren Abend waren immer noch zahlreiche Teilnehmer zugegen, die dann zum Ausklang des Treffens in die Analogie umsiedelten.

Erfreulich war diesmal besonders die große Zahl der studentischen und promovierenden Helfer in- und außerhalb des Analogieteams, ohne die das Treffen nicht hätte stattfinden können. Das Catering wurde freundlicherweise von Ehepaar *Häusler* organisiert, das Bier für das Treffen wurde von Hofbräu gesponsert. An Initiativenvertretern waren Fabian *Norden* (Philosophie und Beruf) und Marina *Lessig* (Vorstellung Abschlussarbeiten) zugegen. Das Empfangsteam bat die Ehemaligen, ihren momentanen Wohnort auf einer Karte zu markieren. Das Ergebnis: Der Anteil der Bayern und auch Münchner war hier erwartungsgemäß hoch, nur wenige reisten aus dem Ausland an, etwa 20–30% kamen aus anderen Bundesländern Deutschlands. Insgesamt war das Alumnitreffen mit ca. 120 Teilnehmern besser besucht als das im Jahr 2009, allerdings nicht so gut wie das Treffen 2005. Die Rückmeldungen, insbesondere zu den Gesprächskreisen, waren durchwegs positiv. Angeregt wurde, auch Projekte und Tätigkeiten verschiedener Alumni einmal auf einem Treffen vorzustellen.

Eine umfangreiche Dokumentation des Treffens mit Fotos finden Sie im Alumnibereich des Dialogportals.



Alumnitreffen am 21. Mai 2011

„Kampf um Ressourcen. (De-)Stabilisator der Weltordnung?“ am 27.–28. Mai 2011.

Ressourcen sind die notwendige Bedingung der Entwicklung menschlichen und gesellschaftlichen Lebens. Werden diese Ressourcen knapp, so können daraus Konflikte entstehen. Diese können einerseits auf die Konkurrenz um Ressourcen direkt zurückzuführen sein, andererseits werden Ressourcen auch herangezogen, um kriegerische Konflikte überhaupt erst zu finanzieren. Inwiefern und warum Ressourcen mit Konflikten zusammen hängen und wie ein effektives Ressourcenmanagement zu gestalten ist, war Thema des zweitägigen interdisziplinären Symposions des Rottendorf-Projektes an der Hochschule für Philosophie in München.

Interdisziplinäres
Symposion des
Rottendorf-Projekts

Der erste Teil der Veranstaltung widmete sich der Frage, welche Ursachen und Folgen die Rohstoffproblematik unter den Perspektiven der Nachhaltigkeits- sowie der Friedens- und Sicherheitsforschung haben. Im zweiten Teil ging es um die Beleuchtung regional- und ressourcenspezifischer Konflikte. Im letzten Teil der Veranstaltung wurde nach dem Zusammenhang von Ethik und Politik gefragt, wie ein gerechtes und effizientes Ressourcenmanagement umgesetzt werden kann.



Von Links: Peter Croll, Prof. Dr. Dirk Messner, Prof. Dr. Dr. J. Wallacher, Prof. Dr. Christoph Horn

Nach einer Einführung durch Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher setzte sich Prof. Dr. Raimund Bleischwitz (Wuppertal) am ersten Tag des Symposiums mit der Konkurrenz um knappe Ressourcen und den daraus resultierenden Herausforderungen für Entwicklung und Wohlstand auseinander, was Peter Croll (Bonn) um die Bedrohungen für Sicherheit und Frieden ergänzte. Am Beispiel des Uranabbaus im Niger illustrierte Prof. em. Dr. Janos Riesz (München) den französischen Zugriff auf afrikanische Rohstoffe und stellte es in den größeren Zusammenhang der sog. Françafrique. Mit den zwei Brennpunkthemen Wasser und Land setzte sich Prof. Dr. Oliver Ruppel (Stellenbosch, Südafrika) auseinander, wobei er sich in seinem Vortrag auf die Länder der Südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft (SADC) konzentrierte. Am Nachmittag sprach Lena Guesnet (Bonn) zu einem dritten Regionalschwerpunkt: Sie stellte die Problematik der Erdölförderung und Konfliktdynamiken im Tschad dar. Dr. Kirsten Westphal führte das Publikum in ihrem Vortrag nach Zentralasien und Russland und beleuchtete die dortigen Akteurskonstellationen in der Konkurrenz um Erdgas.

Den zweiten Tag eröffnete Prof. Dr. Christoph Horn (Bonn) mit einem Beitrag zu der Frage, wem natürliche Ressourcen gehören und wem welche Erträge von Kooperation zustehen. Dies wurde ergänzt durch die Betrachtungen von Prof. Dr. Dirk Messner (Bonn), der seinen Vortrag den Voraussetzungen für kooperative und gerechte Lösungen von Ressourcenkonflikten widmete. Auf dem Abschlusspodium diskutierten schließlich Prof. Dr. Dirk Messner, Peter Croll und Prof. Dr. Christoph Horn unter der Moderation von Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher die Möglichkeiten zu einem effektiven Ressourcenmanagement unter der Perspektive der Ethik und der Politik.

Die Vorträge werden wie üblich in einem eigenen Tagungsband in der Reihe „Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“ erscheinen.

Internationale Konferenz „Emergence and Panpsychism“ vom 20.–24. Juni 2011

Die Feierlichkeiten zum 40-jährigen Jubiläum der Hochschule für Philosophie wurden mit einer internationalen Konferenz zu Panpsychismus und Emergenz eingeläutet.

Am Montag, 20. Juni 2011 wurde die Konferenz in Aula der Hochschule eröffnet, vom 21. bis 24. Juni tagten die 21 Referenten und zahlreiche Teilnehmer im Schloss Fürstenried.

Die zwei öffentlichen Vorträge in der Kaulbachstraße hielten am Montag David *Chalmers* (Canberra, New York) und William *Seager* (Toronto). Sie führten das vollbesetzte Auditorium in die zeitgenössische Philosophie des Geistes ein, die sich mit dem phänomenalen Bewusstsein beschäftigt. *Seager* referierte Argumente für die Mehrheitsposition in der analytischen Philosophie, den Physikalismus. *Chalmers* Eröffnungsvortrag argumentierte dagegen im kartesischen Geiste, dass das Phänomenale eine vollständig andere Kategorie als das Physische sei. Doch auch die Gegenthese, der Dualismus, sei unbefriedigend, weil sie mentale Verursachung nicht erklären könne. Eine Art Hegelsche Synthese könnte ein Panpsychismus sein, wo es Phänomenales bereits auf den untersten Ebenen der Natur gibt – oder ein Panprotopsychismus, wo etwas Neutrales zwischen Physischem und Bewusstem auf der untersten Ebene der Natur zur Konstitution von allem beiträgt. Die Debatte kann auch durch den Emergenzbegriff verdeutlicht werden. Es lässt sich nicht vorstellen, dass Bewusstsein durch bloße Konstruktion aus dem Physischen neu entsteht: Die schwache Emergenz einer physikalistischen Welterklärung leistet zu wenig. Andererseits ist die starke Emergenz, das völlige Neuauftauchen von etwas Geistigem aus rein physischen Bestandteilen schwer verständlich, insbesondere wenn es in der Welt wirksam sein soll.



Internationale Konferenz „Emergence and Panpsychism“ unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Godehard Brüntrup SJ

Die vier übrigen Tage der von der Deutschen Forschungsgesellschaft, der Volkswagenstiftung und von *pro philosophia e.V.* geförderten Veranstaltung fanden mit 75 angemeldeten Teilnehmern im Schloss Fürstenried statt. Dabei wurde die inhaltliche Diskussion intensiviert. Hong *Yo Wong* (Tübingen) ist nicht sicher, ob es eine starke Emergenz qua Fusion oder Kausalrelation geben kann. Achim *Stephan* (Osnabrück) lehnt solche Emergenz mitsamt dem Panpsychismus ab, Gastgeber Prof. Dr. Godehard

Internationale
Konferenz
„Emergence and
Panpsychism“

Brüntrup SJ (München) kann sich eine starke Emergenz vorstellen, solange dabei nicht etwas kategorial Neues entsteht. Eine solche intra-attributive nomologische Supervenienz entspricht einer Theorie, in der es auf mehreren Ebenen Subjekte gibt und wie sie etwa Gregg *Rosenberg* (Washington, D.C.) oder Alfred North Whitehead vertritt.

Manche Referenten rechnen mit einer großen Fülle bewusster bzw. phänomenaler Entitäten. Für Riccardo *Manzotti* (Mailand) ist es nicht das menschliche Gehirn, das etwas erlebt, sondern der ganze Prozess, der ein Lebewesen affiziert. Zum Erleben des Regenbogens gehören Wassertropfen ebenso wie Neuronen. David *Serbina* (Michigan-Dearborn) spricht jeder Zusammenstellung von Subjekten Bewusstsein zu und Philip *Goff* (Herkfordshire) jeder beliebigen Raumkonstellation. Solche Extrempositionen wurden freilich nur von einer Minderheit vertreten. Brian *McLaughlin* (Rutgers), selbst eher ein Physikalist, machte in seinem Schlussvortrag deutlich, dass die Scheidung unter den Pan(proto)psychisten darin bestehe, ob es eine basale Eigenschaft sei, Subjekt phänomenaler Eigenschaften zu sein. Für Sam *Coleman* etwa ist zwar die Welt panpsychistisch voller phänomenaler Eigenschaften, aber erst mit einer gewissen Komplexität konstituieren sich Subjekte. Zwei Referenten entwickelten direkt Argumente für den Panpsychismus: Galen *Strawson* (Reading, UK) aus der Selbsterleuchtetheit des Bewusstseins und Tobias *Müller* (Mainz) aus dem Einheitsempfinden des phänomenalen Erlebens.

Aus Biologie und Neurowissenschaft wurden Ergebnisse präsentiert, die sich pan(proto)psychistisch deuten lassen. Peter *Jedlička* (Frankfurt) vermutet, dass Quantenphänomene bei den Entscheidungen im Gehirn am Werk sind. Gernot *Falkner* (Salzburg) hat lange Jahre zum Gedächtnis der Algen gearbeitet. Spyridon *Koutroufinis* (Berlin, Berkeley) argumentiert, dass nichtlineare dynamische Systeme der Biologie sich von innen bestimmen müssen, um zu überleben.

Viele Referenten bezogen sich in ihren Ausführungen auf Alfred North Whitehead, dessen Geburtstag (1861) sich im Februar zum 150. Mal jährte und der der Debatte um den Panpsychismus wichtige Anstöße gegeben hat. Franz *Riffert* (Salzburg) untersuchte spezifisch Whiteheads Wahrnehmungstheorie und manche Parallelen in der psychologischen Forschung.

Wichtige Anstöße für die heutige Debatte gibt es auch unter klassischen deutschen Philosophen: Christina *Schneider* (München) gab zu bedenken, dass der Universalgelehrte des Barock, G. W. Leibniz, zwar Bewusstsein nur höheren Lebewesen zusprach, seine Welt aber dennoch panexperientialistisch zu verstehen ist. Michael *Blamauer* (Wien) stellte den unkonventionellen Panpsychismus des Münchner Idealisten F. W. J. Schelling vor, der das Universum als ein reales Individuum und Subjekt denkt.

Drei Vorträge hatten einen eher methodischen Schwerpunkt. Kathrin *Soldhju* (Siegen) betonte, dass es zu neuen Methoden in der Verhaltensforschung inspiriere, wenn man die Eigenständigkeit von tierischen Subjekten ernstnähme. Michael *Hampe* (Zürich) vermutet, dass die Debatte um Physikalismus und Panpsychismus nur eine Scheindebatte ist und man sich auf wissenschaftliche oder alltägliche Fragen konzentrieren solle. Gregg *Rosenberg* (Washington, D.C.) verwies darauf, dass sein zeitgenössischer panpsychistischer Ansatz zwar problematische Folgerungen enthalte, aber anders als der physikalistische Ansatz an den basalen menschlichen Überzeugungen und Erfahrungen festhalte. Eine davon ist wohl die Whiteheadsche Überzeugung, dass die Dichter nicht von sich selber sprechen, wenn sie die Schönheit der Natur preisen, sondern etwas von der Innenseite der Natur selber zum Ausdruck bringen.

Erste Albert Keller Lecture mit dem Sozialethiker Prof. Dr. Dr. Dr. Clemens Sedmak (Universität Salzburg, King's College London) am 11. Juli 2011: „Vom My Lai-Massaker bis zur Wall Street: Die Antworten von Ignatius von Loyola aufaktuelle Herausforderungen in der Führungsethik“

Am 16. März 1968 ereignete sich eines der schlimmsten Massaker des Vietnamkriegs: eine Gruppe von US-Soldaten ermordete in dem vietnamesischen Dorf My Lai mehr als 500 Zivilisten, überwiegend Frauen, Kinder und Greise. 40 Jahre später wird die Welt von einer Katastrophe ganz anderer Art erschüttert: der noch immer nicht überwundenen Banken- und Finanzkrise. Einen Hauptgrund für das Zustandekommen beider Ereignisse machte Prof. Dr. Dr. Dr. Clemens *Sedmak* im völligen Versagen von Menschen in Führungspositionen aus. Basierend auf den Thesen des amerikanischen Philosophen Jonathan Glover zeigte er, dass in beiden Fällen drei Faktoren entscheidend zum Scheitern der Führungskräfte beitrugen: erstens der Verlust der moralischen Bezugs- und Orientierungssysteme wie sie im Alltag zum Beispiel durch gesellschaftliche Normen und Rollen gegeben sind. Zweitens durch Gruppenzwang gepaart mit Unklarheit darüber, wer letztlich die Führungsverantwortung für das Handeln der Gruppe trägt, und drittens durch die Erosion unserer moralischen Ressourcen, also durch den Verlust unserer Empathiefähigkeit, die begründet liegt in einem reifen Charakter.

Dem gegenüber stellte *Sedmak* einen Führungsstil, der von *Ignatius von Loyola*, dem Begründer des Jesuitenordens, geprägt und gelebt wurde. Ignatius führte als erster Generaloberer den von ihm durch klare Strukturen organisierten Jesuitenorden vor allem durch intensive persönliche Gespräche und Briefwechsel mit seinen Untergebenen. Insbesondere in Konfliktsituationen legte er großen Wert auf eine sachliche, argumentative Auseinandersetzung. Entscheidend bei der Auswahl der Führungskräfte des Ordens war für ihn, dass ein Mensch eine gereifte Persönlichkeit besitzt und zuallererst fähig ist, sich selbst zu führen, bevor er für andere Menschen Führungsverantwortung übernimmt.

Mit der Albert Keller Lecture ehrt die Hochschule für Philosophie den 2010 verstorbenen kritischen Prediger und Philosophen Prof. Dr. Albert Keller SJ. Hochkarätige Redner sollen in der einmal jährlich stattfindenden Veranstaltung die Möglichkeit bekommen, sich mutig zur Lage der Gesellschaft, den Zeichen der Zeit wie auch zu Kirche, Politik und Wirtschaft zu äußern.

Allen Spendern, die durch ihre finanzielle Unterstützung die Albert Keller Lecture überhaupt erst möglich machen, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt!

Gastvorträge in Trägerschaft der Hochschule für Philosophie

Prof. Dr. Stephan Rothlin SJ: „Den Tanzschritt mit China finden. Ethische Perspektiven auf Wirtschaft, Politik und Kultur für ein gelungenes Miteinander“ am 11. April 2011.

Am 11. April 2011 veranstaltete der Lehrstuhl für praktische Philosophie mit Schwerpunkt Völkerverständigung einen öffentlichen Vortrag mit Prof. Dr. Stephan Rothlin SJ vom Zentrum für Internationale Wirtschaftsethik (CIBE) in Peking zum Thema: „Den Tanzschritt mit China finden. Ethische Perspektiven auf Wirtschaft, Politik und Kultur für ein gelungenes Miteinander“. Der seit 1998 in Peking tätige Wirtschaftsethiker gab in seinem Vortrag Einblick in Wirtschaft, Politik und Kultur des Exportweltmeisters. Aus seiner Erfahrung vor Ort berichtete er über den wirtschaftlichen Fortschritt und seine Auswirkungen auf Arbeits- und Lebensbedingungen der Bevölkerung wie auch auf die Umwelt. Für ein friedliches Miteinander im globalen Zeitalter wird China eine ganz wesentliche Rolle spielen.



Prof. Dr. Stephan Rothlin SJ im Gespräch mit Helmut Six

Podiumsgespräch: „Auswege aus der Schuldenkrise“ am 12. Mai 2011

Konkrete Impulse für eine konstruktive Entwicklungspolitik und Kooperation mit Entwicklungsländern hat ein Podiumsgespräch des Instituts für Gesellschaftspolitik an der Hochschule (IGP) gegeben. Zu Beginn brachte der politische Koordinator der Initiative „Erlassjahr“ in Deutschland, Jürgen Kaiser, Argumente für ein internationales Insolvenzverfahren vor. „Erlassjahr“ ist Teil einer international vernetzten Kampagne für einen fairen Umgang mit verschuldeten Staaten. Die (Teil-)Entschuldung verschuldeter Staaten wird seit den 1980er Jahren im Kontext von Entwicklungsländern diskutiert. Im Zuge der gegenwärtigen Verschuldungskrise fordern „Erlassjahr“ und andere, Mechanismen für eine geordnete Insolvenz auch für europäische Staaten wie z.B. Griechenland, vorzusehen. Professor Dr. Johannes Müller SJ, der Leiter des IGP, stellte zentrale ethische Maßstäbe für eine Entschuldung vor, die als „ultima ratio“ auch eine geordnete Staateninsolvenz vorsehen. Diese Überlegungen wurden durch die sozialphilosophischen Reflexionen von Dr. Andreas Gösele SJ ergänzt, der analysierte, wie legitim es ist, Staaten analog zu Einzelpersonen und Privatunternehmen als insolvent zu erklären.

Buchvorstellung der Neubearbeitung des Philosophischen Wörterbuchs von Walter Brugger unter der Redaktion von Prof. Dr. Harald Schöndorf SJ am 18. Mai 2011

Bei der Buchvorstellung war auch der Leiter des Alber-Verlags, Herr Lukas *Trabert*, anwesend. Prof. *Schöndorf* erläuterte, dass das Philosophische Wörterbuch ursprünglich auf eine Idee Karl *Rahners* SJ zurückgeht, der aber nach einem Jahr in Pullach als Theologieprofessor nach Innsbruck ging, weshalb er diese Idee an Prof. Walter *Brugger* SJ weitergab. Dieser verfasste zusammen mit zahlreichen Mitbrüdern ein Philosophisches Wörterbuch, das sich der klassischen Tradition christlichen Philosophierens verpflichtet weiß, und fügte einen Abriss der Philosophiegeschichte hinzu. Seit 1947 erschienen zahlreiche Neuauflagen; die letzte Neubearbeitung fand in den 70er Jahren statt. Darum war eine vollständige Neubearbeitung nötig, bei der auch die Liste der Artikel neu konzipiert wurde. Vor allem aus dem Bereich der Sprachphilosophie und der politischen Philosophie wurde eine Reihe neuer Artikel hinzugenommen. Ferner wurde der historische Abriss bis zur Gegenwart weitergeführt.

Prof. Dr. Juan Carlos Scannone SJ, San Miguel (Buenos Aires, Argentinien): „Erbe und Auftrag der Religionsphilosophie Bernhard Weltes. Ein Dialog mit dem phänomenologischen Ansatz Jean-Luc Marions“ am 20. Mai 2011

Bei seinem öffentlichen Gastvortrag verglich Prof. Dr. Juan Carlos *Scannone* SJ Prof. Dr. Bernhard *Weltes* Verknüpfung von Phänomenologie und klassischer Metaphysik mit der Auffassung des zeitgenössischen katholischen französischen Phänomenologen Prof. Dr. Jean-Luc *Marion*. *Welte* arbeitet heraus, dass die Religion einen ontologischen überkategorialen Charakter besitzt. Der transzendentalphilosophische Standpunkt ist demnach umzukehren, da das Sein eine Gabe ist. *Marion* vertritt eine ähnliche Position, wenn er hervorhebt, dass der Andere ein „saturiertes Phänomen“ darstellt. Die Offenbarung setzt einen seinsverstehenden Hörer voraus. *Welte* geht in seiner Religionsphilosophie von der europäischen Erfahrung des Nichts aus, während die lateinamerikanische religiöse Erfahrung die der Überfülle ist: Es handelt sich um die Erfahrung der Abwesenheit und der Anwesenheit Gottes. Die Phänomenologie führt zur Theologie, wenn das Seinsverständnis zum Heilsverständnis wird.

Prof. Dr. Ursula Wolf (Universität Mannheim): „Vom Verpflichtungscharakter der Moral“ am 23. Mai 2011

Prof. Dr. *Ursula Wolf* behandelte in ihrem Gastvortrag die in der Ethik zentrale und umstrittene Frage nach dem moralischen Sollen. *Wolf* umriss zunächst die bisherige Debatte und beleuchtete verschiedene Begründungsansätze (kategorische, soziale und religiöse), die aber allesamt daran scheitern, die „Durchschlagskraft“ moralischer Normen, den Vorrang moralischer Gründe überzeugend zu begründen. Es gibt kein absolutes Sollen, so das Fazit *Wolfs*, sondern nur eines, das etwa dem Versprechen oder dem Vertrag entspringt. Auch dieses bleibt immer gegen andere Gründe abwägbar. Ihre eigene, alternative Ethikkonzeption, ausgehend von Altruismus und Mitleid, das auf alle leidensfähigen Wesen zu erweitern sei, blieb skizzenhaft und sorgte für eine entsprechend lebhaft Plenumsdiskussion.

Dem Vortrag lag ein Aufsatz zugrunde, der in: *Buddeberg/Vesper* (Hrsg.): *Moral und Sanktion*, Frankfurt a.M., erschienen ist.

Walter Kohl (Autor des Buches „Leben oder gelebt werden“) im Gespräch mit Prof. Michael Bordt SJ: „Wenn das Leben am seidenen Faden hängt: Philosophie und Wege aus der Krise“; Moderation: Dr. h.c. Erich Lejeune am 09. Juni 2011

Am 9. Juni fand ein denkwürdiges Gespräch in der Aula statt. Zum Thema „Wenn das Leben an einem seidenen Faden hängt: Philosophie und Wege aus der Krise“ diskutierte Walter Kohl mit Prof. Michael Bordt SJ unter der sachkundigen Leitung von Dr. h.c. Erich Lejeune. Im Mittelpunkt des Gesprächs stand die Autobiografie des ältesten der zwei Söhne von Altbundeskanzler Helmut Kohl „Leben oder gelebt werden: Schritte auf dem Weg zur Versöhnung“. Kohl machte nicht nur deutlich, dass er seine Biografie geschrieben hat, um anderen Menschen Mut zu machen, sich auf einen Weg der Versöhnung mit ihrer Vergangenheit und ihren Eltern zu begeben. Er betonte die wiedergewonnene Freiheit, die aus der Versöhnung erwächst. Prof. Bordt betonte den therapeutischen Impetus, den die Philosophie haben kann. Beide waren sich darin einig, dass insbesondere die stoische Philosophie, aber auch philosophische Überlegungen zum Sinnbegriff und zum Tod, helfen können, ein selbstbestimmtes und freies Leben zu führen. Dr. h.c. Lejeunes Fragen zielten auch auf die besondere Bedeutung von tiefen persönlichen Freundschaften ab, die den Weg der Versöhnung mit sich und seiner Vergangenheit unterstützen können.

Prof. David Chalmers (Australian National University/New York University): „Consciousness and its Place in Nature“ am 20. Juni 2011

Prof. David Chalmers argumentierte im Eröffnungsvortrag der Konferenz "Emergence and Panpsychism" (vgl. Bericht S. 25) im kartesischen Geiste, dass das Phänomenale eine vollständig andere Kategorie als das Physische sei. Doch auch die Gegenthese, der Dualismus, sei unbefriedigend, weil sie mentale Verursachung nicht erklären kann. Eine Art Hegelsche Synthese könnte ein Panpsychismus sein, bei dem es Phänomenales bereits auf den untersten Ebenen der Natur gibt – oder ein Panprotopsychismus, bei dem etwas Neutrales zwischen Physischem und Bewusstem auf der untersten Ebene der Natur zur Konstitution von allem beiträgt. Die Debatte kann auch durch den Emergenzbegriff verdeutlicht werden. Es lässt sich nicht vorstellen, dass Bewusstsein durch eine bloße Kombination physikalischer, nicht-bewusster Bestandteile völlig neu entsteht: Die schwache Emergenz einer physikalistischen Welterklärung leistet zu wenig. Andererseits ist die starke Emergenz, das völlige Neuauftauchen von etwas Geistigem aus rein physischen Bestandteilen schwer verständlich, insbesondere wenn es in der Welt wirksam sein soll.

Prof. Dr. Georges Enderle (Professor of International Business Ethics, University of Notre Dame): „Wege zum Wohlstand in China. Einige entwicklungs- und unternehmensethische Lehren“ am 14. Juli 2011

Mit Prof. Dr. Georges Enderle, University of Notre Dame, Indiana (USA) war am Ende des Sommersemesters 2011 einer der international renommiertesten Wirtschafts- und Unternehmensethiker zu Gast an der Hochschule. Er ist Gründer und langjähriger Präsident der „International Society of Business, Economics, and Ethics“ und unterrichtet nicht nur in den USA, sondern regelmäßig auch in Europa, Indien und China. In seinem Vortrag skizzierte er ein umfassendes Konzept von gesellschaftlichem Wohlstand, der für ihn die Summe aus Sach-, Finanz-, Human- und Sozialkapital darstellt. Wohlstand erschöpfe sich außerdem nicht nur in privaten Vermögenswerten von Bürgern und Unternehmen, sondern hänge ganz wesentlich auch von öffentlichen Gütern ab. Auf der Basis dieses Wohlstandskonzepts zeigte Enderle, wie unterschiedlich die Entwicklung der Volksrepublik China in den letzten Dekaden verlaufen ist. Während die ökonomischen Reformen der 1980er Jahre in China zu einem breitenwirksamen Wirtschaftswachstum

mit deutlichen Fortschritten in der Armutsbekämpfung geführt haben, haben seit den 1990er Jahre die hohen Wachstumsraten die soziale Ungleichheit deutlich verschärft.

Gastvorträge in gemeinsamer Trägerschaft von ING und Deutschem Museum: Reihe „Wissenschaft für jedermann“

Prof. Dr. Gerd Müller (Universität Wien): Die erweiterte Synthese der Evolutionstheorie am Mittwoch, 12. Januar 2011

Prof. Dr. Gerd Müller zeichnete in seinem Vortrag die Entwicklung der Evolutionstheorie seit der Begründung der Synthetischen Theorie der Evolution nach. In den letzten 70 Jahren haben die Biowissenschaften enorme Fortschritte auf verschiedenen Gebieten erfahren. Bei der Flut neuer Forschungsergebnisse wird oft übersehen, dass sich besonders unter dem Einfluss der evolutionären Entwicklungsbiologie (Evo-Devo) und einer Reihe weiterer konzeptioneller Innovationen auch die Standardtheorie der Evolution signifikant verändert hat. Die von Müller vorgestellte erweiterte Synthese integriert diese Konzepte und erhöht den Erklärungsgehalt der Evolutionstheorie.

Dr. Philipp Korber (LMU, München): „Epigenetik: Überstrukturen unserer Gene. Ist DNA-codierte Information nur die halbe biologische Wahrheit?“ am Mittwoch, 19. Januar 2011

Das rasant wachsende Forschungsgebiet der Epigenetik und seine Untersuchung molekularer Strukturen „auf“ der DNA als Regulatoren der Gene war das Thema des Vortrags von Dr. Philipp Korber. Im Kontrast zur klassischen Vererbungslehre, die das DNA-Molekül als zentralen Träger der meisten – wenn nicht sogar aller – biologischen Information in den Mittelpunkt stellt, wird durch die veränderte Sichtweise der Epigenetik eine Reihe von Fragen aufgeworfen. Korber ging in seinem Vortrag unter anderem darauf ein, inwieweit die Epigenetik einen „zweiten Code“ neben der DNA beschreibt und ob epigenetische Mechanismen eine flexiblere Codierung darstellen als die DNA. Auch die Möglichkeiten der Beeinflussung durch Erfahrung und Umwelt wurden thematisiert.



Auch im zweiten Jahr ihres Bestehens stießen die Gottesdienste der Reihe „*Denken & Beten*“, die von verschiedenen Dozenten der Hochschule für Philosophie jeden Sonntag um 11 Uhr in der Altschwabinger Kirche St. Sylvester gefeiert werden, auf große Resonanz. Höhepunkte sind immer wieder diejenigen Messen, die musikalisch besonders gestaltet werden können. Große Musik ist nur möglich, weil es großzügige Sponsoren gibt, die Musikpatenschaften für einzelne Gottesdienste übernehmen. Herzlichen Dank dafür! Unser besonderer Dank gilt dabei der Botschafterin des Bayerischen Staatsballetts, Frau Dr. h.c. Irène *Lejeune*. Auf ihre Initiative und Vermittlung hin war es möglich, auch in diesem Jahr wieder den Festgottesdienst zum Abschluss der BallettFestwoche 2011 in St. Sylvester zu feiern. Drei stille und meditativ getanzte Stücke aus dem Ballett „*Vielfältigkeit. Formen von Stille und Leere*“ zu Musik von Johannes Sebastian Bach gaben der Messe dabei eine Tiefe und Kraft, die jeder, der dabei sein konnte, miterleben durfte. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr!

Berichte über Drittmittelaktivitäten

Die Hochschule für Philosophie hat den Anspruch, in Forschung und Lehre hohe Qualitätsstandards zu erfüllen. Wir wollen Philosophie auf der Höhe der Zeit und im fruchtbaren Austausch mit anderen Wissenschaften treiben. Jahr für Jahr stellt uns dieser Anspruch auch vor finanzielle Herausforderungen, die wir ohne die vielfältige Unterstützung durch externe Geldgeber kaum bewältigen könnten.

Die Hochschule für Philosophie wurde als eine von weltweit fünf Institutionen von der John Templeton Foundation (Philadelphia) ausgewählt, um an dem dreijährigen, multinationalen Forschungsprojekt „*Analytic Theology - Towards a Convergence of Philosophy and Theology*“ zur Analytischen Religionsphilosophie teilzunehmen. Gesamtvolumen: ca. 4 Millionen Euro, für die deutschsprachige Sektion ca. 1,3 Millionen Euro. Leitende Funktion für München hat Prof. Dr. Godehard Brüntrup SJ im Rahmen des Instituts für Religionsphilosophie. Ein wesentlicher Schwerpunkt liegt auf einer Brückenbildung zwischen analytischer Philosophie und kontinental-europäischer Theologie. Es wurden mehrere Promotions- und Habilitationsstipendien vergeben, es finden Gastvorträge, Meisterklassen, Sommerschulen und internationale Fachkonferenzen statt. Außerdem wurden 10 Clusterinitiativen mit anderen europäischen Universitäten finanziert und eine Reihe von Veröffentlichungen unterstützt.

Der durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst geförderte *Forschungsverbund „ForPlanta“* (www.forplanta.de) erarbeitet Grundlagenkenntnisse zur Stressresistenz von Pflanzen. Die naturwissenschaftlichen Module werden dabei von einer ethischen Begleitforschung ergänzt: Unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Kummer SJ setzt sich Christian Dürnberger M. A. mit *unterschiedlichen Modi der Mensch-Natur-Beziehung* auseinander, wie sie in der Kontroverse um die Grüne Gentechnik eine Rolle spielen. Im Verbund kommt es zu einer Zusammenarbeit von LMU München, TU München, Universität Erlangen-Nürnberg, Universität Würzburg und Hochschule für Philosophie. Die Laufzeit des Projekts ist bis 2013 angesetzt.

Im Rahmen des Programms „Wirtschaftswissenschaften für Nachhaltigkeit“ finanziert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 2010-2013 das Forschungsprojekt „*Nachhaltiges Wassermanagement in einer globalisierten Welt*“, das das IGP (mittels einer 50%-Stelle) gemeinsam mit dem PIK Potsdam (Projektleitung) und der Humboldt-Universität Berlin durchführt. Kernanliegen des interdisziplinären Projekts ist die integrierte modellbasierte Betrachtung von Wasserknappheitsproblemen und deren Einflussgrößen. Das IGP hat dabei den Teilauftrag, verschiedene Wasser-Politik-Szenarien ethisch zu bewerten und die Modellierung solcher Szenarien ethisch wie wissenschaftstheoretisch zu begleiten. Im Rahmen dieses Projekts organisierte das IGP im Juni 2011 im Lasalle-Haus Bad Schönbrunn im Kanton Zug/Schweiz einen mehrtägigen Workshop zu „*Water management options in a globalised world*“, an dem Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen verschiedener Disziplinen aus verschiedenen Ländern teilnahmen. Die Beiträge dieser Tagung wurden anschließend online (<http://www.hfph.de/igp/proceedings2011>) veröffentlicht.

Das am Institut für Gesellschaftspolitik und am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung angesiedelte und in Kooperation mit Misereor durchgeführte Projekt „*Klimawandel und Gerechtigkeit*“ ging im Herbst 2010 zu Ende (Laufzeit 3 Jahre). Seitens des IGP waren Prof. Dr. Johannes Wallacher und Dr. Michael Reder leitend beteiligt. Nach der Präsentation der deutschen Abschlussstudie „Global, aber gerecht“ unter Beteiligung von Sigmar Gabriel und Prof. Hans-Werner Sinn wurden vielzählige öffentliche Veranstaltungen im gesamten Bundesgebiet zu den Inhalten der Studie durchgeführt.

Die European Science Foundation (ESF) der EU finanziert von 2011 bis zunächst 2014 das Netzwerk „ENRI-future“ zu ethischen Fragen der Nachhaltigkeit (v.a. Klimawandel), an dem renommierte Philosophen und Philosophinnen aus ganz Europa beteiligt sind. Das IGP, vertreten durch Dr. *Reder* und Martin *Kowarsch* M. A., ist hierbei tätig in den Arbeitsgruppen zur Reflexion auf Zukunftsszenarien und zu Menschenrechten.

Im Auftrag der Sachverständigengruppe „Weltwirtschaft und Sozialethik“ der Deutschen Bischofskonferenz erarbeiten Prof. Dr. Dr. Johannes *Wallacher* und Dr. Nadine *Reis* eine Studie über die *neuen Herausforderungen für die weltweite Ernährungssicherheit* (u.a. Spekulation mit Nahrungsmitteln, Auswirkungen des Klimawandels, Verlust von Anbauflächen, veränderte Ernährungsgewohnheiten). Diese Studie wird neben einer Analyse dieser Probleme deren ethische Bewertung sowie kohärente und wirkungsvolle Handlungsoptionen enthalten.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Eckhard *Frick* SJ lief ein Projekt mit dem Titel „*Kirchenbauten der Gegenwart: Architektur zwischen Sakralität und Identitätskrise*“ das drei Jahre lang von einer privaten Stiftung gefördert wurde. Die Abschlussarbeit des Projekts ist Anfang 2011 erschienen.

Für drei Jahre von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wird das kunstgeschichtliche Forschungsprojekt „*Funeralinsignien als bildhafte Zeichen im Toteskult europäischer Herrscher*“ unter der Leitung von Dr. Annelies *Amberger*. Eine Veröffentlichung zu diesem Projekt ist in Vorbereitung.

Bereits seit 1983 finanziert die Rottendorf-Stiftung in Enningerloh (Westfalen) mit jährlichen Zuschüssen das Forschungs- und Studienprojekt „*Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur*“ an unserer Hochschule. Ziel dieses von Prof. Dr. Dr. Johannes *Wallacher* geleiteten Projekts ist es, in interdisziplinärer wissenschaftlicher Reflexion zu einer weltweiten Gemeinschaft der Völker, Kulturen und Religionen beizutragen. In wissenschaftlichen Symposien und Kolloquien, der eigenen Veranstaltungsreihe „Fremde Kulturen und Religionen“ im Rahmen des Lehrangebots der Hochschule für Philosophie, sowie der Buchreihe „Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“ setzt es sich mit den Bedingungen und Möglichkeiten einer „neuen Weltkultur“ im Kontext einer globalisierten Welt auseinander.

Darüber hinaus wurde die Hochschule für Philosophie mit zahlreichen Spenden von Privatpersonen und Unternehmen unterstützt. ***Bei allen Förderern unserer Arbeit möchten wir uns ganz herzlich bedanken.***

Bericht der Studierendenvertreter

Auch an der Studierendenvertretung sind die Einführung des Bachelor-Master-Systems und die damit verbundenen Wandlungen nicht spurlos vorübergegangen. Früher war es durchaus üblich, nur an der Hochschule zu studieren, sich also – zumindest für das Grundstudium – allein der Philosophie zu widmen. Dementsprechend wurde das Hochschulgebäude zu einer Art Hafen, ein Ort an dem man zu jeder Tages- (und donnerstags auch Nacht-)Zeit mehr oder weniger vernünftige Menschen antreffen konnte, die sich auf eine Diskussion über Gott und die Welt einlassen würden. Die meisten Studierendeninitiativen der Hochschule entstammen wohl solchen Diskussionen.

Auch der Begriff Hochschulfamilie, die Studierendenfahrten und wahrscheinlich auch ein gutes Stück der angenehmen Atmosphäre der Hochschule entstehen aus der beinahe ständigen Anwesenheit von interessierten Studenten.

Durch den Wandel in Gesellschaft, Wirtschaft und letzten Endes auch im Studiensystem verändert sich auch die „Studentenfluktuation“ an der Hochschule. Immer mehr unserer Studenten studieren ein zweites Hauptfach neben der Philosophie. Ob das mit Erfolgsdruck oder Effizienzdenken zu tun hat oder vielleicht auf die Angst vor zukünftiger Arbeitslosigkeit zurückzuführen ist, ist schwer zu sagen. Auf jeden Fall lässt sich beobachten, wie viele Studenten direkt nach den Vorlesungen davoneilen, um nicht zu spät zu Veranstaltungen an anderen Hochschulen zu kommen. Auch auf die außerkurrikularen Aktivitäten wirkt sich diese erhöhte Termindichte aus. So findet die seit 2006 stattfindende Erstsemesterfahrt, bei der sich Neuzugänge und der aktive Kern der höheren Semester an einem gemeinsamen Wochenende kennenlernen konnten, seit zwei Semestern nicht mehr genug Anmeldungen. Als Begründung der Studenten wurde meist mangelnde Zeit angeführt. Die im *Sommersemester 2011* neu gestartete *Initiative „Velosophie“* fand leider für ihre erste gemeinsame Radtour ins Alpenvorland nur wenige Anmeldungen und musste dann leider wegen zu geringer Teilnahme ausfallen.

Auch die studentischen Ehrenämter der Hochschule und die Neubesetzung von Initiativenkoordinatoren fällt zunehmend mager aus. Bei den letzten beiden Wahlen der Studierendenvertretung gab es pro Amt nur einen Kandidaten, wodurch die Wahl einiges an Spannung und Sinn einbüßen musste. Die Studierendenvertretung steht momentan also vor der Aufgabe die Vorteile des kollegialen Beisammenseins in das neue System hinüberzuretten und an die veränderten Bedürfnisse der Studenten anzupassen, ohne die hochschuleigenen Spezifika zu verlieren. Denn, dass auch Bachelor-Studenten in einer Gemeinschaft, in der sie sich wohlfühlen, besser lernen können, dürfte klar sein. Aber es hat noch ein wenig mehr auf sich mit dieser diskussionsfreudigen Hochschulfamilie. Philosophie ist – wie wahrscheinlich kein anderes Studienfach – auf den Dialog ausgerichtet und angewiesen. Das Philosophiestudium besteht im Wesentlichen aus verschiedenen Denkarten und -strömungen, die gegeneinander abgewogen werden und einander ergänzen. Dies kann im stillen Kämmerlein nur bedingt geschehen. Dort fließt der Datenstrom nur in den Kopf hinein. Um wahres Verständnis zu erzeugen, muss das Wissen (das heutzutage im Überfluss vorhanden ist) immer neu geprüft, gefiltert und angepasst werden. Dies funktioniert bestens (wenn nicht sogar am Besten) im Dialog mit anderen, die sich mit ähnlichen Fragestellungen beschäftigen. Durch die Versprachlichung des Gelernten und Diskurs werden Meinungen zu Kenntnissen und Kenntnisse zu Erkenntnissen. Denn, wie es an einer der Säulen der Hochschule geschrieben steht: *Nach viel Erkenntnis, nicht nach vielen Kenntnissen soll man streben.*

Insofern erinnern wir uns gerne an ein sehr schönes, gesprächsreiches Sommerfest am 1. Juli 2011, an dem sich aktuelle und ehemalige Studierende mit kulturellen und kulinarischen Schmankerln beteiligten und damit das verregnete Wetter mit guter Stimmung aufheiterten.

Auch gut zu wissen, ist, dass das „*offizielle Disputationszentrum*“, die *Studierendenbar Analogie* weiterhin unter der festen Schirmherrschaft der Hochschule steht. Eine Studierendenbar umgeben von Wohnungen zu unterhalten, ist seit jeher keine leichte Sache. Insofern war und ist die Analogie schon immer gleichzeitig Kleinod und Sorgenkind. Als bekannt wurde, dass der Mietvertrag der Hochschule für das Haus, in dem auch die Analogie untergebracht ist, 2013 endet, entstand natürlich große Unsicherheit über das weitere Bestehen der verwunschenen Kellerbar. Nun ist die Studierendenvertretung sehr froh, diese Angst unter den Studierenden beschwichtigen zu können: Der Senat und damit die Hochschule steht fest hinter dem Konzept der Analogie. Aus ähnlichen, wie den oben angeführten Gründen, ist ein solcher Ort des Austausches und des Dialogs unter Studenten und Professoren für eine Hochschule wie die unsere erhaltenswert, wenn nicht sogar notwendig. Daher wird die Hochschule alle Bestrebungen unterstützen, die Analogie in alter oder notfalls veränderter Form beizubehalten.

Einige weitere Initiativen sind gerade im Entstehen, einige Aktionen in Planung. Auch die Studierendenvertretung selbst hat sich etwas gewandelt und angepasst. So gibt es seit dem Sommersemester 2011 eine dritte Person in der Studierendenvertretung, die den Stellvertreterposten bekleidet. Dieser Posten wird nur für ein Semester besetzt und trägt durch das fehlende Stimmrecht im Senat zumindest formal etwas weniger Verantwortung. Ansonsten ergänzt der/die Stellvertreter/in als gleichwertiges Mitglied die Studierendenvertretung und ermöglicht auch Studierenden, die sich nicht sofort für zwei Semester verpflichten möchten, sich in der Studierendenvertretung zu engagieren. Noch besser ist allerdings, wenn die Stellvertretung, wie bereits geschehen, zu Ende des ihrer einsemestrigen Amtszeit für das volle Amt kandidiert und so schon fertig eingearbeitet in die Rolle der Studierendenvertreterin starten kann. Im Sommersemester 2011 besteht die Studierendenvertretung nun aus den Studierendenvertretern Marina *Lessig* und Sinan *von Stietencron* und der Studierendenstellvertreterin Ruth *Peter*.

Wir drei – und mit uns alle aktiven Studierenden – freuen uns auf die neuen Studenten und das beginnende Wintersemester 2011/12.

Bericht über spirituelle Angebote

Mit Beginn des Wintersemester 2010/2011 wurde Prof. em. Dr. Rüdiger *Funiok* SJ zum Beauftragten für spirituelle Angebote ernannt – mit Zustimmung des Senats, aber in Zuordnung zum Rektor des Berchmanskollegs. Seine Aufgabe besteht darin, die bestehenden Angebote und Initiativen zu koordinieren, für Kontinuität zu sorgen und mit anderen neue zu entwickeln.

Gottesdienstangebote

- Denken & Beten (siehe eigener Bericht oben)
- Die „Initiative Spiritualität“, getragen von den an der Hochschule studierenden Scholastikern, lud an den Donnerstagen im Advent um 7.00 Uhr in der Kapelle des Berchmanskollegs zur Rorate-Messe mit anschließendem Frühstück in der Kommunität Aloisius Gonzaga ein.
- Die Gottesdienste zur Eröffnung und zum Schluss der Semester wurden von der Studierendenvertretung (zusammen mit dem von ihnen angefragten Zelebranten) gestaltet.
- Zur Werktagsmesse des Berchmanskollegs um 12.20 Uhr sind (bis auf den Mittwoch) weiterhin alle Studierenden eingeladen.

Donnerstagabend-Gespräche im Sommersemester 2011

„Was Jesuiten spirituell bewegt – Persönliche Erfahrungsberichte“. Jeweils von 19.30 – 21.00 Uhr wurde, im Tandem von einem Scholastiker und einem Pater, das Gespräch zu folgenden Themen eröffnet:

- „Jesuitenkirche St. Michael – Spielraum des Heiligen“: Max *Heine-Geldern* SJ und P. Eckhard *Frick* SJ (19. Mai 2011)
- „Warum Philosophie den Jesuiten wichtig ist“: Mikael *Schink* SJ und P. Godehard *Brüntrup* SJ (26. Mai 2011)
- „Jesus oder Buddha: Was kann das Christentum vom Buddhismus lernen?“: Markus *Dreher* SJ und P. Stefan *Bauberger* SJ (9. Mai 2011)
- „Unterscheidung der Geister. Die Betrachtung über die Zwei Banner im Exerzitienbuch“: Eric *Studt* SJ und P. Andreas *Trampota* SJ (16. Mai 2011)
- „Inkulturation in der Voodoo-Kultur Benins“: Epiphane *Kinhoun* SJ und P. Johannes *Müller* SJ (30. Mai 2011)
- „Kirche in Asien und das Konzept der Befreiungstheologie“: Bui *Minh Quang* SJ und P. Martin *Maier* SJ (07. Juli 2011).

Geistliche Begleitung und Besinnungsangebote

Prof. em. Dr. Rüdiger *Funiok* SJ steht seit seiner Ernennung zum Beauftragten für spirituelle Angebote den Studierenden für geistliche Gespräche und Begleitung zur Verfügung. Wer eine bewusste religiöse Orientierung für wichtig hält, kann sich von einer frei gewählten erfahrenen Person in etwa monatlichen Gesprächen begleiten lassen. Für zukünftige Seelsorger-Innen ist geistliche Begleitung ein verpflichtendes Element ihrer praktischen Ausbildung.

An besonderen Besinnungen und Ritualen wurde angeboten:

- „Segen für das Neue Jahr“ (Freitag, 14. Januar 2011 nachmittags) – eine Besinnung in der Turmstube der Frauenkirche.
- Eine „Lange Nacht zur Einstimmung auf Weihnachten“ (Samstag, 18. Dezember 2010 auf Sonntag, 19. Dezember 2010) im Bildungshaus Armstorf, unter Mitarbeit von Eric *Studt* SJ und Cristina *Araujo*.
- „Waldweihnacht“ – Abendwanderung zum Innehalten im Advent, mit Hirtenfeuer beim Kloster St. Ottilien, mit Unterstützung der Fratres *Ambrosius* und *Cassian* OSB, 10. Dezember 2010.
- Gedenken an Gefolterte und Getötete. Konzertlesung mit der Auschwitz-Überlebenden Rachel *Knobler* im Karmel „Heilig Blut“, organisiert von der Katholischen und Evangelischen Seelsorge an der KZ-Gedenkstätte Dachau, 14. November 2010.

pro philosophia e.V.

Der Verein zur Förderung der Hochschule, *pro philosophia e.V.*, vereint Freunde, Studierende, Alumni und Lehrende der Hochschule, die Forschung und Lehre finanziell und ideell unterstützen möchten. Er hat im Berichtszeitraum (August 2010 – Juli 2011) einen Vorstandswechsel erfahren, durch den auch eine Profildiskussion angestoßen wurde. Zur Tätigkeit des Vereins gehörten bisher eine jährliche kulturelle Veranstaltung, Werbung u.a. auf Veranstaltungen der Hochschule und vor allem die Förderung von wissenschaftlichen Projekten der Hochschule sowie der Studierenden.

Zum Abendgespräch nach der Mitgliederversammlung am 4. Februar 2011 war Prof. *Frick SJ* zu Gast, der in einem interessanten Dialog mit dem scheidenden Vorsitzenden Prof. Christian *Schröer* unter anderem das „Spiritual Care Projekt“ vorstellte. Auf der Mitgliederversammlung wurde als neue Vorsitzende Maria *Schwartz* gewählt, als Stellvertreter Christopher *Koska*, als Schriftführerin Bettina *Pohl* und als Schatzmeister Dr. Thomas *Latka*. Prof. Harald *Schöndorf SJ* erklärte sich als geborenes Mitglied zu einer weiteren Amtszeit bereit. Inhaltlich war die Versammlung von der Frage geprägt, wie *pro philosophia* sowohl aktiver Mitglieder akquirieren als auch mehr Fördergelder als bisher investieren, d.h. Rücklagen abbauen kann.



pro philosophia: Strategietreffen

Im Rahmen eines ersten Strategietreffens im Februar und eines zweiten Treffens im Rahmen des Alumnitreffens im Mai wurde diese Diskussion zusammen mit engagierten Mitgliedern weiter geführt. Dabei wurden etliche Maßnahmen festgestellt, die der Vereinsarbeit helfen würden. Die bisherigen Ergebnisse:

Offensivere Werbung. Bereits 2010 wurde beschlossen, sich der neuen Corporate Identity (CI) der Hochschule anzuschließen. Noch vor dem Alumnitreffen wurde dieser Beschluss verwirklicht, indem neue Flyer und Plakate entworfen und gedruckt wurden. Zweitens steht dem Verein jetzt eine Anschlagstafel im Foyer für die Vorstellung seiner Arbeit zur Verfügung. Drittens werden aktuelle Neuigkeiten fortan nicht nur auf den Vereinsseiten im Dialogportal, sondern auch auf Facebook kommuniziert: www.facebook.com/prophilosophia

Umfangreichere Dokumentation. Eine Dokumentation der Vereinstätigkeit wurde mittlerweile auf den Internetseiten realisiert, wo sich neben Fotos bezuschusster und finanzierter Objekte auch bis in die letzten Jahre zurückgehende Informationen über die von *pro philosophia* geförderten Veranstaltungen und Projekte finden. Neu ist außerdem das Archiv ehemaliger Vorstandsmitglieder sowie die Möglichkeit des Online-Beitritts.

Angebote des Vereins. Der Verein bietet selbst kein „Programm“ an, das in Konkurrenz zu demjenigen der Hochschule treten würde. Aber es sollte mehr Angebote als kleines „Dankeschön“ für die finanzielle Förderung geben. *Pro-philosophia*-Mitglieder haben seit dem Sommersemester 2011 die Möglichkeit, eine ausgewählte Vorlesung pro Semester kostenlos zu besuchen. Auch zur akademischen Feier der Hochschule sind sie als Freunde und Förderer eingeladen sowie zur Nutzung der Hochschulbibliothek und des Dialogportals.

Einbindung der Alumni. Der Verein sollte neben Studierenden, Freunden und Förderern der Hochschule auch die Alumni intensiver ansprechen. Idealziel wäre, dass sich jede/r Ehemalige/r vorstellen kann, „seine“ Hochschule qua Verein weiter zu unterstützen. Zu diesem Zweck wurde die Beitragsstruktur leicht verändert. Es ist nunmehr möglich, auch auf formlosen Antrag hin, z.B. als Berufsanfänger, den ermäßigten Mitgliedsbeitrag von 20 € statt der regulären 50 € zu zahlen.

Mitgliederaktivierung. Eine Aktivierung der Mitglieder, eigene Projekte und Ideen einzubringen, ist nur ansatzweise gelungen. Auf dem Alumnitreffen wurde vermutet, dass hier eventuell weniger Bedarf besteht als gedacht. Trotz beruflicher und anderweitiger Auslastung sind allerdings viele Mitglieder und Alumni bereit, sich an bestehenden Angeboten, z.B. einer Vorstellung des eigenen Berufsfelds im Rahmen studentischer Initiativen, zu beteiligen.

Regelmäßige Treffen. Besonders von einigen Münchner Mitgliedern kam der Wunsch, sich nicht nur einmal jährlich zu treffen. Ein aufgrund eines Vorschlags der Mitgliederversammlung ins Leben gerufener *philosophischer Gesprächskreis* musste allerdings mangels Interesse wieder eingestellt werden. Es scheint hier, dass die Hochschule selbst bereits viele Treffpunkte zu bieten hat, von denen einige in Zukunft vielleicht mit Treffen der Mitglieder verbunden werden können.

Die Profildiskussion des Vereins ist damit allerdings nicht abgeschlossen – man darf weiterhin gespannt sein.

An **Ausgaben und geförderten Projekten** im Berichtszeitraum sind als große wissenschaftliche Tagungen einerseits die International Conference on the Metaphysics of Consciousness im Juni 2011 (Prof. Dr. Godehard *Brüntrup* SJ) zu nennen, andererseits der ebenfalls im Juni veranstaltete Internationale wissenschaftliche Workshop zum Thema „Water management options in a globalised world“ unter Beteiligung des IGP in Bad Schönbrunn (Prof. Dr. Dr. Johannes *Wallacher*/Martin *Kowarsch*). Etliche einzelne Tagungsteilnahmen von Studierenden und Dozenten konnten, wie jedes Jahr, ebenfalls gefördert werden. Der Fördersatz für Studierende wurde dabei von 40% der Gesamtkosten einer Tagungsteilnahme auf 50% angehoben.

Ein weiterer Posten war in diesem Jahr die Anpassung der Flyer an die Hochschul-CI, was eine langfristige Investition darstellt. Das Institut für Kommunikationswissenschaft und Erwachsenenpädagogik (IKE) wurde in seiner Arbeit für das Netzwerk Medienethik unterstützt. Ein Anteil der Vereinseinnahmen floss in die Finanzierung des Alumnitreffens im Mai 2011 sowie die Honorarstelle für die Alumniarbeit (bis Juni 2011). An Sachanschaffungen sind vor allem die Bezuschussung eines grafik- und medienfähigen Computers sowie die Finanzierung der neuen, feuerfesten Anschlagstafeln im Foyer zu nennen. Die geplante Auflösung von Rücklagen, die vereinsrechtlich notwendig war, wurde mit diesen Projekten, wie sich absehen lässt, erfolgreich realisiert.

Mitgliederentwicklung. Im Berichtszeitraum ist der Verein, auch durch die Werbung auf dem Alumnitreffen, um 22 Mitglieder auf insgesamt 227 Mitglieder angewachsen, was einen sehr erfreulichen Aufwärtstrend darstellt. Dennoch hoffen wir, besonders aus den Reihen der Alumni, auf weitere neue Mitglieder sowie auf Multiplikatoren, die aktiv in ihrem Bekanntenkreis für einen Vereinsbeitritt werben.

Weitere Informationen sowie die Möglichkeit zum Beitritt finden Sie unter:
www.prophilosophia.de

***Mit herzlichen Grüßen vom Vorstand:** Maria Schwartz, Christopher Koska, Bettina Pohl, Dr. Thomas Latka und Prof. Dr. Harald SchöndorfSJ.*

Lehrkörper

Wir bedanken uns ganz herzlich für das Engagement all derjenigen, die im Berichtszeitraum aus dem Lehrkörper ausgeschieden sind. Emeritiert wurde zum Ende des Wintersemesters 2010/2011 Prof. Dr. Johannes *Müller* SJ. Er ist jedoch weiter Leiter des Instituts für Gesellschaftspolitik an der Hochschule, Berater der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz und zusätzlich seit Frühjahr 2011 auch Vorsitzender des Beirats von MISEREOR. Aus dem Kreis der Lehrbeauftragten verabschiedet wurde im Sommersemester 2011 Prof. Dr. Richard *Schaeffler*, der der Hochschule seit Jahrzehnten eng verbunden ist. Der international renommierte Religionsphilosoph hat noch in Pullach Philosophie studiert und jahrzehntelang an der Hochschule gelehrt. Seine Lehrtätigkeit beendet hat auch P. Dr. Stefan *Kiechle* SJ, nachdem er sein Amt als Provinzial der Deutschen Provinz der Jesuiten am 1. September 2010 angetreten hat.

Im Kreis der aktiven Professoren willkommen heißen dürfen wir Dr. Johannes *Herzgszell* SJ, seit Mai 2011 Professor für Religionsphilosophie, Religionswissenschaft und Grundlegung der Theologie. Seit WS 2010/11 ist P. Paul *Hellmeier* OP Dozent für Philosophiegeschichte des Mittelalters, Dr. Michael *Hainz* SJ seit SS 2011 Dozent für Sozialwissenschaften. Leider gilt es auch eine traurige Mitteilung zu machen: In der Nacht vom 14. auf den 15. März 2011 ist Prof. Dr. Giovanni *Sala* SJ, anerkannter Kant-Experte, nach langer Krankheit im Alter von 80 Jahren verstorben.

Dr. theol. Johannes Baar SJ

Dozent für Grundlegung der Theologie



Kontakt

johannes.baar@jesuiten.org

Arbeitsschwerpunkte

- Redakteur der „Stimmen der Zeit“
- Leiter der Hochschulbibliothek

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2010/11

Vorlesung: Der Mensch vor dem Anspruch Gottes. Fundamentaltheologischer Grundkurs.

SS 2011

Hauptseminar: Die Ekklesiologie des zweiten Vatikanischen Konzils.

PD Dr. rer. nat., Dr. phil. habil.

Stefan Bauberger SJ

Dozent für Naturphilosophie, Grenzfragen der Naturwissenschaft und Wissenschaftstheorie, Lehrbeauftragter für Fragen des Buddhismus



Kontakt

stefan.bauberger@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- In der Philosophie: Philosophische und wissenschaftstheoretische Fragen der modernen Physik
- In der Physik: Methoden zur analytischen und numerischen Berechnung von skalaren Zweischleifen-Selbstenergie-Integralen und Anwendung auf den Myon-Zerfall

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2010/11

Hauptseminar: Was die Welt im Innersten zusammenhält ... Was ist am CERN los?

SS 2011

Hauptseminar: Was glaubt ein Buddhist? Eine Einführung in den Buddhismus.

Akademische Vorträge

- „Gibt es einen Plan im Universum?“ Volkssternwarte in München, 10. Juni 2011.

Vorträge an nicht-akademischen Institutionen (Kirche, Politik, Wirtschaft, Verbände)

- „Was glaubt die Wissenschaft – und was weiß die Religion?“ Kurt-Huber-Kreis, Berlin, 16. Dezember 2010.

Professor Dr. phil. Michael Bordt SJ

Professor für Philosophische Anthropologie, Ästhetik und Geschichte der Philosophie – Präsident der Hochschule im Berichtszeitraum



Kontakt

michael.bordt@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Platon und Aristoteles
- Tugendethik und Anthropologie
- Musikästhetik

Forschungsprojekte

- Entwicklung einer philosophischen Anthropologie, die Thesen und Argumente der Antike, des Existentialismus, Ludwig Wittgensteins und der Tugendethik miteinander verbindet.
- Entwicklung eines Ausbildungskurses für Führungskräfte der Wirtschaft ‚The Jesuit Way of Leadership‘.

Mitgliedschaft

- Wissenschaftlicher Rat der Katholischen Akademie Bayern
- Wissenschaftlicher Beirat Ordo Socialis
- Fachbeirat Philosophie und Religion der Volkshochschule München

Wissenschaftliche Publikationen

Buch:

2010 Sechs Vorlesungen zur philosophischen Anthropologie, München 2010.

Artikel:

- 2011 Philosophieren als Sterben-Lernen: Anthropologischer Dualismus (62c-69e; 80e-84b), in: Jörn Müller (Hrsg.): Platon. Phaidon. Reihe: Klassiker Auslegen, Berlin (2011) 33-45.
- 2011 Religion und Rationalität von Homer bis Aristoteles, in: J. Herzgsell und J. Percic (Hrsg.): Religion und Rationalität, Freiburg (2011) 22-35.
- 2011 Why Aristotle's God is Not the Unmoved Mover, in: Oxford Studies in Ancient Philosophy Vol 40, Oxford (2011) 91-109.
- 2010 Von der Freundschaft zur Liebe. Der spirituelle Weg in den Exerzitien des Ignatius von Loyola, in: zur debatte 6 (2010) 36f.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2010/11

Vorlesung: Philosophische Anthropologie I.

Hauptseminar: Was ist Motivation?

SS 2011

Vorlesung: Einführung in die philosophische Ästhetik.

Hauptseminar (mit *Trampota*): Zeitenössische Tugendethik.

Akademische Vorträge

- Identität und Rolle. Von den Schwierigkeiten der Identitätsfindung in einer post-bürgerlichen Zeit. Vortrag auf dem Bernd-Spiess-Symposium „Face and Identity“ der Universitätsklinik Basel am 17. Mai 2011.

Vorträge an nicht-akademischen Institutionen (Kirche, Politik, Wirtschaft, Verbände)

- Verantwortung und Lebensziele. Über die Spannung von beruflicher Anforderung und menschlicher Reifung. Workshop für die Mitglieder des Vorstandes von BMW am 26. Mai 2011 in Reute (Tirol).
- Und führe uns in Versuchung! Zur Ethik des Neuromarketing: Vortrag auf dem Neuromarketing-Kongress der Nymphenburg-Gruppe in der BMW-Welt am 5. Mai 2011.
- Wandel als Chance: Die Kraft des Vertrauens. Vortrag für Führungskräfte bei Mummert & Partner in Stuttgart am 3. Mai 2011.
- Selbst-management statt Zeit-management. Impulsreferat beim Münchner Club am 28. Januar 2011 im Charlton-Hotel, München.
- Why money and health don't matter that much. Dinner-speech am 20. Januar 2011 für Wellington & Partner, München.
- Character and decision. What it needs to become a successful decisionmaker. Workshop an der Munich Business School am 3. Dezember 2010.
- Freisein. Vortrag bei Context am 2. Dezember 2010.
- ZEIT-Konferenz Zukunftsgipfel: Deutschland im Wandel. Paneldiskussion u.a. mit Dr. Norbert Reithofer und Prof. Dr. Peter Bofinger.
- The Jesuit Way of Leadership. Vortrag bei der Sparkasse Fürstenfeldbruck am 18. Oktober 2010 und beim Münchner Bildungsforum der IHK am 23. Oktober 2010.
- Welche Ethik brauchen wir? Vortrag für den Lehrgang für Verwaltungsführung der Bayerischen Staatskanzlei am 6. Oktober 2010.
- Welche Werte braucht die Wirtschaft? Vortrag für die Führungskräfte der UniCredit am 1. Oktober 2010.

Professor Dr. jur. utr. Norbert Brieskorn SJ

Professor für Sozial- und Rechtsphilosophie



Kontakt

norbert.brieskorn@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Geschichte, Begründung und Probleme der Menschenrechte und des Völkerrechts
- Staats- und Rechtsphilosophie der spanischen Spätscholastik
- Politische Ethik

Forschungsprojekt

- Leiter der Abteilung „Spanische Rechtslehre – von F. de Vitoria zu F. Suárez (1525–1640)“, die Teil des Sonderforschungsbereichs 573 „Pluralisierung und Autorität in der Frühen Neuzeit“ ist (Laufzeit 1. Januar 2008–31. Dezember 2011) und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert wird.

Professor Dr. phil. Godehard Brüntrup SJ

Professor für Metaphysik, Philosophie der Sprache und des Geistes



Kontakt

godehard.bruentrup@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Philosophie des Geistes (mentale Verursachung, Pan(proto)psychismus, Panexperientialismus)
- Metaphysik (Identität von Einzeldingen in der Zeit, personale Identität, Prozessontologie, Libertarismus und Akteursverursachung)
- Analytische Religionsphilosophie (Epistemologie religiöser Überzeugungen, personale Identität und das Überleben des Todes)
- Philosophische Psychologie (Insbesondere Handlungstheorie und Motivation)
- Angewandte Ontologie (Implementierung Software-basierter Ontologien, XML, OWL)
- Philosophiegeschichte (Leibniz, Whitehead, die Ursprünge der analytischen Philosophie v.a. Frege, Russell)

Forschungsprojekte

- Projektleitung des von der John Templeton Foundation geförderten Projektes „Analytic Theology – Towards a Convergence of Philosophy and Theology“. Ein wesentlicher Schwerpunkt dieses dreijährigen multinationalen Forschungsprojektes zur analytischen Religionsphilosophie wird dabei auch auf einer Brückenbildung zwischen analytischer Philosophie und kontinental-europäischer Theologie liegen. Im Jahr 2012, zum 40jährigen Bestehen der Hochschule für Philosophie, werden im Rahmen dieses Projektes in München eine große internationale Konferenz und eine Summer-School zum Themenkomplex „Philosophie des Geistes und Religionsphilosophie“ stattfinden.
- Mitherausgeber des „European Journal for Philosophy of Religion“

Mitgliedschaften

- Gesellschaft für Analytische Philosophie (GAP)
- European Society for Analytic Philosophy (ESAP)
- Deutsche Gesellschaft für Religionsphilosophie
- Deutsche Whitehead Gesellschaft
- Society of Christian Philosophers (SCP)
- American Catholic Philosophical Association (ACPA)
- European Jesuits in Philosophy (JesPhil)

Wissenschaftliche Publikationen

Artikel:

- 2011 Gehirn, Geist, Gott. In: Quaestiones Disputatae 240, Diesseits des Schweigens. Wie von Gott sprechen?, 64-86. Freiburg: Herder.
- 2011 Physikalismus und evolutionäre Erklärungen. In: Knaup, Marcus/Tobias Müller/Patrick Spät (eds): Post-Physikalismus, 331-351. Freiburg: Karl Alber.
- 2011 Panpsychism and structural Realism. In: Blamauer, Michael (ed.): The Mental as Fundamental. New Perspectives on Panpsychism, 15-35. Frankfurt: Ontos.

- 2011 Alter Wein in neuen Schläuchen. Die Renaissance des Panpsychismus in der gegenwärtigen Philosophie des Geistes. In: Müller, Tobias/Heinrich Watzka (eds): Ein Universum voller ‚Geiststaub‘? Der Panpsychismus in der aktuellen Geist-Gehirn-Debatte, 23-59. Paderborn: Mentis.
- 2011 „Leben und Überleben – Die Hoffnung auf ewiges Leben vor dem Anspruch der Vernunft“. Philosophische Woche 6.-9. Oktober 2010 dokumentiert in: ‚zur debatte‘ 04/2011, 27-48.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2010/11

Proseminar: Freiheit des Willens: Aktuelle Texte der analytischen Philosophie.
 Hauptseminar: Prozess und Natur: Die Fundierung der Prozessontologie im wissenschaftlichen Weltbild.
 Kolloquium für Magistranden und Doktoranden.
 Kolloquium (mit *Schmid*): Religionsphilosophisches Kolloquium.

SS 2011

Vorlesung: Sprachphilosophie.
 Hauptseminar: Alfred North Whiteheads „Process and Reality“.
 Kolloquium für Magistranden und Doktoranden.
 Kolloquium (mit *Schmid*): Religionsphilosophisches Kolloquium.

Akademische Vorträge

- „Das genetische Argument für den Panpsychismus“: Tagung zum Thema „Neurophilosophie“, Hanns-Seidel-Stiftung München, 29. Juli 2011.
- „Inter-Attribute and Intra-Attribute Emergence“: Vortrag im Rahmen der von der DFG und Volkswagenstiftung geförderten internationalen Konferenz „Emergence and Panpsychism“, Schloss Fürstenried, München, 20.-24. Juni 2011.
- 2-tägiges Block-Seminar zu „Tod und Auferstehung in Philosophie und Theologie“ im Aufbaukurs ‚Theologie im Fernstudium‘, Kardinal Schulte Haus, Bensberg 31. März 2011-01. April 2011.
- „The intrinsic Nature Argument for Panpsychism“: SCP Eastern Regional Conference 2011, Fordham University New York City, 18.-19. März 2011.
- „Zwei Königskinder – können analytische Philosophie und Theologie zueinander finden?“: Vortrag im Rahmen der zentralen gemeinsamen Eröffnungsveranstaltung des von der John Templeton Foundation geförderten internationalen Analytic Theology Projekts, Katholisch-Theologische Fakultät Universität Innsbruck, 16. März 2011.
- „Willensfreiheit und die Philosophie der Motivation“, Hochschule für Philosophie, München, 26. Januar 2011.
- „Whitehead und die Philosophie des 21. Jahrhunderts“: Jahrestagung dt. Whitehead Gesellschaft, Hochschule St. Georgen, Frankfurt, 14.-16. Januar 2011, Frankfurt, 16. Januar 2011.
- Moderation: Dialogforum „Aspekte der Sexualität – Sexualität und Spiritualität“: Hochschule für Philosophie, 20. Dezember 2010, München.
- „Zum Verhältnis von Virtualität und Realität in Computerspielen“: Vortrag im Rahmen des Kooperationsprojektes von KSFH und des Stadtjugendamtes München „Spielen ohne Grenzen – Neue Medien und Internet“, KSFH München, 18. November 2010.
- „Das schwierige Problem des Bewusstseins“: Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Geist und Gehirn in der Diskussion – Perspektiven der Theologie, Philosophie und Naturwissenschaften“, Theologische Fakultät Fulda, 02. November 2010.
- „Nahtod als mystische Erfahrung“: Fachtagung „Nahtoderfahrung und ihre Deutung“, Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, 22. Oktober 2010.
- Konzeption und wissenschaftliche Leitung der ‚Philosophischen Woche‘ mit dem Thema: „Leben und Überleben – Die Hoffnung auf ewiges Leben vor dem Anspruch der Vernunft“. Katholische Akademie in Bayern, 06.-09. Oktober 2010, München.

Vorträge an nicht-akademischen Institutionen (Kirche, Politik, Wirtschaft, Verbände)

- Fernsehsendung zur Konferenz „Emergence and Panpsychism“ in münchen.tv, 09. Juli 2011 (45min.).
- Interview in der Fernsehsendung „Vergänglicher Leib – ewige Seele?“ in BR-alpha, 05. Juni 2011 (45min.).
- Interview in der Fernsehsendung „Ich denke also bin ich“ (Porträt der Hochschule) in BR-alpha, 21. März 2011 (30min.).
- Fernsehsendung zur philosophischen Woche an der katholischen Akademie zum Thema „Leben nach dem Tod“ in münchen.tv, 27. November 2010 (45min.).
- Fernsehsendung zur philosophischen Woche an der katholischen Akademie zum Thema „Leben und Überleben – Die Hoffnung auf ewiges Leben vor dem Anspruch der Vernunft“ in der Reihe „alpha campus“ in BR-alpha, 17. November 2010 (30min.).
- „Die katholische Kirche medial blockiert in der Missbrauchskrise“: Symposium der Gesellschaft katholischer Publizisten mit dem Thema „Der blockierte Medienriese – die Kirche und die Medien“, Bonn, 11. Oktober 2010.

Dr. phil. Dominik Finkelde SJ

Dozent für Kulturphilosophie und politische Philosophie



Kontakt

dominik.finkelde@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Politische Philosophie
- Politische Theologie
- Contemporary Continental Philosophy
- Literatur- und Kulturtheorie, psychoanalytische Theorie

Forschungsprojekte

- Normativität und Transgression um 1800 (Habitationsprojekt und Forschungskolleg an der Georgetown University, Washington DC, USA)
- DFG-Netzwerk: Taxonomie des Lebendigen. (Unter der Leitung von Sarah *Schmidt*, Universität Stuttgart)
- Ethiken der Oberfläche: Aporien der Biopolitik (Forschung im Rahmen eines Tagungsprojektes mit Dr. Julia *Inthorn* und Dr. Michael *Reder*)

Mitgliedschaft

- Internationales Forschungskolleg „Gegenwelten. Religiöse Ordnungsmodelle der säkularen Moderne“ (Ludwig Maximilians Universität, München)

Wissenschaftliche Publikationen

Artikel:

- 2011 Lexikon-Beitrag: Religiosität (zusammen mit Dr. Michael *Reder*) in: Religion und Säkularisierung. Ein interdisziplinäres Handbuch, Hg: Thomas M. Schmidt / Annette Pitschmann, Metzler Verlag, Stuttgart.
- 2010 Gegen die politische Philosophie? Theorien politischer Eskalation im 20. Jahrhundert und der Gegenwart von Martin Heidegger bis Alain Badiou, in:

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2010/11

Proseminar: Anthropologie und Ästhetik: Herder, Kant, Schiller.

Hauptseminar: Die Stellung des Subjekts: Heidegger und Lacan.

SS 2011

Proseminar: Kants „Kritik der reinen Vernunft“.

Hauptseminar: Hegel.

Lehrveranstaltungen an der Georgetown University Washington DC

(Spring Term 2011)

Hauptseminar: The Political Legacy of (Post-)Structuralism: From Derrida to Žižek.

Proseminar: Modernism and Mentality.

Akademische Vorträge

- Ethiken exzessiver Subjektivität. Workshop: Grenzen der Profanierung, Förderkolleg der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München, 7. Juli 2011.
- Excessive Subjectivity and the Grace of Political Escalation: Kant, Hegel, Lacan and Badiou. (Research-talk: Georgetown University, 28. Februar 2011).
- Force of Law and Enmity – Theories of Political Escalation. (Jewish Concepts of Law and Modern Legal Theory. International Conference at the Warburg House, Universität Hamburg, 1. November 2010).
- Jacques Lacan und das Begehren im Neuen Testament. Theologische Fakultät der Universität Rostock, 29. September 2010.

Professor Dr. med. M.A. Eckhard Frick SJ

Professor für Psychosomatische Anthropologie an der Hochschule für Philosophie und Professor für Spiritual Care am Lehrstuhl für Palliativmedizin, Klinikum der Universität München, Facharzt für Psychosomatische Medizin, Psychiater und Psychoanalytiker



Kontakt

eckhard.frick@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Humanwissenschaftliche Aspekte der Philosophischen Anthropologie
- Interdisziplinäre Forschung im Bereich Spiritual Care
- Bindung und Spiritualität am Lebensende
- Die spirituelle Anamnese im Kulturvergleich (in Kooperation mit dem George Washington Institute for Spirituality and Health, Washington, D. C.)
- Zum Begriff der Seele in Philosophie, Medizin und Theologie

Forschungsprojekte

- Anthropologie der Leiblichkeit
- Bindung und Spiritualität am Lebensende
- Seelische Gesundheit katholischer Priester

Mitgliedschaft

- Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde
- Deutsche Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik und Tiefenpsychologie
- Deutsche und Internationale Gesellschaft für Analytische Psychologie
- Arbeitsgemeinschaft für Katathymes Bilderleben und Imaginative Verfahren in der Psychotherapie
- Lehranalytiker des C.G. Jung-Instituts München, Münchner Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse
- Deutscher Fachverband für Psychodrama/Sektion Psychodrama im Deutschen Arbeitskreis für Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik
- International Psycho-Oncology Society
- Viktor von Weizsäcker Gesellschaft
- Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin

Gremienarbeit

- seit 1997 Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Analytische Psychologie“
- Gutachter für die folgenden Zeitschriften: British Journal of Haematology, British Journal of Cancer, Haematologica, Journal of Postgraduate Medicine, Psycho-Oncology, Journal of Psychosomatic Research, Neuroethics
- Mitherausgeber der Reihe „Soins et Spiritualité“ (Lumen Vitae, Brüssel)

Wissenschaftliche Publikationen

Buch:

- 2011 Se laisser guérir. Réflexion spirituelle et psychanalytique. (Sich heilen lassen, frz.) Lumen Vitae, Brüssel.
- 2011 (Hrsg. mit Roser T.) Spiritualität und Medizin. Gemeinsame Sorge für den kranken Menschen (2. Auflage) Kohlhammer, Stuttgart.
- 2011 (Mit Nollert A., Volkenandt M., Gollan R.-M.) Kirchenbauten in der Gegenwart. Architektur zwischen Sakralität und sozialer Wirklichkeit. Pustet, Regensburg.

Artikel:

- 2011 Spiritual Care in der Psychosomatischen Anthropologie. In: Frick E., Roser T. (Hg.) Spiritualität und Medizin. Gemeinsame Sorge für den kranken Menschen (2. Auflage). Kohlhammer, Stuttgart, pp 104-111.
- 2011 (Mit Hagen T.) Rituale, Zeichen und Symbole. In: Frick E., Roser T. (Hg.) Spiritualität und Medizin. Gemeinsame Sorge für den kranken Menschen (2. Auflage). Kohlhammer, Stuttgart, pp 270-276.
- 2011 (Mit Heußner P.) Palliative und spirituelle Aspekte der psychosozialen Onkologie. Nervenheilkunde 30: 105-200.
- 2011 (Mit Klingl C.) Chancen für Spiritual Care in einer materialistischen Medizin und Pflege. In: Frick E., Roser T. (Hg.) Spiritualität und Medizin. Gemeinsame Sorge für den kranken Menschen (2. Auflage). Kohlhammer, Stuttgart, pp 157-161.
- 2011 „Spiritualität“ - eine Dimension des Menschseins. Charismen 23: 6-11.
- 2011 Spiritualität des Alltags - Achtsamkeit in der Tradition des Ignatius von Loyola. In: Anderssen-Reuster, Ulrike (Ed.): Achtsamkeit in Psychotherapie und Psychosomatik; Haltung und Methode (2. Auflage). Schattauer, Stuttgart, 46-54.
- 2011 Religion und technisch-rationale Medizin. In: Herzgsell, Johannes, Percic, Janez (Ed.): Religion und Rationalität (Quaestiones Disputatae, 244). Herder, Freiburg i.Br -Basel-Wien, 132-146.

- 2011 Spiritualität und Geschlechtlichkeit. In: Hilpert, Konrad (Ed.): Zukunftshorizonte kirchlicher Sexuallehre. Bausteine zu einer Antwort auf die Missbrauchsdiskussion (Quaestiones disputatae, 241). Herder, Freiburg i.Br.-Basel-Wien, 226-243.
- 2011 Spiritual Care in der Humanmedizin: Profilierung und Vernetzung. In: Balck F., Berth H., Klein C. (Hg.) Die Bedeutung von Religion für die Gesundheit. Juventa, Weinheim, 407-420.
- 2011 (Mit Gollan R.-M.) Bauruine Kirche? Zum Missverhältnis zwischen Realität und medialem Ereignis. In: Nollert A., Volkenandt M., Gollan R.-M., Frick E. (Hg.): Kirchenbauten in der Gegenwart. Architektur zwischen Sakralität und sozialer Wirklichkeit. Pustet, Regensburg, 182-189.
- 2011 Spielräume des Heiligen. In: Nollert A., Volkenandt M., Gollan R.-M., Frick E. (Hg.): Kirchenbauten in der Gegenwart. Architektur zwischen Sakralität und sozialer Wirklichkeit. Pustet, Regensburg, 41-49.
- 2011 Das Spirituelle wird in Europa tabuisiert. Im Gespräch mit Prof. Eckhard Frick SJ. ZKM 2011; 4: 26–28.
- 2011 The Jesuit community - A space for discovering our missionary identity. Review of Ignatian Spirituality (CIS) 42: 25-34.
- 2011 „Keine Transfusion aus der Sinn-Konserve“. Ein Gespräch über „Spiritual Care“ mit dem Mediziner Eckhard Frick SJ. Herder Korrespondenz 65 3/2011: 125-129.
- 2010 Pastoral and psychotherapeutic counseling. Christ Bioeth 16,1: 30-47.
- 2010 (Mit Reder M.) Geschöpflichkeit in der postsäkularen Gesellschaft. Philosophische und psychoanalytische Anregungen für den aktuellen Diskurs über Religion. Anal Psychol 41,2: 216-238.
- 2010 Der Kulturbegriff Erich Neumanns. psychosozial 33, II: 35-47.
- 2010 Die Analytische Psychologie C.G. Jungs im religiös-spirituellen Feld der Gegenwart. psycho-logik 5 (Hg. Kühn R., Schlimme J.E., Witte K.H.) 158-173.
- 2010 Abwehr- und Bewältigungsstrategien gegenüber Sterben und Tod. In: Wittwer H., Frewer A., Schäfer D. (Hg.) Sterben und Tod. Geschichte – Theorie – Ethik. Ein interdisziplinäres Handbuch. Metzler, Stuttgart / Weimar, 179-186.
- 2010 Macht Glaube gesund? In: Hoff G.M., Klein C., Volkenandt M. (Hg.): Zwischen Ersatzreligion und neuen Heilserwartungen. Umdeutungen von Gesundheit und Krankheit. Alber, Freiburg / München, 65-84.
- 2010 Heilung - ein vorletzter Wert. ChrisCare: 22-24.
- 2010 Spiritual Care – Orchideenfach oder genuin ärztliche Aufgabe oder ...? infoOnkologie 13,6: 3.
- 2010 (Mit Roser T.) Interview mit den Münchner Ärztlichen Anzeigen.
- 2010 Neuro-Enhancement. In: Stimmen der Zeit 228, 9: 577-578.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2010/11

Vorlesung: Philosophische Anthropologie II.

Proseminar: C. G. Jung lesen. Ausgewählte Texte des Begründers der Analytischen Psychologie.

Übung: Gemeinsame Sorge für den kranken Menschen. Interprofessionelles Fallseminar. Kolloquium für Magistranden und Doktoranden.

SS 2011

Hauptseminar: Plessners „exzentrische Positionalität“ und die Leibphänomenologie.

Übung: Gemeinsame Sorge für den kranken Menschen.

Übung: Einführung in das klassische Psychodrama.

Kolloquium für Magistranden und Doktoranden.

Akademische Vorträge

- „Nokan“, Seniorenstudium der LMU, München, 14. Juli 2011.
- Zwischen engem und weitem Spiritualitätsbegriff. Eine bindungstheoretische Orientierung, Universität Eichstätt, 17. Juni 2011.

- Vortrag und Seminar: Spirituality in Healthcare (Malta) 08./09. Juni 2011.
- Weisheit als spirituelle Ressource (Todtmoos-Rütte), 22. Mai 2011.
- „Spiritual care“ – zur spirituellen Dimension des Sterbens und der Sterbebegleitung (Universität Tübingen), 14. Mai 2011.
- Mensch, Lebenswelt und Burnout – anthropologische und psychoanalytische Aspekte. 10. Bayerisches Suchtforum München/Nürnberg, 13. April 2011 und 15. Juli 2011.
- Vortrag und Seminar: Was heilt? Theologische und psychoanalytische Aspekte (Krankenhausseelsorge-Konferenz der Erzdiözese Freiburg), 6. April 2011.
- Vortrag und Seminar: Spiritual Care in the 21st Century (Network for Research in Faith and Health, Odense), 2. April 2011.
- Seminar: Attachment Theory and Patienthood (Süddänische Universität Odense), Seminar im Danish Christian Think Tank: How to be a Christian academic in a secular society and university? 01. April 2011.
- „Spiritual Care“ – eine neue interdisziplinäre Aufgabe der Gesundheitsberufe (PTH Benediktbeuern), 31. März 2011.
- Heilung bei unheilbarer Krankheit? (KKH Wien), 28. März 2011.
- Seminar: Spiritual Care – Eine neue Aufgabe für Pflege, Psychotherapie und Medizin (KKH Wien), 28. März 2011.
- Seminar: Angst in der Geistlichen Begleitung (KKH Wien), 25./26. März 2011.
- Seminar: Die spirituelle Anamnese – Erfassung und Berücksichtigung von Wünschen, Bedürfnissen, Bindungen. Forum Palliative Care Graz, 24. März 2011.
- Spiritual Care – eine gemeinsame Aufgabe in Krankenpflege, Medizin und Seelsorge (Forum Palliative Care Graz), 23. März 2011.
- Spiritual Care – pastoraltheologische Perspektiven (Theologische Fakultät der Universität Graz), 23. März 2011.
- Cicely Saunders meets Sigmund Freud. Psychoanalytische Überlegungen zu „total pain“ (Abschiedssymposium für Prof. G. D. Borasio), 11. März 2011.
- Zwei Vorträge: Hat die Medizin die Seele verloren? Über den Glauben aus ärztlich-psychotherapeutischer Sicht (Zwickau und Dresden), 7./8. März 2011.
- Vortrag und Seminar: Psychoanalyse und Palliative Care (Hochschule für Philosophie, München, 03.-05. März 2011.
- Sorgen für die Seele – Ärztlich-therapeutisches Handeln an der Grenze zur Seelsorge (Klinikum Freising), 03. März 2011.
- Vortrag: Spiritualität in der Psychiatrie und Psychotherapie (BKH Bayreuth), 23. Februar 2011.
- (Mit A. Sellschopp) Wie entsteht Neues – Psychoanalyse, Umwelt – Gesellschaft (Akademie Herrenchiemsee), 10. Februar 2011.
- Studieren ohne seine Seele zu verkaufen (Johannes-Hanselmann-Haus München), 9. Februar 2011.
- Angst (Humanität in der Medizin, TU München), 1. Februar 2011.
- Vortrag und Seminar: Grundkompetenz Spiritual Care in der Arzt-Patienten-Beziehung im interdisziplinären Team und in der Selbstsorge (Lasallehaus Bad Schönbrunn), 26.–28. Januar 2011.
- Spiritual Care – eine gemeinsame Aufgabe in Krankenpflege, Medizin und Seelsorge“ (Katholische Akademie in Bayern, München), 25. Januar 2011.
- Spiritual care – eine symbol- und bindungstheoretische Studie (1. Symposium Religion & Psychoanalyse, München), 22. Januar 2011.
- Spielraum Kirche. Zur Leibphänomenologie und Psychoanalyse des Sakralraumes (Katholische Akademie Schwerte), 18. Januar 2011.
- Spiritual Care zwischen Grenzüberschreitung und Notwendigkeit. Antrittsvorlesung in der Medizinischen Fakultät der Universität München, 21. Dezember 2010.
- Der Körper, den ich habe. Der Leib, der ich bin (AK Medizin und Philosophie München), 14. Dezember 2010.
- Spiritualität in der Psychotherapie. Zum therapeutischen und wissenschaftlichen Umgang mit dem „O“. Universität Innsbruck, 27. Oktober 2010.
- Zwei Vorträge (Fortbildung Fraunhofer-Gesellschaft in der Hochschule für Philosophie) München, 12/13. Oktober 2010.

- Définitions, cadre général: association entre santé et spiritualité dans les cultures judéo-chrétiennes (Département universitaire médecine et santé communautaires, Lausanne), 30. September 2010.

Vorträge an nicht-akademischen Institutionen (Kirche, Politik, Wirtschaft, Verbände)

- Ignatianische Spiritualität, Ökumenischer Gesprächskreis Sendling, München, 7. Dezember 2010.

Dr. oec. publ. Andreas Gösele SJ

Dozent für Sozialethik, Logik und Grundlagen der Sozialwissenschaften



Kontakt

andreas.goesele@hfph.de

Forschungsschwerpunkte (AIT)

- Sozialethik
- Geistige Eigentumsrechte
- Grundlagenfragen der Entscheidungstheorie

Forschungsprojekt

- John Rawls weitergedacht: Der sozialethische Entwurf der „Theorie der Gerechtigkeit“ von John Rawls musste unvermeidlicherweise viele relevante Fragen offenlassen oder konnte sie nur sehr oberflächlich behandeln. Für eine Reihe solcher Fragen möchte ich Antworten aus dem „Geist“ seines Entwurfs entwickeln.

Mitgliedschaft

- Mitglied im Sachausschuss „Gerechtigkeit, Entwicklung, Frieden“ des Diözesanrates der Katholiken der Erzdiözese München und Freising.
- Mitglied im Sachausschuss „Mission, Entwicklung und Frieden“ des Landeskomitees der Katholiken in Bayern.
- Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Soziale Gerechtigkeit (Sozialapostolat SJ) und Koordinator für das Sozialapostolat in der Zentral- und Osteuropäischen Assistenz des Jesuitenordens.
- Präsident von EUROJESS (European Jesuits in Social Sciences).

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2010/11

Vorlesung: Sozialethik: Eine problemorientierte Einführung.

Kolloquium zu Sozialethik: Eine problemorientierte Einführung.

Hauptseminar: (mit *Reder*) Habermas' Sozial- und Rechtsphilosophie. Theorie kommunikativen Handelns & Faktizität und Geltung.

Kolloquium: (mit *Wallacher, Reder*) Sozialethisches Kolloquium.

SS 2011

Vorlesung: Einführung in die Logik.

Vorlesung: (mit *Wallacher, Reder*) Klimawandel und (Un-)Gerechtigkeit.

Proseminar: Gödels Theoreme in Rätseln.

Übung: Übung zur Einführung in die moderne Logik.

Kolloquium: (mit *Wallacher, Reder*) Sozialethisches Kolloquium.

Dr. rer. soc. Michael Hainz SJ

*Dozent für Sozialwissenschaften,
Geschäftsführer des Instituts für Gesellschaftspolitik*



Kontakt

michael.hainz@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Religionssoziologie: Rekonstruktion des historisch-komperativen Theorieansatzes von David Martin und seine Anwendung auf Polen; Analyse der Religion in Polen
- Analyse und Deutung der Gegenwartsgesellschaft: Konzeption eines Ansatzes sozio-kultureller Analyse und Rezeption sozialwissenschaftlicher Analyse- und Deutungsansätze
- Armut und Spiritualität: Zusammenhang zwischen sozialer Exklusion und psycho-sozialer Desintegration; gruppenspezifische Exklusion der Roma und Sinti; Ignatius von Loyola und die Armen
- Katholische Soziallehre: Inhalte und Methodik der 120-jährigen Soziallehre der Kirche

Forschungsprojekt

- Rekonstruktion des historisch-komperativen Theorieansatzes von David Martin und seine Anwendung auf Polen; religionssoziologische Analyse von Religion und Gesellschaft in Polen

Mitgliedschaft

- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und ihrer Sektionen „Religionssoziologie“ und „Land- und Agrarsoziologie“ sowie Interessent der Sektion „Europa-Soziologie“
- Mitglied der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus (GEWISOLA)
- Mitglied von European Jesuits in Social Sciences (EUROJESS)
- Mitglied der International Society for the Sociology of Religion (ISSR)
- Mitglied der International Study of Religion in Eastern and Central Europe Association (ISORECEA)

Gremienarbeit

- Beirat des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes Deutschland
- „Verbündeter“ von ATD (All Together for Dignity) Deutschland

Wissenschaftliche Publikationen

Artikel:

- 2010 Teza o sekularyzacji, in: *Posłaniec* 139 (12/2010) 34-35.
2010 Pożyteczny pomocnik, in: *Posłaniec* 139 (11/2010) 46-47.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2010/11

Hauptseminar: Von Klassikern der sozialwissenschaftlichen Empirie lernen. Ausgewählte Studien über Armut, Religion und Jugend.

SS 2011

Hauptseminar: Richard Sennett als Analytiker der Gegenwartsgesellschaft.

Akademische Vorträge

- Seminar: „In What Society do we live?“ an der Philosophischen Fakultät der Partnerhochschule Ignatianum in Krakau, 24. Februar 2011 -19. April 2011.
- „Freundschaft mit Armen – eine Herausforderung für Kirche und Caritas aus der ignatianischen Tradition“, bei der Tagung der Theologen und Theologinnen in der Sozialen Arbeit am Lehrstuhl Jugendpastoral der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benediktbeuern, am 7. Februar 2011.

Vorträge an nicht-akademischen Institutionen (Kirche, Politik, Wirtschaft, Verbände)

- „Die Kreisauer als grenzüberschreitende Brückenbauer“, bei der Eröffnung der Ausstellung „In der Wahrheit leben. Aus der Geschichte von Widerstand und Opposition im 20. Jahrhundert. Kreisau gestern, Kreisau heute“ in Benediktbeuern am 17. Juni 2011.
- „Religion und Geschlechterverhältnis“, beim Treffen des Initiativkreises Kirchenreform am 19. Februar 2011.

Dr. phil. Paul Hellmeier OP

Dozent für Philosophiegeschichte des Mittelalters



Kontakt

paul.hellmeier@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Albertus Magnus; Thomas von Aquin; Meister Eckhart
- Aristoteles-Rezeption im 13. Jahrhundert
- Mittelalterliche Theorien des Intellekts und der Seele

Forschungsprojekt

- Berthold von Moosburg

Wissenschaftliche Publikationen

Buch:

2011 Anima et intellectus. Albertus Magnus und Thomas von Aquin über Seele und Intellekt des Menschen, Münster 2011 (362 S.).

Rezension:

2011 Albert der Große: Über die fünfzehn Streitfragen (lat.-dt.), hg. v. Henryk Anzulewicz (Übers.) / Norbert Winkler (Einl. und Komm.), Freiburg i. Br. (2010), in: Theologische Revue 107 (2011), 221 f.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2010/11

Hauptseminar: Theorien über den Intellekt: Aristoteles bis Wilhelm von Ockham.

SS 2011

Proseminar: Thomas von Aquin: De veritate q.1. Sein – Wahrheit – Geist.

Hauptseminar: Die Vernunft und ihre Grenzen bei Thomas von Aquin.

Professor Dr. phil. Johannes Herzgsell SJ

Professor für Grundlegung der Theologie, für Religionswissenschaft und für Religionsphilosophie



Kontakt

johannes.herzgsell@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Theologie und Philosophie von Karl Rahner
- Philosophie und Theologie der Religionen, Weltreligionen, komparative Theologie, interreligiöser Dialog
- Themen der klassischen und neueren Religionsphilosophie: Gotteserfahrung; Eigenschaften Gottes

Forschungsprojekt

- Eigenschaften Gottes

Wissenschaftliche Publikationen

Buch:

2011 Johannes Herzgsell/Janez Perčič (Hg.): Religion und Rationalität (Quaestiones Disputatae 244). Freiburg im Breisgau 2011 (185 S.).

Artikel:

2011 Die Unbegreiflichkeit Gottes. Einige Bemerkungen zur negativen Theologie, in: Johannes Herzgsell/Janez Perčič (Hg.): Religion und Rationalität (Quaestiones Disputatae 244). Freiburg im Breisgau 2011, 36-48.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2010/11

Proseminar: Dasein und Wesen Gottes bei Thomas von Aquin
(Summa Theologica I 2–13).

Hauptseminar (mit *Perčič*): „Säkulares Zeitalter“. Die Religionsphilosophie von Charles Taylor.

SS 2011

Proseminar: René Descartes: Meditationen über die Erste Philosophie.

Hauptseminar: Eigenschaften Gottes (anhand Armin Kreiners „Das wahre Antlitz Gottes“).

Professor Dr. phil. Christian Kummer SJ

*Professor für Naturphilosophie,
Leiter des Instituts für naturwissenschaftliche Grenzfragen zur
Philosophie und Theologie*



Kontakt

christian.kummer@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Philosophie des organismischen Werdens: Keimesentwicklung, Lebensentstehung, Ganzheitstheorie des Organismus
- Verhältnis von Evolution und Schöpfung: Gibt es eine „Kreativität“ des Lebendigen?

Forschungsprojekt

- Ethik-Modul im bayerischen Forschungsverbund „FORPLANTA – Pflanzen fit für die Zukunft“ (2010-2013): Die Rolle von Naturbildern bei der Akzeptanz der grünen Gentechnik.

Mitgliedschaft

- Mitglied des Novartis Ethical Advisory Board der Novartis Pharma AG, Basel
- Vorstandsmitglied im Trägerverein Technik Theologie Naturwissenschaft (TTN)

Wissenschaftliche Publikationen

Artikel:

- 2011 Ein Ort der Ergriffenheit (Beitrag zum Thema „Abschied vom Schöpfergott?“), in: Publik-Forum 2/2011, 35-36.
- 2011 Präimplantationsdiagnostik und Chromosomenzahl. Leserbrief in: Christ in der Gegenwart 63 (2011) 138.
- 2011 Wie viel Religion kann die Naturwissenschaft erklären?, in: Johannes Herzgsell/Janez Perčič (Hg.): Religion und Rationalität. Freiburg/B. 2011, S. 116-132.
- 2010 Schöpfung und Evolution – die anhaltende Herausforderung. Vier Buchempfehlungen als Nachlese zum Darwin-Jahr, in: Stimmen der Zeit 228 (2010) 775-784.
- 2010 Der Fall Darwin – Evolutionstheorie contra Schöpfungsglaube?, in: Konrad Schmidt (Hg.): Was ist der Mensch? Paderborn 2010, S. 114-132.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2010/11

Hauptseminar: Natur verbessern? Naturethische Positionen zur Grünen Gentechnik.
Hauptseminar (mit *Lesch*): Die Ordnung des Universums: Schöpfung, Zufall oder Naturgesetz?
Kolloquium Naturphilosophie.

SS 2011

Vorlesung: Evolution verstehen. Besonderheiten und Schlüsselereignisse in der Phylogese der Pflanzen.
Kolloquium Naturphilosophie.

Akademische Vorträge

- Eingeladener Gast im Hauptseminar „Naturwissenschaft und Theologie im Dialog“ (Prof. C. Tapp und Prof. M. Knapp): Kath.-theol. Fakultät der Ruhruniversität Bochum, 21. Juni 2011.
- Wie als Theologe mit naturwissenschaftlichen Religionserklärungen umgehen? Öffentlicher Vortrag, Ruhruniversität Bochum, 21. Juni 2011.

Vorträge an nicht-akademischen Institutionen (Kirche, Politik, Wirtschaft, Verbände)

- Tagungseinheit: Das Schöpferische in der Evolution des Lebens: Fortbildung für Religionslehrer „Sind wir nur Sternenstaub? Kosmologie als Anfrage an die Schöpfungstheologie“, Gars, 28.–29. März 2011.
- Podiumsdiskussion: „Optimierung der Schöpfung. Chancen und Grenzen der Präimplantationsdiagnostik“ (mit Prof. Marion Kiechle und MdL Joachim Unterländer): Freisinger Gipfelgespräche, Kardinal-Döpfner-Haus, Freising, 28. Februar 2011.
- Der Fall Darwin: MC-Kreis St. Kunigund, Nürnberg, 3. Februar 2011.
- Mensch sein von Anfang an – von Anfang an Mensch? Dachauer Forum „Sonntags um Fünf“, Pfarrei Hl. Kreuz, Dachau, 16. Januar 2011.
- Podiumsdiskussion: „Religion als Überlebensvorteil? Zur Evolution der Religion“ mit Prof. Eckart Voland (Universität Gießen): Evangelische Stadtakademie München, 9. Dezember 2010.
- Wie viel Religion kann die Naturwissenschaft erklären? Treffpunkt Waldluststraße, Jesuskirche Haar, 20. Oktober 2010.
- Gesprächsrunde: Angst vor den Lebensschöpfern im Labor? Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg, 14. Oktober 2010.
- Leben braucht Sinn. Vortragsreihe „Was ist Leben? Dialog zwischen Naturwissenschaft und Theologie“: Volkshochschule und Kath. Kirchengemeinde Suhl, 5. Oktober 2010.
- Lehrerfortbildung: Schöpfung durch Evolution? Die Gottesfrage in den Naturwissenschaften: Jahrestagung Gymnasien und IGS der Diözese Speyer, Waldfischbach-Burgalben, 7./8. September 2010.

Professor Dr. phil. Johannes Müller SJ

*Professor für Sozialwissenschaften und Entwicklungspolitik,
Leiter des Instituts für Gesellschaftspolitik*



Kontakt

johannes.mueller@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Ethische und sozio-kulturelle Dimension der Entwicklungspolitik und Weltordnungspolitik
- Vielfalt der Kulturen und Religionen im globalen Spannungsfeld von Konflikt und Dialog

Forschungsprojekt

- „Klimawandel & Gerechtigkeit“ (zusammen mit dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, Münchener Rück Stiftung und MISEREOR): Das Projekt analysiert und reflektiert die Wechselwirkungen zwischen der Vermeidung eines gefährlichen Klimawandels und der Bekämpfung weltweiter Armut.

Mitgliedschaft

- Berater der Kommission X für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz und deren Unterkommission für wissenschaftliche Aufgaben im weltkirchlichen Bereich.
- Vorsitzender der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz.
- Vorsitzender des MISEREOR-Beirats.
- Mitglied bei Association for Asian Studies (Ann Arbor), European Association for South-East Asian Studies (Leiden) und Deutsche Gesellschaft für Asienkunde (Hamburg).
- Mitglied der Society for International Development.

Wissenschaftliche Publikationen

Mitherausgeber der Reihe „Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“ im Verlag Kohlhammer, Stuttgart u.a. sowie Herausgeber (mit Hans *Goller*) der Reihe „Kon-Texte. Wissenschaften in philosophischer Perspektive“ im Verlag Kohlhammer, Stuttgart u.a.

Artikel:

- 2011 „Leistung muss sich lohnen!?“; in: Stimmen der Zeit 229 (2011) 2, 73-74.
- 2011 Perspektiven aus der Sicht der Studie „Global aber gerecht. Klimawandel bekämpfen, Entwicklung ermöglichen“, in: zur Debatte 41 (2011) Nr. 1, 6-8.
- 2011 Religionen und Menschenrechte – Zu den Ursachen der Ambivalenz von Religionen, in: J. Herzog/J. Perčič (Hg.): Religion und Rationalität, Freiburg 2011, 147-163.
- 2010 (Mit Michael *Reder*): Armut als weltweite Herausforderung (2.1), in: O. Edenhofer u.a.: Global aber gerecht. Ein Global Deal für gerechte Klima und Entwicklungspolitik, München 2010, 21-25.
- 2010 (Mit Michael *Reder*): Klimawandel und Menschenrechte (3.1), in: O. Edenhofer u.a.: Global aber gerecht, München 2010, 56-61.
- 2010 Entwicklung als Erweiterung von Lebenschancen (3.3), in: O. Edenhofer u.a.: Global aber gerecht, München 2010, 69-74.
- 2010 (Mit Johannes *Wallacher*): Ordnungspolitik gesellschaftliche Leitbilder und persönliches Handeln (3.5), in: O. Edenhofer u.a.: Global aber gerecht, München 2010, 81-87.
- 2010 (Mit Michael *Reder*): Kulturen und Religionen (3.6), in: O. Edenhofer u.a.: Global aber gerecht, München 2010, 88-92.
- 2010 (Mit Johannes *Wallacher*): Stärkung von Entwicklungspolitik (6.6), in: O. Edenhofer u.a.: Global aber gerecht, München 2010, 212-221.
- 2010 (Mit Johannes *Wallacher* und Georg *Stoll*): Wechselseitige Verpflichtungen als Grundlage von Partnerschaft (6.7), in: O. Edenhofer u.a.: Global aber gerecht, München 2010, 222-228.
- 2010 Im Spannungsfeld von Klimaschutz und Armutsbekämpfung, in: Verein Sicherung des Friedens in Kooperation mit der Hanns Seidel Stiftung (Hg.): Wem gehört die Welt? München 2010, 11-25.
- 2010 Stichworte „Gesellschaft“, „Sozial“, „Sozialwissenschaft“ und „Soziologie“, in: W. Brugger/H. Schöndorf (Hg.): Philosophisches Wörterbuch, Freiburg 2010, 166f, 450, 455f, 457.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2010/11

Vorlesung: Kulturen und Religionen im insularen Südostasien (Schwerpunkt Indonesien). „Einheit in Vielfalt“ im Spannungsfeld von „Kulturdialog versus Kulturkampf“.

Hauptseminar: Kultur und Religion als ein komplexes Beziehungsgeflecht. Sozialwissenschaftliche Zugänge zu einer globalen Herausforderung.

Akademische Vorträge

- Vortrag und Podiumsdiskussion: Auswege aus der Schuldenkrise: Institut für Gesellschaftspolitik an der Hochschule für Philosophie, München, 12. Mai 2011.
- Abschiedsvorlesung: Wissenschaft an den Grenzen. Eine biographische wie jesuitische Perspektive: Hochschule für Philosophie / Philosophische Fakultät S.J., München, 26. Januar 2011.
- Vortrag und Podiumsdiskussion: Perspektiven aus der Sicht der Studie „Global aber gerecht. Klimawandel bekämpfen, Entwicklung ermöglichen“: Tagung „Klima- und Entwicklungspolitik. Zwischen Millenniums- und Klimagipfel“ der Katholischen Akademie in Bayern mit MISEREOR, Münchener Rück Stiftung und Institut für Gesellschaftspolitik, München, 22. Oktober 2010.
- Introduction and moderation of session 4 „EU Migration, Development Policies, and the fundamentals of the Integration of Nations and Regions“: Scribani International Conference „European Migration and Asylum Policies: Coherence or Cotradicition? An Interdisciplinary Evaluation of the EU Summits of Tampere (1999), The Hague (2004) and Stockholm (2009)“, Madrid, 8.-10. September 2010.

Vorträge an nicht-akademischen Institutionen (Kirche, Politik, Wirtschaft, Verbände)

- Vergleich westlicher mit asiatischer Ethik: Lehrgang für Verwaltungsführung in der Bayerischen Staatskanzlei, München, 10. Mai 2011.
- Überblick über Indonesien und seine sozio-kulturelle Struktur; Politische und ökonomische Herausforderungen für Indonesien; Die katholische Kirche Indonesiens und der Dialog der Religionen: Vorbereitungsseminar einer Indonesienreise der Schweizer Jesuitenmission, Bad Schönbrunn, 7. Mai 2011.
- Perspektiven der Studie „Global aber gerecht. Klimawandel bekämpfen, Entwicklung ermöglichen“: Tagung der Katholischen Landjugend Bayerns, Katholische Landvolkshochschule am Petersberg bei Dachau: 11. Februar 2011; Reihe „Wirtschaft und Ethik“ der LIGA Bank München und des Münchner Bildungswerkes, München, 10. Februar 2011.
- Perspektiven einer menschengerechten Weltordnung. Sozialethische und theologische Überlegungen: Katholischer Akademikerverband mit Bildungszentrum Gorheim, Sigmaringen, 1. Februar 2011.
- Podiumsgespräch: „Sie wollen nicht werden wie wir“ – Herausforderung religiöse Vielfalt: Tagung „homo interculturalis. Herausforderung kulturelle Vielfalt“ der Evangelischen Akademie Tutzing u.a., Tutzing, 18. November 2010.
- Vorbereitung und Leitung der Tagung (mit dem Heinrich Pesch Haus): Integration durch Bildung: Ludwigshafener Gespräche. Forum Interkulturelles Zusammenleben Rhein-Neckar, Ludwigshafen, 16.-17. November 2010.

Dr. phil. Janez Percič SJ

Dozent für Sozialphilosophie



Kontakt

janez.percic@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Sozialphilosophie
- Geschichtsphilosophie

Forschungsprojekt

- Das Freiheitsverständnis bei Hobbes und bei Aristoteles. Übereinstimmungen und Abweichungen im Freiheitskonzept der beiden Klassiker der politischen Philosophie und ihre Auswirkungen auf das Staatskonzept.

Mitgliedschaft

- Mitglied des Beirats des Forschungs- und Studienprojekts der Rottendorf-Stiftung: „Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“.

Wissenschaftliche Publikationen

Buch:

2011 Herausgeber mit Johannes *Herzsgell*: Religion und Rationalität. Reihe: Quaestiones Disputatae (244). Herder Verlag, Freiburg 2011.

Artikel:

2011 Rezension: O. Höffe, Thomas Hobbes (Beck'sche Reihe: Denker), München 2010, in: *Theologie und Philosophie* 2011, 135-137.

2010 Rezension: N. Brieskorn, Sozialphilosophie. Eine Philosophie des gesellschaftlichen Lebens, Stuttgart 2009, in: *Theologie und Philosophie* 2010, 598-602.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2010/11

Proseminar: Hobbes' politische Philosophie.

Hauptseminar (mit *Herzsgell*): „Säkulares Zeitalter“. Die Religionsphilosophie von Charles Taylor.

Dr. phil. Michael Reder

Dozent für Sozialphilosophie und Religionsphilosophie



Kontakt

michael.reder@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Philosophische Aspekte der Globalisierung und der Völkerverständigung
- Umweltethik mit Schwerpunkt Ethik des Klimawandels
- Religion im aktuellen philosophischen Diskurs
- Aktuelle Fragen der politischen Philosophie

Forschungsprojekte

- Völkerverständigung als ethisches Fundament der Globalisierung (Forschungsarbeit im Zuge der Eröffnung des neuen Lehrstuhls für praktische Philosophie mit Schwerpunkt Völkerverständigung, gestiftet von der Helmut und Angela Six Stiftung für Völkerverständigung)
- Religion im aktuellen Diskurs der politischen Philosophie (Habitationsprojekt)
- Ethische und politische Implikationen des Klimawandels (Forschung im Projekt Klimawandel und Gerechtigkeit)
- Ethiken der Oberfläche: Aporien der Biopolitik (Forschung im Rahmen eines Tagungsprojektes mit D. Finkelde und J. Inthorn)

Mitgliedschaft

- Mitglied einer interdisziplinären Forschergruppe des Centers for Advanced Studies der LMU zum Thema „Ethik im Spannungsfeld von Wissenschaft und Öffentlichkeit“
- Mitglied im Vorstand der „Münchener Arbeitsgemeinschaft Religion“ der LMU
- Mitglied des Steering Boards des europäischen „Scribani Netzwerkes“
- Mitglied des Beirates des Rottendorf-Projekts „Globale Solidarität“

Wissenschaftliche Publikationen

Buch:

- 2010 (Herausgeber zusammen mit Ottmar *Edenhofer*, Johannes *Wallacher* und Hermann *Lotze-Campen*) *Global aber gerecht: Klimawandel bekämpfen, Entwicklung ermöglichen*. München C. H. Beck.
- 2010 (zusammen mit Norbert *Brieskorn*): *Sozialphilosophie*. München.
- 2010 Hörbuch: *Globalisierung. Eine philosophische Einführung*. Darmstadt: WBG-Wissen.

Artikel:

- 2011 Neue Spielregeln gesucht. Völkerverständigung als praktisch-philosophische Herausforderung. In: *Herder Korrespondenz* 65/1, 40-44.
- 2011 Unternehmen vs. Rahmenordnung: An wen richten sich ethische Forderungen? Impulse aus der Wissenschaft für die Debatte über Sozial- und Umweltstandards. In: Fonari, A./Stamm, N. (Hrsg.), *Fünfter Runder Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen*. München, 89-96.
- 2011 Entwicklungspolitik und Klimaschutz. In: *Ökologie & Politik* 2, 26-28.
- 2011 Religion in liberalen Gesellschaften. Habermas und seine Diskussionen mit Ratzinger und den Jesuiten, In: Herzgsell, J./Percic, J. (Hrsg.), *Religion und Rationalität*. Freiburg, 79-94.

- 2011 (zusammen mit Johannes *Wallacher*) Globale Zivilgesellschaft: Theoretische Grundlagen und praktische Grenzen. In: *Amos international* 5/1, 19-25.
- 2011 (zusammen mit Johannes *Wallacher*) Cambiamenti climatici e sviluppo. La proposta di un accordo globale. In: *aggiornamenti sociali* 4, 289-296.
- 2011 (zusammen mit Sanna *Inthorn*) Discourses of Environmental Citizenship - How Television Teaches Us To Be Green. In: *International Journal of Media and Cultural Politics* 7/1, 37-54.
- 2011 (zusammen mit Johannes *Wallacher*) Global yet Equitable: Combating Climate Change, Enabling Development. In: *Promotio Iustitiae*, <http://www.sjweb.info/sjs/pjnew/PJShow.cfm?pubTextID=9979>.2010
- 2010 Globale Konflikte und die Heterogenität des Rechts. Rechtsphilosophische Anmerkungen zur kantischen und hegelschen Tradition. In: *Archiv für Sozial- und Rechtsphilosophie* (Beiheft Band 125) 131-148.
- 2010 Interkulturalität in der politischen Philosophie Systematische Anmerkungen und eine Konkretisierung. In: Nawrath, T./Hildmann, P. (Hrsg.) *Interkultureller Dialog und Menschenrechte. Probleme der Grundlagenforschung und politischen Umsetzung*. Nordhausen, 1-24.
- 2010 Soziale Gerechtigkeit – eine überholte Idee? Ethische und politische Anmerkungen zur Debatte über den Sozialstaat. In: *Workshop-Dokumentation Sozialpolitischer Diskurs in der Landeshauptstadt München*, http://www.sozialpolitischer-diskurs-muenchen.de/downloads/Dokumentation_Auftaktveranstaltung.1.pdf, 4f.

Presseartikel und Interviews

- 2011 Interview im Münchener Merkur zu ethische Aspekten der Tötung des Terroristenführers Osama Bin Laden (5. Mai 2011).
- 2010 Eine Sprache für die Menschheit: Wie Philosophie den Dialog voranbringt. In: *Bayernkurier* 61/45, 8.
- 2010 „Für eine friedliche Welt“ – Interview zum neuen Lehrstuhl für Völkerverständigung. In: *Katholische Sonntagszeitung* (12. Dezember 2010).

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2010/11

Vorlesung: Repetitorium (Philosophicum) *Neueste Zeit*.

Proseminar: *Gerechtigkeit im Kontext der Globalisierung. Philosophische Ansätze für ein faires und friedliches Zusammenleben.*

Hauptseminar (mit *Gösele*): *Habermas' Sozial- und Rechtsphilosophie. Theorie kommunikativen Handelns & Faktizität und Geltung.*

Kolloquium (mit *Wallacher/Gösele*): *Sozialethisches Kolloquium.*

SS 2011

Vorlesung: *Klimawandel und (Un-)Gerechtigkeit.*

Proseminar: *Nikolaus von Kues: Grenzen der Vernunft und Pluralität des Religiösen.*

Hauptseminar: *„Wir sind das Volk“. Philosophische Demokratietheorien.*

Kolloquium (mit *Wallacher/Gösele*): *Sozialethisches Kolloquium.*

Kolloquium für Magistranden.

Akademische Vorträge

- *Gesundheit und Gerechtigkeit. Philosophische Anmerkungen zu zwei schillernden Begriffen.* Vortrag an der Medizinischen Fakultät in der Seminarreihe: *Über Medizin philosophieren* am 8. Juni 2011 in München.
- *Grenzen des liberalen Paradigmas in der politischen Philosophie. Demokratietheoretische Anmerkungen am Beispiel der Aufmerksamkeit gegenüber Religion.* Vortrag auf dem Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Philosophie am 4. Juni 2011 in Wien.
- *Understanding the Role of Religion Concerning Global Challenges.* Vortrag an der Fudan Universität in Shanghai am 14. Mai 2011.

- Posteriorität als Begründung der Nachhaltigkeit. Vortrag auf der Tagung: Die ökologische Krise fordert die Theologie vom 1.–3. April 2011 an der Evangelischen Akademie Tutzing.
- Klimawandel, Klimafolgen und Klimagerechtigkeit. Vortrag beim Seminar des Katholisch akademischen Austauschdienstes Klimawandel und erneuerbare Energien am 30. November 2010 in Erfurt.
- Zukunft des Sozialstaates: Droht der Abbau des Sozialstaats? Vortrag an der Hochschule Kempten am 17. November 2010 in Kempten.

Vorträge an nicht-akademischen Institutionen (Kirche, Politik, Wirtschaft, Verbände)

- Ohne Religionsfrieden kein Weltfrieden! Vortrag bei der KEB am 30. Juni 2011 in Freyung.
- Nietzsche: Das Ende der Wahrheit. Vortrag an der Münchener Volkshochschule am 25. Mai 2011 in München
- Völkerverständigung. Vortrag bei einem Kurs in der Bayerischen Staatskanzlei am 22. Mai 2011 in München.
- Religion in der Aufklärung und Romantik. Vortrag an der Münchener Volkshochschule am 18. März 2011 in München.
- Atheismus als Kritik der Macht von Religion: Von Nietzsche bis Rorty. Vortrag an der Münchener Volkshochschule am 25. Februar 2011 in München.
- Das gute Leben des einzelnen Bürgers und die gerechte Gesellschaft: Über eine ethische Grundspannung und ihre Bedeutung angesichts der Globalisierung. Vortrag auf dem 4. Münchener Kolloquium der Traditionsloge „In Treue fest“ am 15. Januar 2011 in München.
- Economy meets Philosophy. Philosophie Impulse für ein transnationales Unternehmen. Vortrag bei Siemens AG am 16. Dezember 2010 in München.
- Anfragen der Wissenschaft an Unternehmen im Kontext von Sozial- und Umweltstandards. Vortrag beim 5. Runden Tisch Sozial- und Umweltstandards am 12. November 2010 in München.
- James, Vielfalt der religiösen Erfahrungen. Vortrag an der Münchener Volkshochschule am 8. November 2010 in München.
- Sexualität & Macht: Philosophische Anmerkungen auf dem Dialogforum in der Hochschule für Philosophie am 20. Oktober 2010 in München.
- Unternehmensethik – Corporate Social Responsibility. Moral und Markt im Widerstreit. Vortrag bei der Friedrich-Naumann Stiftung am 14. Oktober 2011 in Regensburg.
- Vorstellungen der Studie Global aber gerecht: Klimawandel bekämpfen, Entwicklung ermöglichen
 - 6. Oktober 2010 in Bad Tölz (Bildungswerk)
 - 18. Oktober 2010 in Frankfurt/M. (Katholische Akademie)
 - 19. Oktober 2010 in Zorneding (Bildungswerk)
 - 21. Oktober 2010 in Eichstätt (Universität)
 - 22. November 2010 in Oldenburg (Klima-Allianz)
 - 8. April 2011 in Nürnberg (Caritas Pirkheimer Haus)
 - 6. Juni 2011 in Regensburg (Bildungswerk)
- Recht hast du! Meinungs- und Religionsfreiheit aus ethisch-philosophischer Perspektive. Vortrag im Heinrich Pesch Haus, September 2010 in Ludwigshafen.

Professor Dr. phil. Josef Schmidt SJ

*Professor für Philosophische Gotteslehre und Geschichte der Philosophie,
Leiter des Instituts für Religionsphilosophie*



Kontakt

josef.schmidt@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Vernunft und Glaube bzw. der Bezug der Philosophie zur Theologie
- Deutscher Idealismus

Wissenschaftliche Publikationen

Artikel:

- 2011 Die Mystik der Vernunft – zu Hegels philosophischer Theologie, in: M. Wasmaier-Sailer / B.P. Göcke (Hrsg.) *Idealismus und natürliche Theologie*, Alber Freiburg / München 2011, S. 122-134.
- 2011 Buchbesprechung: Puntel, Lorenz B. *Sein und Gott. Ein systematischer Ansatz in Auseinandersetzung mit M. Heidegger, È. Levinas und J.-L. Marion*, Tübingen 2010, in: *Philosophisches Jahrbuch* 118, 1. Halbband, 2011, S. 204-210.
- 2010 Lexikon-Beiträge: Absolut; Deutscher Idealismus; Gottes Eigenschaften; Gott; Gottesbeweise; Gotteserkenntnis; Heiligkeit; Kontingen; Negative Theologie; Pantheismus; Religion; Religionsphilosophie; Religionskritik; Sinn; Tathandlung; Theodizee, in: Walter Brugger / Harald Schöndorf (Hg.): *Philosophisches Wörterbuch*, Freiburg 2010.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2010/11

Vorlesung: Philosophiegeschichte der Neuzeit: Der Deutsche Idealismus:
Fichte-Schelling-Hegel.

Hauptseminar: Selbstbewusstsein und Vernunft. Hegels „Phänomenologie des Geistes“
(Kapitel IV und V).

Kolloquium (mit *Brüntrup*): Religionsphilosophisches Kolloquium.

SS 2011

Vorlesung: Philosophiegeschichte der Neuzeit II: Der Deutsche Idealismus (Fichte, Schelling, Hegel).

Hauptseminar: Die Überwindung des „unglücklichen Bewusstseins“ durch die Vernunft.
Zu den entsprechenden Abschnitten aus Hegels „Phänomenologie des Geistes“.

Kolloquium (mit *Brüntrup*): Religionsphilosophisches Kolloquium.

Akademische Vorträge

- Arbeitskreis: Die Frage nach der ewigen Existenz des Einzelnen im Deutschen Idealismus, innerhalb der Philosophischen Woche der Kath. Akademie in Bayern zum Thema: Leben und Überleben. Die Hoffnung auf ewiges Leben vor dem Anspruch der Vernunft, 6. Oktober – 9. Oktober 2010.

Vorträge an nicht-akademischen Institutionen (Kirche, Politik, Wirtschaft, Verbände)

- Religionsfreiheit im Spannungsfeld von Freiheit und Wahrheit. Vortrag in der Pfarrei Leiden Christi München am 15. März 2011.
- Philosophisch-theologische Überlegungen zum Glauben an die Menschwerdung Gottes. Vortrag vor dem Verein Chistopherus München am 17. Dezember 2010.

Professor Dr. phil. Harald Schoendorf SJ

Professor für Erkenntnislehre und Geschichte der Philosophie



Kontakt

harald.schoendorf@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Erkenntnistheorie
- Philosophiegeschichte der Neuzeit von Suárez bis Schopenhauer (Suárez, Descartes, Empirismus, Spinoza, Leibniz, Kant, Fichte, Schopenhauer)
- Anselms Proslogionbeweis, transzendentaler Neuthomismus und Robert Spaemann

Forschungsprojekte

- Philosophie des 17. und 18. Jahrhunderts: Dieser Band aus der Kohlhammer-Reihe soll in absehbarer Zeit überarbeitet und erweitert werden.
- Weissmahr-Symposion: Die Vorträge des Weissmahr-Symposions sollen publiziert werden.

Mitgliedschaft

- AGO (Arbeitsgemeinschaft der Ordenshochschulen)
- Deutsche Gesellschaft für Philosophie
- Internationale Schopenhauer-Vereinigung
- Kuratorium der Karl-Rahner-Stiftung Innsbruck
- Kuratorium der Karl-Rahner-Stiftung München
- Rotary-Club Hofgarten
- Schopenhauer-Gesellschaft
- Vorstand des Vereins *pro philosophia e. V.*

Wissenschaftliche Publikationen

Buch:

2010 Herausgeber mit Walter Brugger: Philosophisches Wörterbuch. Freiburg/München 2010, S. 729.

Artikel:

2011 Arthur Schopenhauer: un ateo „religioso“, in: *La Civiltà Cattolica* 162 (2011) 341-351.

2010 Lexikon-Beiträge: Abstrakt; Abstraktion; Ähnlichkeit; Anlage; Anschauung/Intuition; Antinomie; Art; Aufklärung; Ausdehnung; Aussage; Außenwelt; Autonomie/Heteronomie; Bedeutung; Begriff; Behauptung; Bestimmung/Bestimmtheit; Bewusstsein; Bild; Böse; Cartesianismus; Christliche Philosophie; Definition; Denken; Determinismus/Indeterminismus; Dialektik; Ding; Diskurs; Dogmatismus; Dualismus; Eigenschaft; Einfachheit; Eklektizismus; Emergenz; Empirismus; Endlichkeit; Ereignis; Erkenntnis; Erkenntnistheorie; Erkenntnisvermögen; Erklärung; Erscheinung/Phänomen;

Essentialismus; Evidenz; Fallibilismus/Falsifikationismus; Fortschritt; Frage; Gegenstand/Objekt; Geheimnis; Geist; Geisteswissenschaft; Gewissheit; Glaube; Gleichheit; Glück; Gottesbeweis, ontologischer; Grund; Holismus; Humanwissenschaft; Hypothese; Hypothetisch; Ideal; Idealismus; Idee; Imperativ; Individuum; Intelligenz, künstliche; Intensität; Intersubjektivität; Intuitionismus; Intuitiv/Kontraintuitiv; Irrational/Irrationalismus; Irrtum; Kategorie; Kategorisch; Kausalität; Kohärenz; Kompatibilismus; Konkret; Körper; Kritischer Rationalismus; Lebensform; Leib-Seele-Problem; Leiden; Lüge; Materialismus; Mechanik; Metapher; Möglichkeit/Unmöglichkeit; Monade; Monismus; Moralität; Moralpositivismus/Moralrelativismus; Moralsystem; Mystik; Mythos; Name; Natürlich; Negation; Neomarxismus; Neuscholastik; Notwendigkeit; Objektiv/Objektivität; Objektivismus; Offenbarung; Okkasionalismus; Optimismus; Ordnung; Paradigma; Performativ; Pessimismus; Phänomenalismus; Philosophie; Pragmatik; Prinzip; Privation; Problem; Qualität; Rational; Rationalismus; Raum; Realismus; Realität; Referenz; Reflexion; Regress, unendlicher; Relativismus; Sachverhalt; Satz; Schein; Seele; Selbst; Selbstbewusstsein; Semantik; Setzung; Sinneserkenntnis; Sittengesetz; Situation/Situationsethik; Solipsismus; Sortal; Sozialphilosophie; Spekulation; Spiel; Spinozismus; Spontan/Spontaneität; Sprache; Sprachphilosophie; Sprachspiel; Sprechakt; Streben/Tendenz; Struktur; Suarezianismus; Subjekt; Subjektiv; Subjektivismus; Subsistenz; Supposition; Syntax; System; Szientismus; Tatsache/Faktum; Technik; Teilhabe; Theologie; Tradition; Transzendentalphilosophie; Typentheorie; Übel; Übernatürlich; Unendlichkeit; Unmittelbarkeit/Vermittlung; Ursache; Urteil; Urteilskraft; Vernunft; Verstand; Vollkommenheit; Voraussetzung; Vorstellung; Wahrheit; Wahrheitskriterium; Wahrheitstheorie; Wert; Widerspruch, Satz vom; Wirken; Wirklichkeit; Wissenschaft; Zeichen; Ziel; Zufall; Zweck; Zweifel, in: Philosophisches Wörterbuch, hg. v. Walter Brugger/Harald Schöndorf, Freiburg/München 2010.

2010 [Ohne Titel], in: Philosophischer Wegweiser, hg. v. Lukas Trabert, Freiburg/München 2010, 176 f.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2010/11

Vorlesung: Philosophiegeschichte der Neuzeit (I): Rationalismus und Empirismus ohne Descartes.

Vorlesung: Philosophiegeschichte der Neuzeit (I): Descartes und Pascal.

Vorlesung: Philosophiegeschichte der Neuzeit: Immanuel Kant.

Hauptseminar: Gottfried Wilhelm Leibniz: Die Monadologie.

Kolloquium zur Vorlesung Erkenntnislehre.

SS 2011

Hauptseminar: Erkenntnislehre – Struktur und Prinzipien der Erkenntnis – Wahrheit.

Kolloquium zu Erkenntnislehre – Struktur und Prinzipien der Erkenntnis – Wahrheit.

Vorlesung: Philosophiegeschichte der Neuzeit II: Immanuel Kant.

Hauptseminar: Geschichts- und Staatsphilosophie Immanuel Kants.

Akademische Vorträge

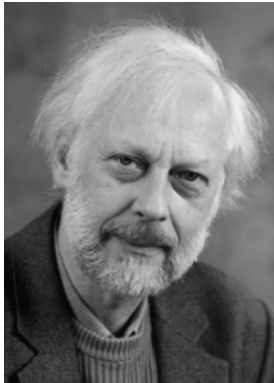
- Buchvorstellung der Neubearbeitung des Philosophischen Wörterbuchs von Walter Brugger unter der Redaktion von Prof. Dr. Harald Schöndorf SJ, 18. Mai 2011.
- Gastvortrag: Toleranz: Seminar Prof. Nusser, Theorien der Toleranz: Ludwig-Maximilians-Universität München, 3. Dezember 2010.
- Seminar: Immanuel Kant, Revolution des Denkens: Schwaben-Akademie Irsee, 5.-7. November 2010.
- Arbeitskreis: Unsterblichkeit im Denken Karl Rahners: Philosophische Woche Leben und Überleben. Die Hoffnung auf ewiges Leben vor dem Anspruch der Vernunft: Katholische Akademie in Bayern, München, 7.-8. Oktober 2010.
- Vortrag: Erkenntnistheorie nach Kant: Philosophischer Gesprächskreis, Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg, 28. September 2010.

Vorträge an nicht-akademischen Institutionen (Kirche, Politik, Wirtschaft, Verbände)

- Vortrag: Toleranz und Diskriminierung. Wie verhalten sich beide zueinander? Verein zur Förderung christlicher Grundwerte in der Gesellschaft e. V. München, 1. Juni 2011.

Dr. rer. nat., Dr. theol. Johannes Seidel SJ

Dozent für Naturphilosophie, Wissenschaftstheorie und biologische Grenzfragen zur Philosophie



Kontakt

johannes.seidel@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Philosophische Implikationen der molekularen Zellbiologie
- Status des Vorgeburtlichen in Geschichte und Gegenwart
- Israel und die Völker im biblischen Denken

Mitgliedschaft

- Mitglied des Instituto de Investigación sobre Liberalismo, Krausismo y Masonería an der Universidad Pontificia Comillas, Madrid.
- Mitglied des Consejo Asesor Ampliado der Cátedra de Ciencia, Tecnología y Religión an der Escuela Técnica Superior de Ingeniería (ICAI), Madrid.
- Mitglied der Tierschutz-Kommission 2 V an der Regierung von Oberbayern.

Wissenschaftliche Publikationen

Artikel:

- 2011 Schöpfung in Evolution: Glaube und Naturwissenschaft. In: Jesuiten 2011/1, 8.
2010 Lexikonbeitrag: Genetik/Gentechnik. In: Walter Brugger, Harald Schöndorf (Hrsg.): Philosophisches Wörterbuch, Freiburg 2010, 158-160.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

SS 2011

Vorlesung: Naturphilosophische Zentralbegriff: Leben, Individuum, Spezies, „aktive Potenz“, Kontinuität.

Hauptseminar: Antijudaismus und Antisemitismus in neutestamentlicher Exegese und in Biologie/Medizin in Neuzeit und Gegenwart.

Akademische Vorträge

- Mt 13,3-23: Ein oder zwei Gleichnisse? 16. Neutestamentliche Sommertagung deutschsprachiger Theologen, Kirchschletten, 31. Juli 2011.
- Israel und ekklesia in Röm 1 und 9-11: 16. Neutestamentliche Sommertagung deutschsprachiger Theologen, Kirchschletten, 30. Juli 2011.

- „Schon Mensch oder noch nicht?“ Geschichtliche und systematische Aspekte: Workshop zu Anthropologie und Ethik der Universitäten Würzburg und Wien: Würzburg, 20. Mai 2011.
- Zur Hermeneutik von Evangelientexten - ausgewählte Beispiele: 15. Neutestamentliche Sommertagung deutschsprachiger Theologen, Kirchschteten, 1. August 2010.

Dr. phil. Andreas Trampota SJ

Dozent für Ethik und Geschichte der Philosophie



Kontakt

andreas.trampota@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Antike Ethik
- Moderne Moralphilosophie
- Zeitgenössische analytische Philosophie

Forschungsprojekte

- Arbeit an einer Habilitationsschrift zu Kants Konzeption der Tugend als Freiheit
- Die Herausgabe des Bandes „Kant's ‚Tugendlehre‘. A Comprehensive Commentary“ bei DeGruyter

Wissenschaftliche Publikationen

Artikel:

- 2011 Tugend als Wahrnehmungspotenzial. Der Begriff der ethischen Wahrnehmung in tugendethischen Konzeptionen, in: Elisabeth Heinrich/Dieter Schönecker (Hg.), Wirklichkeit und Wahrnehmung des Heiligen, Schönen, Guten. Neue Beiträge zur Realismusdebatte, Paderborn: Mentis 2011, S. 303-321.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2010/11

Vorlesung: Allgemeine Ethik.

SS 2011

Hauptseminar (mit *Bordi*): Zeitgenössische Tugendethik.

Akademische Vorträge

- Vortrag mit Diskussion zum Thema „Norms and Values from an Intercultural Virtue Ethical Perspective“ im Rahmen der Konferenz „Virtue and Luck. Virtue Theory and Chinese Philosophy“ am 2. Juni 2011 an der Soochow Universität in Taipeh (Taiwan).
- Workshop (Vorträge, Diskussion, Arbeitskreise) für den 13. Jahrgang der Bayerischen Elite-Akademie zum Thema „Formen ethischer Exzellenz (Vortrefflichkeit): Die vier Hauptströmungen der Ethik“ am 19. April 2011 an der IHK-Akademie in Westerham.

Professor Dr. rer. pol., Dr. phil. Johannes Wallacher

Professor für Sozialwissenschaften und Wirtschaftsethik



Kontakt

johannes.wallacher@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Grundlagen der Wirtschafts- und Unternehmensethik und ihre Anwendung, insbesondere auf Fragen im Kontext von Weltwirtschaft und Entwicklung
- Klimawandel, Armut und Gerechtigkeit
- Globalisierung und ihre vielfältigen Erscheinungsformen, unter besonderer Berücksichtigung der ethischen Reflexion und politischen Gestaltung der ökonomischen Globalisierung (Welthandel, globale Finanzmärkte)
- Ökonomie und Kultur in ihrer wechselseitigen Verflechtung

Forschungsprojekte

- Entwicklungsethische und gerechtigkeitstheoretische Aspekte des Klimawandels (Forschung im Rahmen des Projekts „Klimawandel und Gerechtigkeit“)
- „Nachhaltiges Wassermanagement in einer globalisierten Welt“ (in Zusammenarbeit mit dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und der Humboldt-Universität Berlin, Laufzeit: 2010 bis 2013): Kernanliegen des durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten interdisziplinären Projekts ist die integrierte Betrachtung von lokal-regionalen Problemen der Wasserknappheit, die teilweise durch Folgen des Klimawandels noch verschärft werden, und globalen Einflussfaktoren wie z.B. Handelsströmen oder Konsummustern.
- „Neue Herausforderungen für die Ernährungssicherung“, im Auftrag der Wissenschaftliche Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz: Ziel ist die Erstellung einer Studie, welche die verschiedenen Ursachen der Ernährungskrise in ihren wechselseitigen Verbindungen analysiert, sozialetisch reflektiert und auf dieser Basis einige Vorschläge für kohärente und wirkungsvolle Handlungsoptionen für die Sicherung der Ernährung, differenziert nach Handlungsebenen und Akteuren formuliert.
- „Runder Tisch Bayern“: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen (zusammen mit dem Eine Welt Netzwerk Bayern und der Hochschule für angewandte Wissenschaften München, seit 2006): Der Runde Tisch Bayern versammelt Vertreterinnen und Vertreter von großen und kleinen Unternehmen, Wirtschaftsverbänden, Ministerien, verschiedenen Wissenschaften und Nichtregierungsorganisationen, um Instrumente zur Förderung von Unternehmensverantwortung zu diskutieren.

Mitgliedschaft

- Mitglied der Deutschen Kommission Justitia et Pax und Moderator ihres Sachbereichs Entwicklung
- Vorsitzender der Sachverständigengruppe „Weltwirtschaft und Sozialethik“ der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz
- Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik
- Mitglied im Verein für Socialpolitik
- Mitglied International Society of Business, Economics, and Ethics (ISBEE)

- Mitglied des Bildungsausschusses der Katholischen Akademie in Bayern
- Mitglied des wissenschaftlichen Projektbeirats der Sozialethischen Offensive der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Bayern e.V.

Wissenschaftliche Publikationen

Buch:

- 2011 Mehrwert Glück. Plädoyer für menschengerechtes Wirtschaften, München (Herbig) 2011, S. 218.
- 2011 Herausgeber (mit C. Au/T. Karcher): Ethik in Wirtschaft und Unternehmen in Zeiten der Krise, Stuttgart u.a. (Kohlhammer) 2011.
- 2011 Herausgeber (mit M. Rugel): Die globale Finanzkrise als ethische Herausforderung, Stuttgart u.a. (Kohlhammer) 2011.
- 2010 (Mit O. Edenhofer, M. Reder, H. Lotze-Campen): Global aber gerecht. Klimawandel bekämpfen, Entwicklung ermöglichen, München (C.H. Beck) 2010.

Artikel:

- 2011 Nachhaltiges Wassermanagement als globale Herausforderung, in: Th. Ködel-peter u.a. (Hrsg.), Der Zukunft das Wasser reichen, Plankstetten 2011, 6-11.
- 2011 (Mit K. Scharpenseel): Grundorientierungen für eine Unternehmensethik in der Perspektive Katholischer Soziallehre, in: J. Wallacher/C. Au/T. Karcher (Hrsg.), Ethik in Wirtschaft und Unternehmen in Zeiten der Krise, Stuttgart u.a. (Kohlhammer) 2011, 80-93.
- 2011 (Mit M. Reder): Cambiamenti climatici e sviluppo – La proposta di un accordo globale, in: aggiornamenti sociali 62 (2011); No. 4, 289-296.
- 2011 (Mit M. Reder): Globale Zivilgesellschaft: Theoretische Grundlagen und praktische Grenzen, in: Amos international 5 (2011), Nr. 1, 19-25.
- 2011 (Mit M. Reder) Global yet Equitable: Combating Climate Change, Enabling Development. In: Promotio Iustitiae, <http://www.sjweb.info/sjs/pjnew/PJShow.cfm?pubTextID=9979> 2010
- 2010 Ethics in Economic Life: Solidarity in a Global World, in: Institute of Philosophy, Vietnamese Academy of Social Sciences & MISEREOR (Hrsg.), Social Justice, Social Responsibility & Social Solidarity, Hanoi (Social Sciences Publishing House) 2010, 85-89.
- 2010 Global Financial Governance nach der Finanzkrise: Herausforderungen und Perspektiven, in: Marianne Heimbach-Steims (Hrsg.), Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften, 51. Band / 2010, Münster (Aschendorff) 2010, 277-299.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2010/11

Vorlesung: Einführung in die Wirtschaftsethik.

Hauptseminar: Mehrwert Glück: Wie Wirtschaft individuelles Wohlbefinden und gesellschaftliche Wohlfahrt fördern kann.

Kolloquium: (mit *Reder/Gösele*) Sozialethisches Kolloquium.

SS 2011

Vorlesung: (mit *Reder/Gösele*) Klimawandel und (Un-)Gerechtigkeit.

Proseminar: Max Weber: Einführung in sein sozialwissenschaftliches und philosophisches Denken.

Hauptseminar: Kampf um Ressourcen und die (De-)Stabilisierung der Weltordnung.

Kolloquium: (mit *Reder/Gösele*) Sozialethisches Kolloquium

Akademische Vorträge

- Vortrag und Diskussion mit Prof. Dr. Clemes Puppe (Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Karlsruhe) und Alois Glück (Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Mitglied der Ethikkommission für sichere Energieversorgung der Bundesregierung) anlässlich der Buchpräsentation "Mehrwert

Glück. Plädoyer für menschengerechtes Wirtschaften", Hochschule für Philosophie München, 28. Juni 2011.

- Leitung des interdisziplinären Symposions *Kampf um Ressourcen. (De-)Stabilisierung der Weltordnung* des Rottendorf-Projekts *Globale Solidarität. Schritte zu einer neuen Weltkultur*, Hochschule für Philosophie München, 27./28. Mai 2011.
- Vortrag: Vom Homo Oeconomicus zum glücklichen Wirtschaftsbürger – über Glück und aktive Teilhabe im Wirtschaftsleben, Lasalle Ethik Forum 2011, Bad Schönbrunn, 14./15. April 2011.
- Vortrag: Global und gerecht: Strategien zur Bewältigung von Armut und Klimawandel, Umweltbundesamt, Dessau-Roßlau, 6. April 2011.
- Vortrag: Quo vadis Homo Oeconomicus? Wirtschaftsethische Überlegungen, Expertentagung zu Homo Oecologicus: Menschenbild für die nachhaltige Entwicklung im 21. Jahrhundert – Philosophische Aspekte der Hanns Seidel Stiftung, Wildbad Kreuth, 4./5. März 2011.
- Vortrag: Klimaschutz und Armutsbekämpfung, im Rahmen des russisch-deutschen Workshops zur Biokompatibilität der Russischen Akademie für Architektur und Bauwissenschaften und der TU München, München, 1. Dezember 2010.

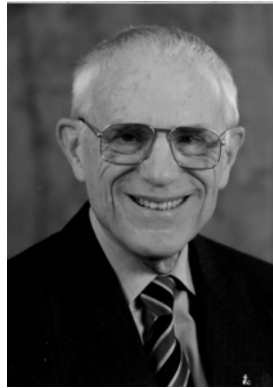
Vorträge an nicht-akademischen Institutionen (Kirche, Politik, Wirtschaft, Verbände)

- Vortrag: Mit Geldanlagen die Welt verändern? Eine Orientierungshilfe zum ethikbezogenen Investment, Führungskräfte der Liga-Bank eG, Schloss Fürstenried, 11. Juli 2011.
- Podiumsdiskussion: Architekturclub „Zukunftsenergie!“ der Bayerischen Architektenkammer im Rahmen der Bayerischen Klimawoche, München, 6. Juni 2011
- Diskussionsteilnehmer beim Expertengesprächs des SPD-Bundespartei Vorstandes zu „Die Kleinen hängt man, die Großen lässt man laufen – Ist unser Wirtschafts(straf) recht auf der Höhe der Zeit?“, Berlin, 31. Mai 2011.
- Vorlesung: Wirtschaftsethik, 22. Lehrgang für Verwaltungsführung der Bayerischen Staatskanzlei, München, 23. Februar 2011.
- Vortrag: Global, aber gerecht: Ethische Orientierungen und Verantwortlichkeiten angesichts von Armut und Umweltzerstörung, Tagungen zur Studie „Global, aber gerecht“,
 - Europäisches Seminar der Katholischen Arbeitnehmerbewegung, Salzburg, 18. Juni 2011,
 - Katholische Akademie Hamburg, 5. April 2011,
 - Domschule Würzburg, 29. Januar 2011.
- Vortrag: Global aber gerecht. Klimawandel bekämpfen, Entwicklung ermöglichen, Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in Deutschland, Münster, 22. November 2010.
- Gesprächsteilnehmer der „Hilton Talks“ zum Thema „Lebensqualität statt Wachstum – Alternative Gesellschaftsformen“, München, 18. November 2010.

Emeriti

Professor Dr. phil. Peter Ehlen SJ

Professor für Geschichte der Philosophie



Kontakt

peter.ehlen@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Religionsphilosophie
- Russische Philosophen

Mitgliedschaft

- Mitglied des International Advisory Board der Studies in East European Thought

Wissenschaftliche Publikationen

Buch:

2010 Peter Ehlen/Gerd Haeffner/Friedo Ricken: Philosophie des 20. Jahrhunderts. Grundkurs Philosophie, Band 10. Stuttgart 2010 (3. Auflage).

Artikel:

2010 S. L. Frank: Filozof christianskogo gumanizma. In: Vtoraja Navigacija. Almanach für Philosophie, Kultur- und Literaturwissenschaft. Charkow 2010, S. 245–262.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2010/11

Hauptseminar: Erfahrung als Grund des Glaubens. Zur religionsphilosophischen Problematik der Erfahrung.
Kolloquium für Doktoranden.

SS 2011

Kolloquium für Doktoranden.

Akademische Vorträge

- Zur Kontroverse um den Begriff der „religiösen Erfahrung“: E. Levinas, S. L. Frank, W. P. Alston. Symposium zu Ehren von N. Lobkowitz. Kath. Universität Eichstätt. 18. Juli 2011.
- Die personalistische Ontologie Simon L. Franks (1877–1950). Internationale wissenschaftl. Konferenz: Der Einfluß der jüdischen Kultur auf das intellektuelle Erbe Mittel- und Osteuropas. Ignatianum, Krakau, 3. Juni 2011.

Professor Dr. phil. Rüdiger Funiok SJ

*Professor für Kommunikationswissenschaft, Pädagogik
und Erwachsenenpädagogik*



Kontakt

ruediger.funiok@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Erwachsenenpädagogik
- Medienethik

Nicht-akademische Aufgabe an der Hochschule

- Beauftragter für spirituelle Angebote

Mitgliedschaft

- Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK): Aktive Mitarbeit in den Fachgruppen „Kommunikations- und Medienethik“ und „Medienpädagogik“, Mitglied der Ethikkommission
- „Netzwerk Medienethik“, Koordination und Organisation der Jahrestagung des Netzwerks an der Hochschule für Philosophie
- „JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis“, München, 2. Vorsitzender
- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE): Aktive Mitarbeit in der Kommission „Erwachsenenbildung“
- Bildungsausschuss der katholischen Akademie in Bayern
- Verein zur Förderung publizistischer Selbstkontrolle, aktive Mitarbeit
- Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg, Aufsichtsrat

Wissenschaftliche Publikationen

Mitherausgeber der Reihe „Münchner Studien zur Erwachsenenbildung“ (mit Prof. Dr. Christiane Hof und Prof. Dr. Rudolf Tippelt; Schriftleitung: Dr. Gudrun Hackenberg-Treutlein) im LIT-Verlag, Münster u.a. (seit 2004, bisher 7 Bände)

Buch:

2011 Medienethik. Verantwortung in der Mediengesellschaft. (KON-TEXTE 8). Stuttgart: Kohlhammer. 2., durchgesehene und aktualisierte Auflage.

Artikel:

2010 „Erinnerungen an Attentate im Fernsehen“ in Horst Pöttker/Gabriele Toepser-Ziegert (Hrsg.), Journalismus, der Geschichte schrieb. 60 Jahre Pressefreiheit in der Bundesrepublik Deutschland. Symposium für Kurt Koszyk. De Gruyter 2010, 107-109.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2010/11

Vorlesung: Wissenschaftsjournalismus. Geschichte und Funktion.
Vorlesung: Modelle für die Beratung von Einzelnen und Gruppen.
Übung: Prozesse moderieren mit Karten und Pinnwand.
Übung: Vorbereitung eines Praktikums.
Pädagogisch-ethisches Kolloquium.

SS 2011

Vorlesung: Theorien der Erwachsenenbildung.

Hauptseminar: Ethische Anfragen an Computerspiele und die moralischen Diskurse in ihnen.

Übung: Vorbereitung eines Praktikums.

Übung: Prozesse moderieren mit Karten und Pinnwand.

Pädagogisch-ethisches Kolloquium.

Akademische Vorträge

- Identität, Authentizität und Verantwortung. Leitideen einer wertsensiblen Nutzung der Social Webs. Universität Erfurt. 1. Juli 2011.

Vorträge an nicht-akademischen Institutionen (Kirche, Politik, Wirtschaft, Verbände)

- Identität, Authentizität und Verantwortung. Leitideen einer wertsensiblen Nutzung der Social Webs. 3. Bonner Fachtag Jugendmedienschutz „Ethik und Moral in Sozialen Netzwerken, Städtisches Amt für Kinder, Jugend und Familie. Bonn, 1. Juni 2011.
- Identität, Authentizität und Verantwortung. Leitideen einer wertsensiblen Nutzung der Social Webs. Jugendwerkwoche „Jugendpastoral und digitale Kommunikation“. Augsburg, 28. Februar 2011.
- Medienethik – eine Einführung. Journalisten-Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung, Burg Rothenfels, 8. Oktober 2010.

Professor Dr. theol. Bernhard Grom SJ

Professor für Religionspsychologie und Religionspädagogik



Kontakt

bernhard.grom@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Religionspsychologie
- Religionspädagogik

Wissenschaftliche Publikationen

- 2011 Religionspsychologie und Theologie im Gespräch? Mehr als nur ein Burgfriede, in: P. Becker/U. Diewald (Hrsg.), Zukunftsperspektiven im theologisch-naturwissenschaftlichen Dialog, Göttingen 2011, 326-335.
- 2011 La fede in quale modo garantisce? In: La Civiltà Cattolica 162 (2011) 550-563.
- 2011 Positive Psychologie auf den Pfaden der Tugend, in: Stimmen der Zeit 229 (2011) 278-280.
- 2011 Wie gesund macht der Glaube? In: Stimmen der Zeit 229 (2011) 101-112.
- 2010 Para una espiritualidad del envejer, in: selecciones de teología 49 (2010) 317-327.
- 2010 Lexikonartikel: Anthroposophie, Esoterik, Gewissen, Reinkarnation, Theosophie, in: W. Brugger/H. Schöndorf (Hrsg.), Philosophisches Wörterbuch, Freiburg 2010, 121f., 169-171, 402f., 505.

Professor Dr. phil. Gerd Haeffner SJ

Professor für Philosophische Anthropologie, Geschichtsphilosophie und Geschichte der Philosophie



Kontakt

gerd.haeffner@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Fragen der Philosophischen Anthropologie und der Religionsphilosophie
- Phänomenologie, besonders Martin Heidegger

Wissenschaftliche Publikationen

Artikel:

- 2011 Buchbeitrag: Übersetzen-Mitteilen-Übersetzen, oder: Über das Geschenk des Zuhörens, in: Susan Gottlöber, René Kaufmann (Hg.), Gabe – Schuld – Vergebung (Festschrift Barbara Gerl-Falkovitz zum 65. Geb.), Dresden (Verlag Thelem) 2011, 297-306.
- 2011 Besprechung: Heidegger, Martin: Zum Wesen der Sprache und zu Frage nach der Kunst. (Gesamtausgabe Bd. 74). Hg. von Thomas Regehly, Frankfurt a.M. 2010, in: Theologie und Philosophie 86 (2011) 130-131.
- 2010 Lexikon-Beiträge: Andere; Angst; Anthropologie; Ästhetik; Dasein/Existenz; Dialog; Dialogphilosophie; Differenz, Ontologische; Erfahrung; Ewigkeit; Existenzphilosophie; Freiheit; Gegenwart; Geschichte; Geschichtlichkeit; Geschichtsphilosophie; Hermeneutik; Historismus; Hoffnung; Ich; Interpretation; Kunst; Lebensphilosophie; Leib; Mensch; Person; Phantasie; Philosophiegeschichte; Postmoderne; Schönheit; Schuld; Sexualität; Stimmung; Strukturalismus; Tod; Verstehen; Vorurteil/Vorverständnis; Weisheit; Welt; Weltanschauung; Wille; Zeit, in: Walter Brugger/Harald Schöndorf (Hg.): Philosophisches Wörterbuch, Freiburg 2010.
- 2010 Besprechung: Figal, Günter, Zu Heidegger. Antworten und Fragen (Heidegger-Forum, Bd. 1). Klostermann, Frankfurt a. M. 2009, in: Theologie und Philosophie 85 (2010) 579-583.
- 2010 Besprechung: Wucherer-Huldenfeld, Augustinus Karl: Befreiung und Gotteserkenntnis. Hg. von Karl Baier, Böhlau, Wien 2009, 276 S., in: Theologie und Philosophie 85 (2010) 581-582.
- 2010 Zeitschriftenbeitrag: Jenseits des Lebens – Diesseits des Todes, in: Geist und Leben 83 (2010) 401-408.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2010/11

Vorlesung: Das gelebte Jetzt, bezogen auf die Begriffe „Zeit“ und „Ewigkeit“.
Kolloquium für Doktoranden.

SS 2011

Vorlesung: Augustinus: Confessiones Buch X. Der gewaltige Raum des Gedächtnisses.

Professor Dr. phil. Antonio Ponsetto SJ

Professor für Geschichte der Philosophie und Philosophische Anthropologie



Kontakt

antonio.ponsetto@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Geschichte der Philosophie
- Philosophische Anthropologie

Forschungsprojekt

- Untersuchung über den gegenseitigen Einfluß vom philosophischen und naturwissenschaftlichen Geist in der Kultur der Moderne.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2010/11

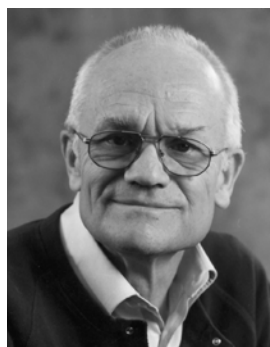
Vorlesung: Die Entfaltung der Moderne durch die Dialektik zwischen „ratio humanistica“, „Rationalismus“ und „ratio manieristica“.

SS 2011

Vorlesung: Zur Phänomenologie der Intersubjektivität: Der eine und der andere in ihrer gegenseitigen Selbständigkeit.

Professor Dr. phil. Dr. theol. Friedo Ricken SJ

Professor für Ethik und Philosophie des Altertums



Kontakt

friedo.ricken@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Philosophie des Altertums
- Allgemeine Ethik
- Analytische Philosophie
- Religionsphilosophie

Wissenschaftliche Publikationen

Buch:

- 2010 (Zusammen mit Peter Ehlen und Gerd Haeffner): Philosophie des 20. Jahrhunderts, 3. Auflage, Stuttgart 2010.
- 2010 Warum moralisch sein? Beiträge zur gegenwärtigen Moralphilosophie, Stuttgart 2010.

Artikel:

- 2011 „Vom Dienst Gottes in einer Religion überhaupt“. In: Otfried Höffe (Hrsg.): Immanuel Kant. Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft, Akademie Verlag, Reihe: Klassiker auslegen, Berlin 2011, 173-191.
- 2011 Die Ehe von Religion und Wissenschaft. Zur Religionsphilosophie im klassischen amerikanischen Pragmatismus. In: Edmund Runggaldier/Benedikt Schick (Hrsg.): Letztbegründungen und Gott, Berlin New York 2011, 86-99.
- 2010 Walter Brugger/Harald Schöndorf (Hrsg.): Philosophisches Wörterbuch, Verlag Karl Alber, Freiburg i. Br. 2010. Artikel: Aristotelismus, Bedürfnis, deontisch, Epikureismus, Ethik/Moralphilosophie, Form, Gnosis, Güterabwägung, Gut/das Gute, Handlung, Handlungstheorie, Hedonismus, Hylemorphismus, Hypostase/Hypostasieren, Konsequentialismus, Lust, Metaethik, Neuplatonismus, Patristische Philosophie, Pflicht/Sollen, Platonismus, Skepsis/Skeptizismus, Sokratik, Stoizismus, Utilitarismus, Vorsokratiker.
- 2010 Lesen im Buch der Welt? Zum Verhältnis von religiösem Glauben und Philosophie. In: Thomas M. Schmidt/Siegfried Wiedenhofer (Hg.): Religiöse Erfahrung. Richard Schaefflers Beitrag zu Religionsphilosophie und Theologie, Freiburg i. Br. 2010, 117-122.
- 2010 Cicero. De officiis. In: Herbert Huber (Hg.): Klassische Werke zur philosophischen Ethik. Studienbuch für Philosophie- und Ethiklehrer, Freiburg i. Br. 2010, 101-135.
- 2010 Über das Verhältnis von Vernunft und Gefühl in der sittlichen Erkenntnis. In: Josef Schuster (Hrsg.): Zur Bedeutung der Philosophie für die Theologische Ethik, Academic Press, Freiburg i. Ue. 2010, 187-196.
- 2010 Kant und die gegenwärtige Moralphilosophie. In: Paul Chummar Chittilappilly (Hrsg.): Ethik der Lebensfelder. Festschrift für Philipp Schmitz SJ, Freiburg 2010, 44-57.
- 2009 Language, Experience, and Transcendence. In: Budhi. A Journal of Ideas and Culture, 13 (2009) 239-249 (Philippe Capelle-Dumont (Hrsg.): Philosophy, Religions, and Transcendence. conference Mondiale des Institutions Universitaires Catholiques de Philosophie, Manila 2008)

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2010/11

Kolloquium für Doktoranden.

SS 2011

Kolloquium für Doktoranden.

Akademische Vorträge

- Seminar: Immanuel Kant: Kritik der Urteilskraft. Universität Salzburg, SS 2011.
- Vortrag: Ars moriendi – zu Ursprung und Wirkungsgeschichte der Rede von der Sterbekunst. Interdisziplinäres Symposium „Sterben. Zum Verständnis eines anthropologischen Grundphänomens“, 12.-14. Mai 2011, Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Schloss Hohentübingen, 14. Mai 2011.
- Vortrag: Was ist eine rituelle Handlung? Religionsphilosophische Überlegungen. Tagung „Kulturen & Werte. Wittgensteins Kringel-Buch als Initialtext, 28.-30. April 2011, Ludwig-Maximilians-Universität München, 29. April 2011.
- Vortrag: Was ist praktische Vernunft? Überlegungen zum moralischen Beweis für die Existenz Gottes. Tagung „Gottesbeweise als Herausforderung für die moderne Vernunft“, Interuniversitärer Forschungsverbund für Metaphysik und Religionsphilosophie München/Tübingen, 9.-12. März 2011, Eberhard-Karls-Universität Tübingen, 12. März 2011.

- Vorlesung: Tugend Pflicht Gemeinschaft. Aristoteles und Cicero über das gute Leben. Theologisches Studienjahr Jerusalem an der Abtei Dormitio B.M.V. 2010/2011, 6 Doppelstunden, 17.–28. Januar 2011.
- Vorlesung: Einführung in die Religionsphilosophie. Universität Salzburg, WS 2010/2011.
- Vortrag: Dihairesis Mythos Beispiel. Literarische Werkzeuge der philosophischen Argumentation in Platons Politikos. „Argument und literarische Form in antiker Philosophie“. Dritter Kongress der Gesellschaft für antike Philosophie, 28. September 2010 bis 1. Oktober 2010, Julius-Maximilians-Universität Würzburg, 30. September 2010.

Lehrbeauftragte

Lehrbeauftragte
Professoren anderer
Hochschulen



Prof. Dr. phil.
Sibylle Appuhn-Radtke
Professorin für Kunstgeschichte an der Universität Erlangen-Nürnberg (für Kunstgeschichte)

Prof. Dr. theol.
Thomas Bohrmann
Professor für Katholische Theologie an der Universität der Bundeswehr München (für Mediaethik)

Prof. Dr. phil., Dr. theol.
Katharina Ceming
apl. Professorin für Fundamentaltheologie an der Universität Augsburg (für Hinduismus)



Prof. Dr. rer. pol.
Karlheinz Geißler
Professor für Wirtschafts- und Sozialpädagogik, Univ. der Bundeswehr (für Organisation und Methodik der Erwachsenenbildung)



Prof. Dr. phil.
Hans Goller SJ
em. o. Professor für Christliche Philosophie an der Universität Innsbruck (für Psychologie)



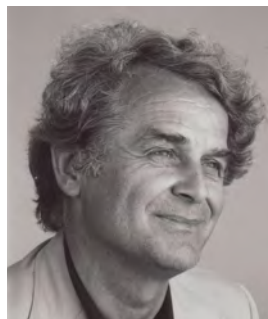
Prof. Dr. theol.
Jörg Knoll
em. o. Professor für Erwachsenenpädagogik an der Universität Leipzig (für Erwachsenenpädagogik)



Prof. Dr. rer. nat.
Harald Lesch
Professor für Theoretische Astrophysik an der LMU München (für Naturphilosophie)



Prof. Dr. phil.
Uwe Meixner
Professor an der Universität Regensburg (für Logik und Wissenschaftstheorie)



Prof. Dr. phil.
Peter J. Opitz
Professor für Polit. Wissenschaft an der LMU (für Geschichte u. Phil. der chinesischen Kultur)



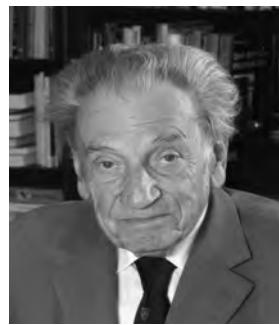
**Prof. Dr. theol., Dr. h.c.
Eckart Otto**
*em. o. Professor für Altes
Testament an der LMU
München (für Einleitung
in das Alte Testament)*



**Prof. Dr. phil.
János Riesz**
*em.o. Professor für Roma-
nische Literaturwissenschaft
und Komparatistik an der
Universität Bayreuth (für
Afrika-Studien)*



**Prof. Dr. iur.
Oliver Ruppel**
*Professor für Rechtswissen-
schaften an der Universität
Stellenbosch, Südafrika (für
Afrikanische Studien)*



**Prof. Dr. phil.
Richard Schaeffler**
*em. o. Professor für Philo-
sophie an der Universität
Bochum, Ehrendoktor der
HfPh (für Religions- und
Geschichtsphilosophie)*



**Prof. Dr. phil.
Jörg Splett**
*em. o. Professor für Philo-
sophie an der Phil.-Theol.
Hochsch. Frankfurt/M. (für
Religionsphil. u. Phil. des
19. u. 20 Jhdts..)*



**Prof. Dr. phil.
Richard Stang**
*Professor für Medien-
wissenschaft an der
Hochschule der Medien
Stuttgart (für
Erwachsenenpädagogik)*



**Prof. Dr. phil.
Rudolf Tippelt**
*Professor für Allgemeine
Pädagogik und Bildungs-
forschung an der LMU
(für Allg. Pädagogik und
Erwachsenenpädagogik)*



**Prof. Dr. phil.
Hildegard Vieregg**
*Honorarprofessorin für
Museologie und Geschichte
in Russland und Brasilien
(für Museumspädagogik)*



**Prof. Dr. Dr. h.c.
Rotraud Wielandt**
*Professorin für Islamkunde
und Arabistik an der
Universität Bamberg (für
Islamwissenschaften und
islamische Philosophie)*



Prof. Dr. phil.
Wolfgang Wittwer
*em. o. Professor für
Pädagogik an der Univer-
sität Bielefeld (für betrieb-
liche Weiterbildung)*



Dr. phil.
Annelies Amberger
(für Kunstgeschichte)



Dr. phil.
Giovanni P. Basile SJ
*(für Geschichte der
Philosophie)*



PD Dr. rer. nat. Dr.
phil. habil.
Stefan Bauberger SJ
*(für Fragen des
Buddhismus)*

Lehrbeauftragte



Dr. theol. habil.
Christoph Benke
(für Geistliche Theologie)



Dr. phil.
Eckhard Bieger SJ
*(für Kommunikations- und
Medienkunde)*



Dr. phil.
Norbert Göttler
(für journalistische Praxis)



Dr. med.
Thomas Hegemann
(für
Erwachsenenpädagogik)



Dr. phil.
Bruno Hetzendorfer
(für Stimmbildung)



Dr. phil.
Oliver Hidalgo
(für die Initiative „Kinder
philosophieren“)



Dr. theol.
Stefan Kiechle SJ
(für Theologie)



Dr. h.c.
Erich J. Lejeune
(für Motivationstraining)



Diplom Schauspielerin
Regine Leonhardt
(für Rhetorik)



Dr. phil., Dr. med.
Fuat S. Oduncu
(für Medizinethik)



Christophe S. Rude
M. A.
(für die Initiative „Kinder
philosophieren“)



Dr. theol. pol.
Christian Rutishauser SJ
*(für Religionswissenschaft –
Schwerpunkt Judaistik)*



Dr. phil.
Karl Schattenhofer
*(für Gruppendynamik und
Sozialpsychologie)*

Dr. rer. pol.
Petra Thorbrietz
(für Medienethik)



Christof Wolf SJ
M.A.
*(für kulturelle Zugänge zur
Religion)*

Organe der Hochschule

Träger der Hochschule	Deutsche Provinz der Jesuiten K.d.ö.R.
Vertreter des Trägers	P. Stefan <i>Kiechle</i> SJ, Provinzial
Kuratorium	S.K.H. Herzog <i>Franz von Bayern</i> Chris <i>Brenninkmeyer</i> , Unternehmer (Vorsitzender des Kuratoriums) Dr. Johannes <i>Grotzky</i> , Hörfunkdirektor des Bayerischen Rundfunks Prälat Prof. Dr. Franz <i>Henrich</i> , Akademiedirektor a.D. Edda <i>Huther</i> , Präsidentin des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs und des Oberlandesgerichts München a.D. Dr. h.c. Erich J. <i>Lejeune</i> , Unternehmer Prof. Dr. Christof <i>Rapp</i> , Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Philosophie Dr. Florian <i>Schuller</i> , Direktor der Kath. Akademie in Bayern Dr. Ludwig <i>Spaenle</i> , Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus Prof. Dr. Gunther <i>Wenz</i> , Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Fundamentaltheologie und Ökumene Prälat Lorenz <i>Wolf</i> , Leiter des Katholischen Büros Bayern
Senat	Präsident: Prof. <i>Bordt</i> SJ (Vorsitzender); Professoren: Prof. <i>Brüntrup</i> SJ, Prof. <i>Frick</i> SJ, Prof. <i>Kummer</i> SJ, Prof. <i>Schöndorf</i> SJ (Vizepräsident), Prof. <i>Schmidt</i> SJ, Prof. <i>Wallacher</i> Dozenten: Dr. <i>Reder</i> , Dr. <i>Trampota</i> SJ Studierendenvertretung: Herr <i>Chilla</i> , Herr von <i>Stietencron</i> ; E-Mail: stuvart@hfph.de Hochschulträger: P. Dr. <i>Kiechle</i> SJ bzw. Dr. <i>Maier</i> SJ als sein Vertreter
Präsident der Hochschule	Prof. Dr. Michael <i>Bordt</i> SJ
Ausschüsse des Senats	Bibliotheksausschuss: Prof. <i>Schöndorf</i> SJ (Vorsitzender), Prof. <i>Frick</i> SJ, DDr. <i>Seidel</i> SJ, ein/e Studierendenvertreter/in Finanzausschuss: Prof. <i>Bordt</i> SJ (Vorsitzender), Dr. <i>Baar</i> SJ, Dr. <i>Gösele</i> SJ, P. <i>Klein</i> SJ, Dr. <i>Maier</i> SJ, Gebührenausschuss: Prof. <i>Schöndorf</i> SJ (Vorsitzender), Dr. <i>Baar</i> SJ, ein/e Studierendenvertreter/in Prüfungsausschuss / Promotionsausschuss: Prof. <i>Schöndorf</i> SJ (Vorsitzender), Prof. <i>Brüntrup</i> SJ, Prof. <i>Frick</i> SJ, Prof. <i>Kummer</i> SJ, Prof. <i>Schmidt</i> SJ

Verwaltung der Hochschule



Kanzlerin
Dr. Dina *Brandt*



Prüfungssekretariat
Frau Huberta *Hein*



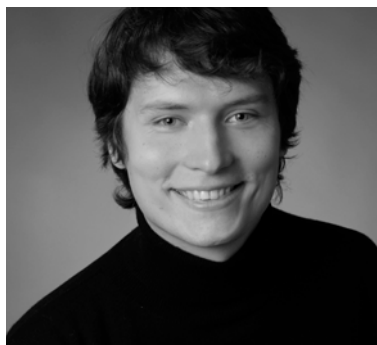
Studierendensekretariat
Frau Siegrun *Jäger* M.A.



Finanzsekretariat
Frau Maria *Zwirner*



Aufbereitung von Publikationen
Frau Cecylia *Milewski* M.A.



Kommunikation und Sponsoring
Johannes *Lober* M.A.



Verwalter
Herr Wolfgang *Mayer*

Wissenschaftliche Einrichtungen

Institute der
Hochschule

Institut für Kommunikationswissenschaft und Erwachsenen- pädagogik (IKE)

Leiter: Professor Dr. Rüdiger Funiok SJ



Kontakt

E-Mail: ruediger.funiok@hfph.de

Telefon: +49 (0)89 23 86-24 10

Generelle Ausrichtung

Das Institut widmet sich in Forschung und Lehre ausgewählten Fragen der Medien- und Kommunikationswissenschaft, v.a. der Medienethik, sowie der Erwachsenenpädagogik (Theorie und Praxis der Weiterbildung) in ihrer Zuordnung zur Philosophie. Um den Studierenden Ersterfahrungen in der Erwachsenenbildung oder in (wissenschafts-)journalistischer Praxis zu ermöglichen, vermittelt das Institut Praktika und Kooperations-Projekte. Das Institut organisiert wissenschaftliche Symposien im Rahmen seiner Zielsetzung.

Verwaltung: Fr. Maria *Zwirner*, Hr. Wolfgang *Mayer*

Aktuelle Forschungsprojekte, Tagungen und Symposien

- Reihe „Film und Studium“ Ein-Tages-Workshops zur Film- und Medienkompetenz für Lehramtsanwärter. 26.11.2010: „Zwischen Langeweile und Gewalt – Jugendliche auf der Suche nach Orientierung“, Kooperation mit der Hochschule München, Lehrbildungszentrum der LMU, mit dem Zentralinstitut für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung der TU München, dem Studienseminar für die Ausbildung von Hauptschullehrern und Hochschullehrerinnen Freising und der Katholischen Fachakademie für Sozialpädagogik München.
- Gemeinsame Jahrestagung des „Netzwerkes Medienethik“, der DGPuK-Fachgruppe „Kommunikations- und Medienethik“ und der Sektion „Kommunikationssoziologie“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie am 17. – 18. Februar 2011. Thema: „Medien- und Zivilgesellschaft“.

Institut für naturwissenschaftliche Grenzfragen zur Philosophie und Theologie (ING)

Leiter: Professor Dr. Christian Kummer SJ



Kontakt

E-Mail: christian.kummer@hfph.de

Telefon: +49 (0)89 23 86-23 24

Generelle Ausrichtung

Die modernen Naturwissenschaften als Teil der Gegenwartskultur verändern das Weltverständnis und die Welt selbst tiefgreifend. Als Antwort auf diese Herausforderung hat sich das ING zum Ziel gesetzt, zur Reflexion biologischer und physikalischer Befunde beizutragen, naturwissenschaftliches Denken auf seine philosophischen Implikationen hin zu befragen und transdisziplinäres Denken und fächerübergreifende Dialogfähigkeit – auch zwischen Kirche und Naturwissenschaft – zu fördern.

Wissenschaftliche Mitarbeiter: PD Dr. Stefan *Bauberger* SJ, Christian Dürnberger M. A., Dr. Dr. Johannes *Seidel* SJ

Aktuelle Forschungsprojekte, Tagungen und Symposien

- Betreuung von Modul V (Ethik) im Bayerischen Forschungsverbund „Pflanzen fit für die Zukunft“ (FORPLANTA) für den Zeitraum 08/2010 bis 07/2013 (Dissertation *Dürnberger*).
- Organisation und Moderation von 2 Wintervorträgen im Ehrensaal des Deutschen Museums, für die das Institut im Rahmen des Programms der Reihe „Wissenschaft für jedermann“ jährlich verantwortlich ist. Im Berichtszeitraum waren dies: **Die Erweiterte Synthese der Evolutionstheorie:** Prof. Dr. Gerd *Müller* (Department für Theoretische Biologie, Universität Wien), 12. Januar 2011; **Epigenetik: Überstrukturen unserer Gene. Ist DNA-codierte Information nur die halbe biologische Wahrheit?:** Dr. rer. nat. Philipp *Korber* (Adolf-Butenandt-Institut, Ludwig-Maximilians-Universität München), 19. Januar 2011, Wiederholung: 16. März 2011.

Institut für Religionsphilosophie (IRP)

Leiter: Professor Dr. Josef Schmidt SJ



Kontakt

E-Mail: josef.schmidt@hfph.de

Telefon: +49 (0)89 23 86-23 33

Generelle Ausrichtung

Arbeitsfeld: Grundlagenforschung im Bereich Religionsphilosophie, besonders in den Themenfeldern: Anthropologische Voraussetzungen der Religion, Vernunft und religiöser Glaube, Philosophische Theologie in Geschichte und Gegenwart, Theologie der Religionen und ihr phänomenologischer Vergleich.

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Prof. Dr. Godehard *Brüntrup* SJ, Prof. Dr. phil. Johannes *Herzsgell* SJ

Aktuelle Forschungsprojekte, Tagungen und Symposien

- Besonders zu nennen ist der von Prof. Dr. Godehard *Brüntrup* SJ u. a. herausgegebene Band: Auferstehung des Leibes – Unsterblichkeit der Seele, Kohlhammer, Stuttgart 2010. Zudem ist Prof. Dr. Godehard *Brüntrup* SJ Editor für den deutschsprachigen Raum der Zeitschrift „European Journal for Philosophy of Religion“ sowie mit der Durchführung eines internationalen, mehrjährigen Forschungsprojektes zur analytischen Religionsphilosophie (Analytic Theology) befasst, in dessen Rahmen in den Jahren 2011 bis 2014 mehrere Dissertations- und Habilitationsstipendien an der Hochschule vergeben werden. Außerdem werden mehrere Forschungsprojekte (Cluster Initiativen) mit anderen Universitäten im Rahmen des „Analytic Theology Projects“ durchgeführt. An der Hochschule für Philosophie wird innerhalb dieses Projekts im Jahr 2012 eine *Master Class*, eine *Summer School* und eine internationale Fachkonferenz stattfinden. Mehr Informationen findet man unter: <http://www.hfph.mwn.de/drittmittelprojekte/templeton-projekt-analytische-religionsphilosophie>
- Die Veröffentlichungen, Vorlesungs- und Vortragstätigkeiten der Mitglieder des Institutes finden sich unter ihren Namen im Jahresbericht.



Kontakt

E-Mail: IGP@hfph.de

Telefon: +49 (0)89 23 86–23 53

Generelle Ausrichtung

Ziel des Instituts ist es, im akademischen Rahmen – basierend auf einem christlichen Menschenbild und den Menschenrechten – zur Überwindung von Armut und zu mehr Gerechtigkeit in einer globalisierten Welt beizutragen.

Hierzu forscht und lehrt das IGP interdisziplinär an der Grenze von Philosophie und Sozialwissenschaften. Besonderes Gewicht haben dabei ethisch und praktisch relevante Fragestellungen. Die Arbeit konzentriert sich auf drei Themenfelder:

- Politische Philosophie im globalen Kontext,
- Gerechte Weltwirtschaft und nachhaltige Ressourcennutzung,
- Religionen und Kulturen.

Entwicklungspolitik und die regionalen Schwerpunkte Afrika wie Südostasien sind dabei zentrale Querschnittsthemen. Ausgerichtet ist die Arbeit auf den praxisorientierten Dialog mit Kirche, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft und die Vermittlung von begründetem Orientierungswissen.

Geschäftsführer: Dr. Michael *Hainz*

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dipl. Inform. Christian *Au*, Prof. Norbert *Brieskorn* SJ, Dr. Andreas *Gösele* SJ, Julia *Ismar M.A.*, Martin *Kowarsch M.A.*, Dr. Michael *Reder*, Dr. des. Nadine *Reis*, Prof. Dr. Dr. Johannes *Wallacher*

Aktuelle Forschungsprojekte, Tagungen und Symposien

- **Nachhaltigkeit und Entwicklung:** „Global aber gerecht. Klimawandel bekämpfen, Entwicklung ermöglichen“ (C. H. Beck, München 2010) als deutscher Endbericht des Forschungsprojekts „Klimawandel & Gerechtigkeit“ (2007-2010) und „Nachhaltiges Wassermanagement in einer globalisierten Welt“ (2010-2013).
Vielfältige Beratertätigkeit im Kontext der Kommission „Weltkirche“ der Deutsche Bischofskonferenz, u.a. das Projekt „Ernährungssicherheit“ der Sachverständigen-Gruppe „Weltwirtschaft und Sozialethik“.
- **Gerechtigkeit und (Welt-)Gesellschaft mit den Themen:** Politische Philosophie, Sozialethik, Ethik der Globalisierung, Entwicklungsethik sowie Wirtschafts- und Unternehmensethik.
- In Zusammenarbeit mit dem „Lasalle-Haus, Bad Schönbrunn. Zentrum für Spiritualität, Dialog und Verantwortung“ das zweite Lasalle Ethik-Forum zum Thema „Im Mittelpunkt der Mensch: Visionen vom Menschen in Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur“ sowie der internationale wissenschaftliche Workshop „Water management options in a globalised world“ zwischen Wissenschaftlern und hochrangigen Vertretern von Privatwirtschaft, Politik und Kirche wurden zentrale Ergebnisse des Forschungsprojekts „Klimawandel und Gerechtigkeit“ vorgestellt und diskutiert.
- Zahlreiche Tagungen und Vorträge zu „Global aber gerecht“, u.a. Präsentation der Studie im September 2010 in Berlin und eine Kooperationsveranstaltung mit der Katholischen Akademie in Bayern.

***Forschung und Studienprojekt der Rottendorf-Stiftung:
„Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“***

Leiter: Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher



Kontakt

E-Mail: rottendorf@hfph.de

Telefon: +49 (0)89 23 86–23 39

Generelle Ausrichtung

Das Rottendorf-Projekt „Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“ ist generell auf die folgenden vier Themenbereiche ausgerichtet:

- die Herausforderung durch das globale Wohlstandsgefälle
- die Bedrohung der natürlichen Lebensgrundlagen
- die Auseinandersetzung mit dem westlichen Zivilisationsmodell
- nachhaltige und zukunftsfähige Lebens- und Entwicklungsmodelle

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Herr Matthias *Rugel* (bis Juni 2011), Frau Hanna Pfeifer (seit Juli 2011), Frau Caroline *Scharpenseel* (in Elternzeit).

Aktuelle Forschungsprojekte, Tagungen und Symposien

- In der Reihe „Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“ sind folgende Bänder erschienen: Johannes Wallacher / Matthias Rugel (Hrsg.): Die globale Finanzkrise als ethische Herausforderung (2011, Tagungsband zum Symposium 2010); Johannes Wallacher / Christian Au / Tobias Karcher: Ethik in Wirtschaft und Unternehmen in Zeiten der Krise (2011).
- Im Dezember 2010 wurde ein Kolloquium zum Thema „Angst vor dem Frieden. Eine Debatte zum Nahostkonflikt“ veranstaltet, zu dem als Podiumsgäste Prof. Moshe *Zimmermann*, Abdul-Rahman *Alawi* und Dr. Christian *Rutishauser* geladen waren.
- Im Mai 2011 fand das zweitägige Symposium „Kampf um Ressourcen. (De-)Stabilisator der Weltordnung?“ statt, das durch ein entsprechendes Hauptseminar im Sommersemester 2011 begleitet wurde.
- Im Rahmen des Vorlesungszyklus „Fremde Kulturen und Religionen“ wurden zu folgenden Themen Lehrveranstaltungen angeboten: Hinduismus und seine aktuelle Bedeutung in Indien; Buddhismus; Neokolonialismus in Afrika; Afrikanische Verfassungswirklichkeit zwischen Tradition und Moderne; Chinas große Wandlung von Konfuzianismus zu Kommunismus; Kulturen und Religionen im insularen Südostasien.

Bibliotheken

Bibliothek der Hochschule:

Leiter: Dr. Johannes *Baar* SJ

Mitarbeiterinnen: Dipl. Bibl. Ulrike *Gettins*, Anna *Schwaiger*, Dipl. Bibl. Svetlana *Vienhues*, Dipl. Bibl. Andrea *Wagner-Weldi*.

Die Bibliothek der Hochschule für Philosophie ist als philosophisch-theologische Präsenzbibliothek mit 75 Leseplätzen öffentlich zugänglich. Fachliche Schwerpunkte der Bibliothek sind Philosophie, Geschichte der Philosophie und philosophische Grenzwissenschaften. Mit inzwischen **227097 Bänden und 186 laufenden Zeitschriften** kann die Bibliothek eine der umfangreichsten Sammlungen in diesem Bereich vorweisen. Großes Interesse finden Bücher zur Geschichte und Spiritualität der Jesuiten, die den Bestand der ordenseigenen philosophisch-theologischen Spezialbibliothek ergänzen und abrunden.

Die von P. Julius *Oswald* SJ und Frau Dipl. Bibl. Andrea *Wagner-Weldi* begonnene Jesuitica-Bibliographie steht seit 2007 auch im Internet auf der Homepage der Hochschule als PDF-Datei zur Verfügung; die Bibliographie wird von P. Johannes *Baar* SJ und Frau *Wagner-Weldi* weitergeführt. Auch in diesem Jahr wurden von Frau Dipl. Bibl. Ulrike *Gettins* wieder regelmäßig umfangreiche Dublettenlisten erstellt, über die Universitätsbibliotheken, Studenten und allen Interessierten gebrauchte und ausgeschiedene Bücher zum Verkauf angeboten werden. Auf Initiative von Frau Dipl. Bibl. Svetlana *Vienhues* wurde seit Jahresmitte zunächst im Vorlauf damit begonnen, für die Lehrenden der Hochschule einen wissenschaftlichen Recherchedienst einzurichten, der bis jetzt sehr gut angenommen wurde.

Sammelschwerpunkte: Textausgaben wichtiger Philosophen und Theologen, Religionsphilosophie, Neuscholastik, Philosophie des 20. Jahrhunderts; Jesuitica (Jesuitenautoren; Werke zur Geschichte und Spiritualität des Jesuitenordens); Nachlass-Bibliothek P. Erich *Przywara* SJ. Greifbar ist auch ein umfangreicher Bestand an Literatur des Instituts für Kommunikationswissenschaft und Erwachsenenpädagogik.

Im Berichtsjahr sind von der Bibliothek zwei Großprojekte durchgeführt worden: Der zum Ausbau freigegebene vierte Stock im Haus 33, der bislang von der Bibliothek als Magazin genutzt wurde, musste komplett geräumt werden. Insgesamt mussten rund 382 Regalmeter end- bzw. zwischengelagert werden. Von besonderer Bedeutung war auch die dringend notwendige Modernisierung der gesamten Computer-Infrastruktur im Bibliotheksbereich, die im laufenden Berichtsjahr weitgehend umgesetzt werden konnte.

In der Bibliothek ergab sich im Berichtszeitraum eine personelle Veränderung: Die langjährige Mitarbeiterin Frau Dipl. Bibl. Anneli *Badusche* ist zum April 2011 ausgeschieden. Im Mai hat Frau Dipl. Bibl. Svetlana *Vienhues* ihre Nachfolge angetreten.

Die Öffnungszeiten der Hochschul-Bibliothek:

Montag bis Freitag: 8.30–21.00 Uhr
Samstag 9.00–14.00 Uhr

Bibliothek des Instituts für Gesellschaftspolitik:

Leiter: Wiss. Bibl., Dipl. Geogr. Hans *Herglotz*

Mitarbeiterinnen: Dipl. Bibl. Kathrin *Czychi* (ab 1/2011 in Elternzeit),
Dipl. Bibl. Ulrike *Gettins*

Neben der Hochschulbibliothek steht den Studierenden der Hochschule und anderen fachlich Interessierten die sozialwissenschaftliche Bibliothek des Instituts für Gesellschaftspolitik (IGP) zur Verfügung. Die Bestände mit rund 40.000 Bänden und gut 100 laufenden Zeitschriften sind frei zugänglich und (bis auf einen Präsenzbestand) nach Hause ausleihbar.

Die Institutsbibliothek umfaßt einerseits grundlegende Literatur zu einem breiten Spektrum aus dem Bereich der Sozialwissenschaften; andererseits sind Sammlungsschwerpunkte Bücher und Zeitschriften aus den Bereichen Globalisierung und Entwicklungspolitik.

Im gemeinsam mit der Bibliothek der Hochschule für Philosophie (HfPh) angebotenen Web-Katalog werden die Bestände der IGP-Bibliothek i.w. ab 1990 nachgewiesen (frühere in den Karten-katalogen). Die im HfPh/IGP-OPAC erfassten Bestände sind auch in „Gateway Bayern“ (Portal des Bibliotheksverbunds Bayern) recherchierbar.

Eine Einführung in die Benutzung des HfPh/IGP-OPACs und weiterer wichtiger Web-Kataloge wird vom IGP im Rahmen der Lehrveranstaltung „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ angeboten.

Die Öffnungszeiten der IGP-Bibliothek:

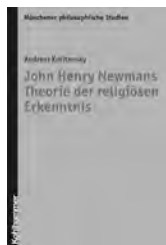
Montag-Mittwoch und Freitag 10.00–13.00 Uhr
Donnerstag 13.30–17.30 Uhr

(Während der Elternzeit-Vertretung von Frau *Czychi* durch Frau *Gettins* wurden die Öffnungszeiten vorübergehend etwas verkürzt).

Drei Arbeitsplätze und ein leistungsfähiger Kopierer sind vorhanden.

Die Bestände der Hochschul- und der IGP Bibliothek sind auch unter:
http://www.hfph.mwn.de/data/opac_hfph_igp.html
recherchierbar.

Herausgabe von Reihen und Zeitschriften im Berichtszeitraum



In Verbindung mit den Professoren der Fakultät geben Gerd *Haeffner* und Josef *Schmidt* die Reihe „Münchener philosophische Studien“ heraus, die seit 1987 im Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, erscheint. Sie umfasst bisher 31 Bände. Im Berichtszeitraum erschienen: Band 29: Katja Thörner, William James‘ Konzept eines vernünftigen Glaubens auf der Basis religiöser Erfahrung, 2011; Band 30: Thomas Schmaus, Philosophie des Flow-Erlebens. Ein Zugang zum Denken Heinrich Rombachs, 2011; Band 31: Andreas Koritensky, John Henry Newmans, Theorie der religiösen Erkenntnis, 2011.

„Münchener philosophische Studien“



Seit 1982 besteht die Lehrbuchreihe „Grundkurs Philosophie“, die von Friedo *Ricken* und Gerd *Haeffner* koordiniert wird und im Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart (Urban-Taschenbücher), herauskommt. Sie umfasst bisher 19 Bände.

„Grundkurs Philosophie“



Zusammen mit den Professoren der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main geben die Professoren der Hochschule für Philosophie die Vierteljahresschrift „Theologie und Philosophie“ im Herder-Verlag heraus. Mitglied der Schriftleitung ist Josef *Schmidt*.

„Theologie und Philosophie“



Hans *Goller* und Johannes *Müller* geben die Reihe „KON-TEXTE: Wissenschaften in philosophischer Perspektive“ heraus. Sie umfasst bisher 9 Bände. Im Berichtszeitraum erschien Band 8: Medienethik. Verantwortung in der Mediengesellschaft. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage, Stuttgart 2011, 223 Seiten.

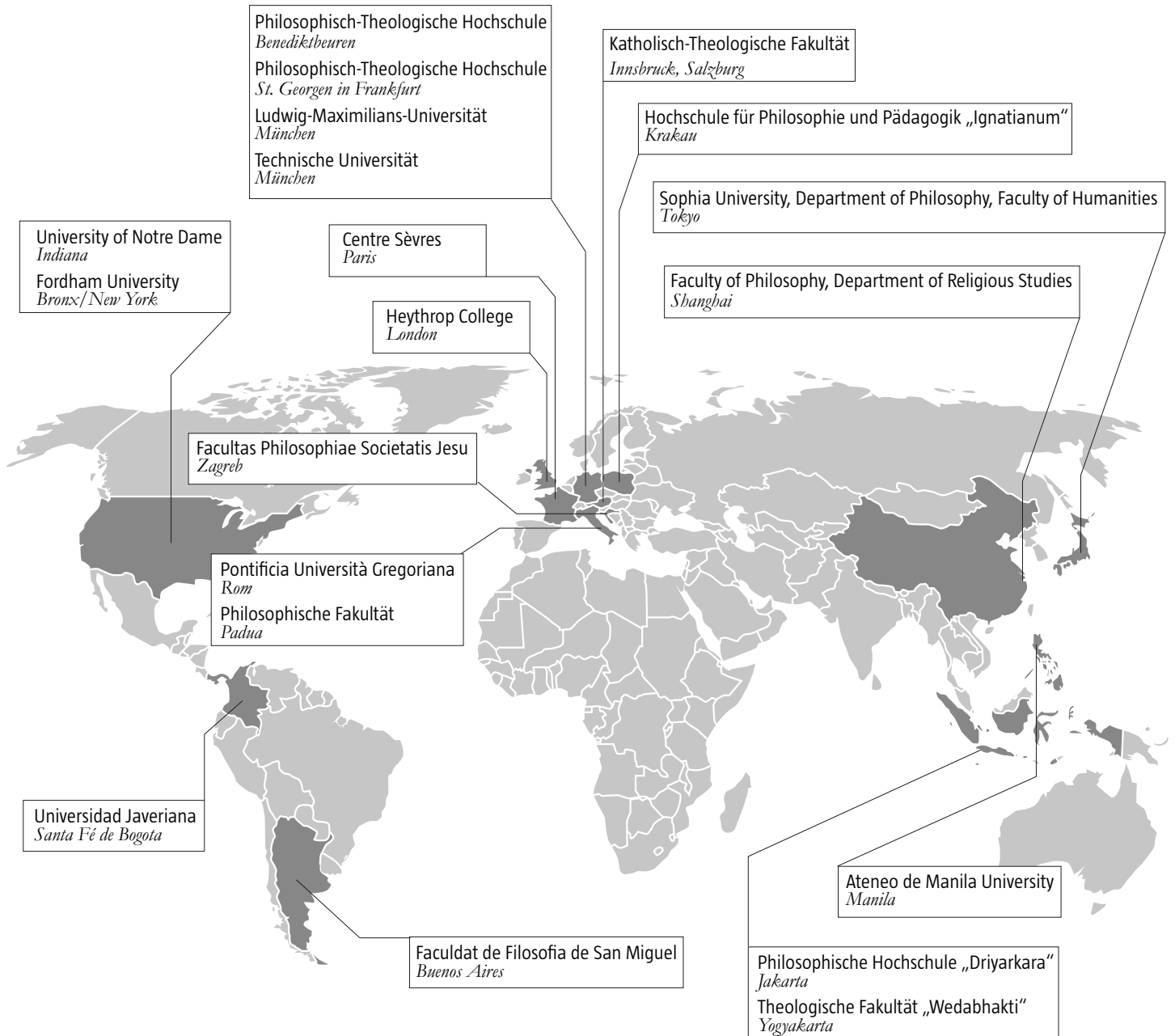
„Kon-Texte“



Im Rahmen des Rottendorf-Projekts an der Hochschule für Philosophie geben Norbert *Brieskorn*, Georges *Enderle*, Franz *Magnis-Suseno*, Johannes *Müller* und Franz *Nuscheler* die Reihe „Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“ heraus. Sie umfasst 21 Bände. Im Berichtszeitraum erschienen Bd. 20: Johannes Wallacher/Matthias Rugel (Hrsg.): Die globale Finanzkrise als ethische Herausforderung, 2011, 180 S., und Band 21: Johannes Wallacher/Christian Au/Tobias Karcher (Hrsg.): Ethik in Wirtschaft und Unternehmen in Zeiten der Krise, 2011, 138 S.

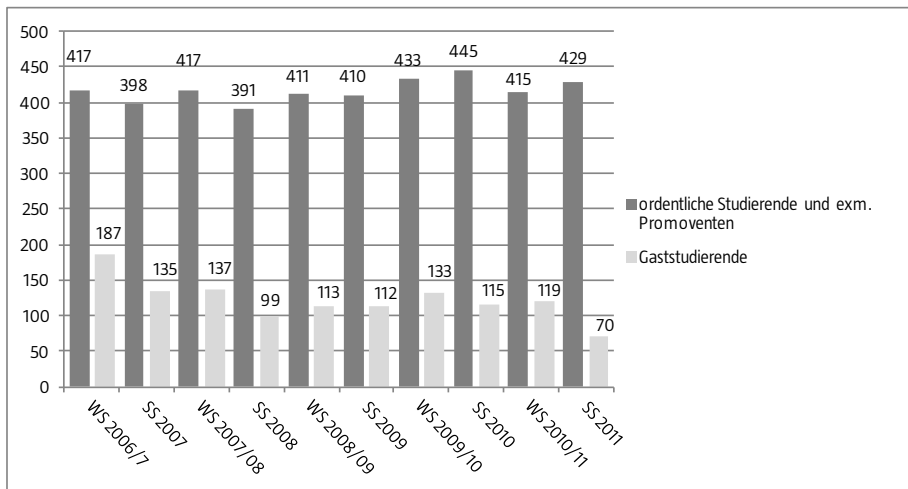
„Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“ (Buchreihe)

Kooperationen



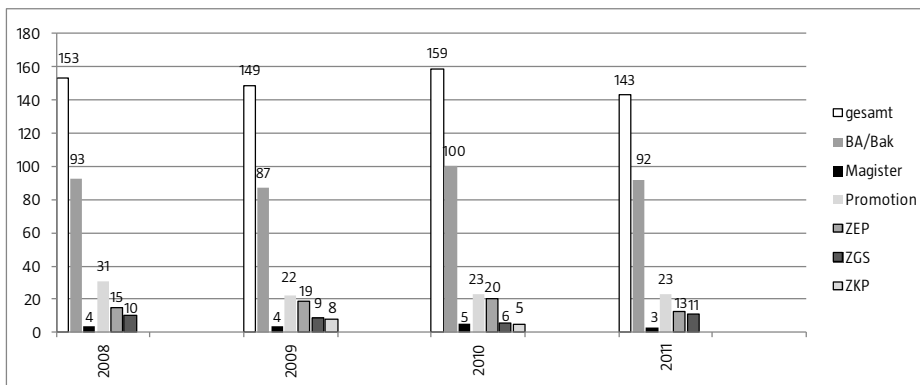
Statistiken

1. Studierendenzahlen



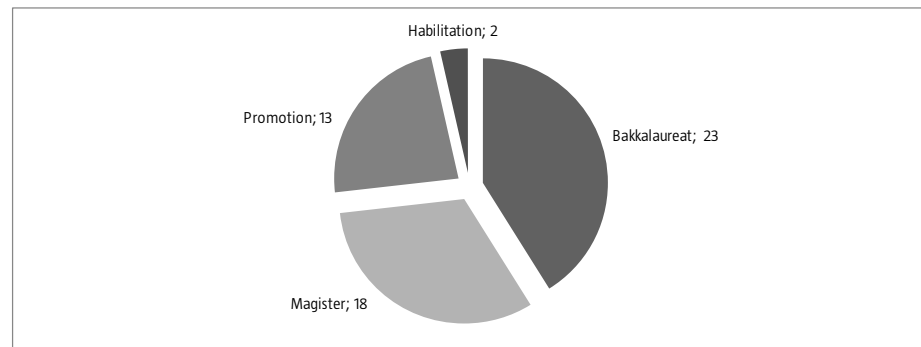
Im Wintersemester 2010/11 haben 167 den Bachelor- bzw. Bakkalaureatsabschluss, 97 den Magisterabschluss und 133 die Promotion angestrebt. 16 Studierende waren im Zertifikatsstudiengang „Erwachsenenpädagogik“, 10 im Zertifikatsstudiengang „Grundlagen der Sozialwissenschaften“ und im Zertifikatsstudiengang „Kinder philosophieren“ 4 eingeschrieben.

2. Neustudierende



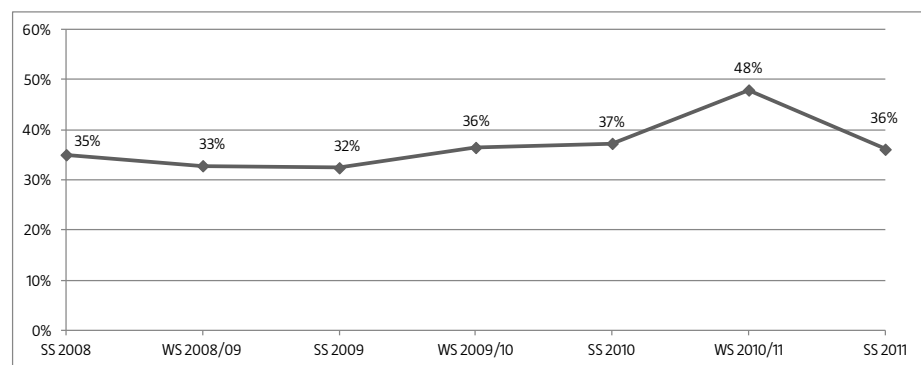
Die Zahl derer, die an der Hochschule für Philosophie ihr Studium beginnen, ist seit Jahren konstant. Auch die Einführung des Bachelor im Wintersemester 2009/10 hat hieran nichts geändert. Der Zertifikatsstudiengang „Kinder philosophieren“ wurde im SS 2010 eingestellt.

3. Studienabschlüsse



Durch die Einführung des sechssemestrigen Bachelor, der das viersemestrige Bakkalaureat ablöst, gab es in diesem Jahr deutlich weniger Abschlüsse im „ersten“ Zyklus.

4. Anteil der Befreiungen und Stipendien zu Gesamtstudierenden (ordentliche Studierende und Promovenden)



Im Wintersemester 2010/11 und Sommersemester 2011 verzichtete die Hochschule auf Studiengebühren in Höhe von insgesamt 157.500 €.

Dissertationen im Berichtszeitraum

Benedito Cangen: Die Angst bei Jean-Paul Sartre und in der klinischen Psychologie.
(Prof. Dr. Harald *Schöndorf* SJ; WS 2010/11)

Mathias Daven: Die Zuordnung von Religion und Politik in Indonesien. Eine kritische Reflexion auf dem Hintergrund des Konzeptes von Peter L. Berger.
(Prof. Dr. Johannes *Müller* SJ; SS 2011)

Almut Furchert: Das Leiden erfassen. Zur Leidensdialektik Soren Kierkegaards.
(Prof. Dr. Josef *Schmidt* SJ; WS 2010/11)

Suk Hoon Hur: Der Sinn des Seins in der Entwicklung der Philosophie Edith Steins.
(Prof. Dr. Antonio *Ponsetto* SJ; WS 2010/11)

Polycarp Ibekwe: Papst Johannes XXIII. Friedenslehre Pacem in terris (1963) und die Situation Nigerias.
(Prof. Dr. Johannes *Müller* SJ; SS 2011)

Andrea Keller: Cicero und der gerechte Krieg (bellum iustum).
(Prof. Dr. Dr. Friedo *Ricken* SJ; SS 2011)

Ute Elisabeth Köhler: Der grundlegende Zusammenhang von Mentalem und Physischem: Mit einer Ontologie der Erfahrung.
(Prof. Dr. Godehard *Brüntrup* SJ; SS 2011)

José Carlos Mendes dos Santos OFM: The Metaphysics of the Human Person: Critical Analysis of the Constitution Theory.
(Prof. Dr. Godehard *Brüntrup* SJ; WS 2010/11)

Bernhard Stengel: Der Kommentar des Thomas von Aquin zur „Politik“ des Aristoteles.
(Prof. Dr. Harald *Schöndorf* SJ; WS 2010/11)

Dr. Dr. Gebhard Strodel: Menschenwürde – sittliche Autonomie – universales Freiheitsethos. Grundzüge der Philosophie der Menschenrechte in der Perspektive Johannes Schwartländers.
(Prof. Dr. Harald *Schöndorf* SJ; SS 2011)

Rosemarie Winter: „Ich bin Ich und mein Umstand, ...“ Grundlegung der Philosophie von José Ortega y Gasset.
(Prof. Dr. Harald *Schöndorf* SJ; SS 2011)

Manuel Zorzi: Freiheit und Bewusstsein. Ein panexperientialistischer Ansatz zur Willensfreiheit.
(Prof. Dr. Godehard *Brüntrup* SJ; SS 2011)

Magisterarbeiten im Berichtszeitraum

Daniela Aufschläger: Schuld und Strafe. Foucaults Überlegungen zum Spannungsfeld von Moral und Recht.
(Dr. Michael Reder; SS 2011)

Quang-Minh Bui: Der Abschnitt über „Herr und Knecht“ aus Hegels „Phänomenologie des Geistes“ im Lichte seiner französischsprachigen Interpreten.
(Prof. Dr. Josef Schmidt SJ; SS 2011)

Corinna Duttmann: Das Selbst und die letzte Wirklichkeit in Buddhismus und Christentum.
(Prof. Dr. Johannes Herzgell SJ; SS 2011)

Bernhard Ellmann: Goethes Farbenlehre. Ausgangspunkt, Inhalt und Aspekte der Wirkungsgeschichte aus erkenntnistheoretischer Perspektive.
(Prof. Dr. Christian Kummer SJ; SS 2011)

Johannes Jüde: Agonistische Demokratie und Demokratieförderung. Überlegungen im Anschluss an C. Mouffe.
(Dr. Michael Reder; WS 2010/11)

Christian Maier: Das Verhältnis von Naturzustand und Sozialvertrag bei Kant und Rawls.
(Dr. Andreas Trampota SJ; WS 2010/11)

Stephanie Möller: Weltweite Einkommensunterschiede und ihre ethische Relevanz.
(Dr. Andreas Gösele SJ; WS 2010/11)

Johannes Much: Peter Singers Tierethik.
(Dr. Andreas Trampota SJ; SS 2011)

Maximilian Muth: Does distance Matter? Über das Problem der räumlichen Distanz in der modernen Moralphilosophie.
(Dr. Michael Reder; WS 2010/11)

Felicitas Aimée Otto: Die Aporien der „ästhetischen Lebensform“ und ihre mögliche Auflösung – Analyse und Interpretation von S. Kierkegaards Schrift „Entweder-Oder“.
(Prof. Dr. Josef Schmidt SJ; SS 2011)

Stephanie Sauter: Kritik der Moral und das Schöpferische. Ein Beitrag F. Nietzsches für aktuelle gesellschaftliche Debatten.
(Dr. Michael Reder; WS 2010/11)

Dominik Schmid: Wert und Wirklichkeit – Franz von Kutschera's Theorie der Werte zwischen Subjektivismus und Objektivismus.
(Prof. Dr. Godehard Brüntrup SJ; SS 2011)

Nina-Carissima Schönrock: Sozialkapital aus Netzkommunikation? Die individuelle und soziale Bedeutung von digitalen Netzwerken.
(Prof. Dr. Rüdiger Funiok SJ; SS 2011)

Christopher Simionovici: Das Konzept des Liberalismus in „Two Treatises of Government“. Lockes Staatstheorie im Lichte des Freiheitsgedankens.
(Dr. Janez Perčič SJ; WS 2010/11)

- Sebastian Verbeek:** Das philosophische Rollenspiel. Die psychodramatische Arbeit mit philosophischen Texten unter fachdidaktischen Gesichtspunkten.
(Prof. Dr. Eckhard *Frick* SJ; SS 2011)
- Hanno Wagner:** Die Frage des Systems in Hegels Differenzschrift.
(Prof. Dr. Josef *Schmidt* SJ; SS 2011)
- Claudia Marianna Zeisel:** Islamische Symbole in deutschen Medien. Eine Diskursanalyse zu SPIEGEL-Artikeln.
(Prof. Dr. Rüdiger *Funiok* SJ; SS 2011)
- Toni Zender:** Die Idee des „Originalism“. Der Rechtsphilosophische Diskurs über die Interpretation der Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika.
(Dr. Michael *Reder*; SS 2011)

Preise

Alfred-Delp-Preis
und Alfred-Delp-
Förderpreis

Der Alfred-Delp-Preis und der Alfred-Delp-Förderpreis, mit dem herausragende Dissertationen und Magisterarbeiten ausgezeichnet werden, sind dem Andenken an P. Alfred Delp SJ (1907–1945) gewidmet, der von 1928–1931 Student der Philosophischen Fakultät SJ – damals noch in Pullach – war.

Sein soziales und sozialphilosophisches Engagement führte ihn in den Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime. Als Mitglied des Kreisauer Kreises wurde er vom Volksgerichtshof des Deutschen Reiches am 11. Januar 1945 zum Tode verurteilt und am 2. Februar 1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Die Hochschule für Philosophie verleiht durch das Rottendorf-Projekt im dreijährigen Turnus den **Alfred-Delp-Preis** als Anerkennung für besondere wissenschaftliche Leistungen aus dem Kreis der Studierenden der Hochschule. Mit diesem Preis wird eine besonders herausragende **Dissertation**, die an der Hochschule seit der Vergabe des letzten Preises eingereicht wurde, prämiert. Darüber hinaus wird jedes Jahr eine besonders qualifizierte, an der Hochschule für Philosophie eingereichte **Magisterarbeit** mit dem **Alfred-Delp-Förderpreis** ausgezeichnet.

Der Alfred-Delp Preis für eine Dissertation wird alle drei Jahre verliehen; die nächste Verleihung steht für 2012 an.

Der Alfred-Delp-Förderpreis 2010 wurde im Rahmen der Semesterabschlussfeier des Wintersemesters 2010/11 am 11. Februar 2011 an Herrn Ruben *Schneider* in Anerkennung seiner Magisterarbeit „Die Gotteserkenntnis in der theoretischen Philosophie Kants“ verliehen.

Richard-
Schaeffler-Preis

Der Preis wurde der Hochschule für Philosophie SJ gestiftet von Prof. Dr. phil., Dr. h.c. Richard *Schaeffler* und seiner Frau Maria. Der Preis, der (je nach Zinsertrag) ca. 2000,- Euro beträgt, dient der „Förderung junger Philosophen, die sich um eine für die Theologie besonders fruchtbare philosophische Thematik verdient gemacht haben“.

In der Stiftungsurkunde heißt es: „Als Preisträger können vorgeschlagen werden: Absolventen eines philosophischen oder theologischen Studienganges (Magistranden, Diplomanden, Doktoranden, Habilitanden), in erster Linie solche der Hochschule für Philosophie der Gesellschaft Jesu in München“.

Für die Preisverleihung kommen Abschlussarbeiten in Frage, „die einerseits Sach- und Methodenfragen der Philosophie über ihren schon erreichten Diskussionsstand hinaus weiterführen und damit innovativ auf die philosophische Fachdiskussion einwirken, andererseits durch ihre Ergebnisse geeignet sind, der Theologie Impulse zu vermitteln“.

Der Preis wird alle zwei Jahre verliehen (das erste Mal 1995). Der Jury zur Auswahl des Preisträgers gehören zur Zeit an die Professoren: Norbert *Brieskorn* SJ, Godehard *Brüntrup* SJ, Gerd *Haeffner* SJ, Harald *Schöndorf* SJ und als Geschäftsführer: Josef *Schmidt* SJ.

Im Berichtszeitraum wurde kein Richard-Schaeffler-Preis verliehen.

Der Deutsche Akademische Austausch Dienst (DAAD) stellt jedes Jahr Mittel für einen Preis zur Verfügung, um eine ausländische Studierende bzw. einen ausländischen Studierenden für sowohl kulturell als auch akademisch hervorragende Leistungen zu ehren.

2010 wurde dieser Preis anlässlich der Akademischen Feier am 19. November 2010 an Fr. Sr. Alena *Chaykissova* verliehen. Fr. *Chaykissova* ist eine katholische Ordensfrau aus Russland, die innerhalb von sieben Semestern den Magister Artium (M.A.) an unserer Hochschule erlangt hat. Ihre Magister-Arbeit verfasste sie über „Das Seinsverständnis des Thomas von Aquin im Vergleich mit Aristoteles“. Fr. *Chaykissova* promoviert derzeit noch an der Hochschule, zugleich aber ist sie für Lehrtätigkeiten wieder nach Russland zurückgekehrt.

Hochschule für Philosophie Philosophische Fakultät SJ

Kaulbachstraße 31
80539 München

Telefon +49 (0)89 23 86-23 00

Telefax +49 (0)89 23 86-23 02

E-Mail info@hfph.de

Spendenkonto der Stiftung Hochschule für Philosophie

LIGA-Bank München

Konto 233 95 87

BLZ 750 903 00

IBAN DE26 7509 0300 0002 3395 87

BIC GENODEF 1M05

Nachge